

Landesamt
für Datenverarbeitung
und Statistik
Nordrhein-Westfalen



Statistische Rundschau

Februar 1987

für das Land
Nordrhein-
Westfalen



Kurznachrichten

■ Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen von Mitte Dezember 1986 bis Mitte Januar 1987 um 0,3 % von 119,7 auf 120,0 Punkte gestiegen (Basis 1980 = 100); er liegt dennoch um 1,2 % niedriger als vor Jahresfrist (Januar 1987/86). Im Dezember 1986 hatte die jährliche Preisveränderungsrate bei -1,3 % gelegen. - Die Indexveränderung im Januar 1987/86 beträgt für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen -1,3 % (119,9 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen -1,1 % (120,9 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern -1,3 % (119,8 Punkte).

■ Die **Produktionstätigkeit** in Nordrhein-Westfalens Industrie und Handwerk lag im abgelaufenen Jahre um 1 % über Vorjahresniveau. - Die größten Produktionssteigerungen wurden bei den Investitionsgütern (+4 %) verzeichnet, wobei insbesondere der Straßenfahrzeugbau mit +9 % eine positive Entwicklung nahm. An Nahrungs- und Genußmitteln wurden 1986 um 2 % mehr hergestellt als im Vorjahre. Produktionsrückgänge um je 2 % verzeichneten die Bereiche Bergbau und Grundstoffe (hier wurden 8 % weniger Eisen und Stahl erzeugt als 1985).

■ Die **Investitionen** der nordrhein-westfälischen Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes beliefen sich für Maschinen und maschinelle Anlagen sowie für bebaute und unbebaute Grundstücke im Kalenderjahr 1985 auf 17,7 Mrd. DM. Damit erhöhten sich die Gesamtinvestitionen gegenüber 1984 um rd. 15,3 %. Der Hauptanteil (15,2 Mrd. DM oder 85,5 %) entfiel hierbei auf die maschinellen Ausrüstungen. In Bauten und Grundstücke investierten die Betriebe 2,3 Mrd. DM (13 %). - Die Betriebe des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes investierten mit 7,2 Mrd. DM (40,4 %) am stärksten; so wurden 6,3 Mrd. DM für Maschinen und maschinelle Anlagen ausgegeben. Es folgten die Betriebe des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes mit einem Investitionsvolumen von 5,7 Mrd. DM (32,3 %); auch hier wurde mit 4,9 Mrd. DM der größte Teil für maschinelle Anlagen und Betriebsausstattungen verausgabt. - Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit einer Investitionssumme von 2,1 Mrd. DM (12,1 %) und der Bergbau mit 1,7 Mrd. DM (9,7 %) folgten mit Abstand. Hier belief sich der Investitionsaufwand für maschinelle und betriebliche Ausstattungen auf 1,8 bzw. 1,4 Mrd. DM. - Ein verhältnismäßig geringes Investitionsvolumen tätigten die Betriebe des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes mit rd. 1 Mrd. DM (5,6 %), darunter 0,8 Mrd. DM für Maschinen und maschinelle Anlagen.

■ Die regelmäßigen **Verdienste der Angestellten** in der Industrie und im Dienstleistungsbereich Nordrhein-Westfalens (ohne leitende Kräfte) lagen im Oktober 1986 bei durchschnittlich 3 837 DM und damit um 4,1 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert (Oktober 1985/84: +3,9 %). - In der Industrie wurde ein regelmäßiges monatliches Durchschnittsgehalt von 4 395 DM ermittelt. Wegen anderer Tätigkeiten und Ausbildungsgänge betrug es im Versicherungsgewerbe 3 851 DM, im Großhandel 3 621 DM und bei den Kreditinstituten 3 588 DM; im Einzelhandel wurden 2 512 DM gezahlt.

■ Das nordrhein-westfälische **Gastgewerbe** setzte im November 1986 nominal 5,7 % (real: 2,8 %) mehr um als im gleichen Vorjahresmonat. Dieses positive Ergebnis ist vor allem auf die günstige Entwicklung im Beherbergungsgewerbe (nominal: +22,7 %, real: +18,5 %) zurückzuführen. Das Gaststättengewerbe verzeichnete dagegen nur einen unterdurchschnittlichen nominalen Umsatzzuwachs von +1,1 (real: -1,2) %. - Im Jahresverlauf Januar bis November 1986/85 fielen die Umsatzzunahmen im Gastgewerbe mit +2,5 (real: -0,1) % deutlich niedriger aus. Anders im Beherbergungsgewerbe mit 12,9 (real: +8,3) %; demgegenüber mußte das Gaststättengewerbe Umsatzeinbußen von -0,4 (real: -2,3) % hinnehmen.

Statistische Rundschau für das Land Nordrhein- Westfalen

39. Jahrgang
Februar 1987

ISSN 0177 – 6363

Erscheinungsfolge: monatlich.
Herausgeber: Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen.
Hauptschriftleiter: Dr. Walter Rauch, 4000 Düsseldorf 1.
Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann.
Jahresabonnement: 48,— DM,
Einzelheft: 5,— DM.
Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf 4 49 71,
sowie der Buchhandel.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet.

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 87 02

Inhalt

- 67 Die wirtschaftliche Entwicklung von 1946 bis heute
- 78 Die Straffälligkeit der Ausländer 1985
- 94 Der Maschinenbau 1978 – 1985

Rundblick

- 104 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer und Beschäftigungsfälle 1979 – 1984
- 107 Sozialversicherungspflichtiges Bruttojahresentgelt von Deutschen und Ausländern 1982 bis 1984
- 109 Viehhalter und Viehbestände am 3. Dezember 1986

Tabellenteil

Zahlenspiegel

Zeichenerklärungen (nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- × Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Hinweis

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Zentrale Information und Beratung

Tel. (0211) 44 97 525

Die wirtschaftliche Entwicklung von 1946 bis heute

Seit der Gründung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen sind gerade 40 Jahre vergangen. Immerhin – vier Jahrzehnte. Aus geschichtlichem Blickwinkel eine nicht eben beeindruckende Zeitspanne; aus der Sicht der Menschen dagegen, die diesen Abschnitt erlebt und gestaltet haben, ein Generationenalter, zumindest ein ganzes Arbeitsleben. In jedem Falle aber sind 40 Jahre eine ausreichend lange Zeit, um Entwicklungen sichtbar werden zu lassen, und der „runde“ Geburtstag gibt Anlaß, einmal darüber nachzudenken.

Entwicklungen eines Staatswesens verlaufen auf vielen, sich wechselseitig durchdringenden Ebenen. Dabei kommt der wirtschaftlichen Ebene sicherlich immer eine besondere, unter den materiellen Bedingungen der ersten Nachkriegsjahre zweifellos sogar die entscheidende Bedeutung zu.

Mit dem Namen Nordrhein-Westfalen verband sich und verbindet sich noch heute die Vorstellung von einem Land der Kohle und des Stahls. Eine in der Tat richtige Vorstellung, wenn sie bedeuten soll, daß Kohle und Stahl zwei Eckpfeiler der nordrhein-westfälischen Wirtschaft sind. Keinesfalls darf aber übersehen werden, daß sich zwischen diesen Eckpfeilern ein weites Feld vielfältigster anderer wirtschaftlicher Aktivitäten auftut, das es in seiner Gesamtheit zu betrachten gilt.

Vielfältige Wirtschaftsaktivitäten

Wenig Zahlen bis 1948

Darstellungen wirtschaftlicher Entwicklungen und Größenordnungen sind schlechterdings nur in statistischen Kategorien möglich, und an eben den Statistiken fehlt es für die ersten Aufbaujahre nach dem Kriege zumindest zeitweise und in bestimmten Bereichen. Erst 1948 entstand in der Zuständigkeit des neu geschaffenen Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen eine zentrale amtliche Landesstatistik. In den Jahren zuvor hatten statistische Ämter bei den Provinzialverbänden im Rheinland und in Westfalen die anfallenden Aufgaben wahrgenommen, die allerdings weitgehend durch Anforderungen der britischen Besatzungsmacht bestimmt waren. Außerdem war mit der Industriestatistik auf Veranlassung der Militärregierung dem Wirtschaftsministerium ein entscheidend wichtiger Bereich zugeordnet worden, der erst 1949 in die Verantwortung der zentralen Landesstatistik zurückkehrte. In der Summe dieser Umstände, die ein effizientes Arbeiten nur allmählich und schrittweise wieder möglich machten, liegen denn auch die Gründe dafür, daß die Erinnerungen an die „Jugendjahre“ des Landes Nordrhein-Westfalen aus statistischer Sicht ein wenig unpräzise und verschwommen sind – aber das geht den meisten Menschen in der Rückschau auf ihre frühen Jahre bekanntlich ebenso.

Nach den ungeheuren Umwälzungen, die Krieg und Kriegsende mit sich gebracht hatten, galt es zunächst einmal, den Wiederaufbau zu wagen. Das enorme Aufbautempo Nordrhein-Westfalens spiegelt sich in den zunächst sehr hohen Wachstumsraten der Wirtschaftsleistung wider. Das reale Bruttoinlandsprodukt, das ist der unter Ausschaltung von Preissteigerungen errechnete Wert der wirtschaftlichen Gesamtleistung, stieg in dem Zeitraum von 1950 bis 1960 auf mehr als das Doppelte. Mitte der 50er Jahre erreichte die jährliche Zuwachsrate mit 13 % ihren Spitzenwert. An dieses eigentliche „Aufbaujahrzehnt“ schlossen sich die „Goldenen 60er Jahre“ an. Auch sie brachten – trotz eines kurzen Konjunkturinbruchs (1967) – im ganzen noch kräftige Wachstumsgewinne. Zwischen 1960 und 1970 wuchs die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens jahresdurchschnittlich um 4 %. In den 70er Jahren, dem Jahrzehnt des wirtschaftlichen Klimawandels mit seinen beiden Ölkrisen und den damit verbundenen wirtschaftlichen Rückschlägen, sank dann die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts auf gut 2 %. Von 1980 bis 1985 betrug diese Rate nur noch 0,5 %.

1950 – 60 Sozialprodukt verdoppelt

Bei der Bewertung dieser trendmäßigen Abnahme der Wachstumsraten ist der sog. „Basiseffekt“ zu beachten. D. h., die gemessenen Zuwachsraten gingen früher von einem sehr viel geringeren Ausgangsniveau aus. 1 % mehr Wachstum, das bedeu-

tete z. B. im Jahre 1950 zusätzliche Güter und Dienstleistungen im Wert von nur 300 Mill. DM. Heute dagegen müssen zusätzlich rd. 4 Mrd. DM erwirtschaftet werden, um eine 1 %ige Wachstumssteigerung zu erreichen.

Wachstum und Strukturwandel

Das wirtschaftliche Wachstum war mit erheblichen Strukturwandlungen verbunden. Als besonders ausgeprägt erwies sich der Trend von der Produktions- zur Dienstleistungsgesellschaft. Erwirtschafteten die warenproduzierenden Bereiche (einschl. der Land- und Forstwirtschaft) im Jahre 1950 noch mehr als 60 % der gesamten Wirtschaftsleistung, so waren es im Jahre 1985 nicht einmal mehr 50 %. Als Ausnahmeerscheinung innerhalb dieses Sektors ist allerdings die Energiewirtschaft zu nennen, die im Laufe der Jahre noch an Bedeutung gewonnen hat.

Im Dienstleistungssektor erlebten diejenigen Wirtschaftsbereiche einen stürmischen Aufschwung, die unter der Bezeichnung „Dienstleistungsunternehmen“ statistisch zusammengefaßt werden. Dabei handelt es sich vor allem um die Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen, das Wohnungswesen, das Gaststättengewerbe und die Wirtschaftsbereiche, die stark mit freiberuflich Tätigen besetzt sind. Ihr Gesamtanteil hat sich seit 1950 fast verdreifacht: Er ist von 9 % auf 25 % gestiegen. Zu dieser Gewichtsverlagerung trug allerdings u. a. die Tatsache bei, daß Industrieunternehmen Dienstleistungsfunktionen ausgegliedert haben, die dann häufig von spezialisierten, rechtlich selbständigen Unternehmen übernommen wurden. – In gemäßigten Bahnen vollzog sich die Entwicklung der Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr. Ihr Anteil innerhalb der Gesamtwirtschaft ist von 20 % auf 16 % zurückgegangen. – Der Anteil des Staates hat sich mit jetzt 11 % nahezu verdoppelt.

Arbeitsmarkt-Probleme

Träger der wirtschaftlichen Aufbauleistung des Landes Nordrhein-Westfalen waren vor allem seine Arbeitnehmer und Unternehmer; sie schafften gemeinsam das zunächst kaum möglich Erscheinende. Faßt man ihre Zahlen auch statistisch zusammen und zählt die übrigen Gruppen von Erwerbspersonen hinzu, so kommt man für das Startjahr 1946 auf ein Erwerbspersonen-Volumen von rd. 4,6 Millionen. 1950 war es schon um rd. ein Viertel größer, und die Zeit danach brachte nochmals eine Steigerung um ein knappes Drittel auf nunmehr rd. 7,5 Millionen. Bezieht man diese Werte auf die jeweiligen Bevölkerungszahlen und ermittelt auf diese Weise die sog. „Erwerbsbeteiligung“ oder „Erwerbsquote“ der Bevölkerung, so kommt man im Vergleich der Jahre 1950 und 1984 zu fast identischen Werten. 1950 betrug der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung 43,5 %, im Jahre 1984 lag der entsprechende Wert bei 44,5 %.

Erwerbsquote fast gleich geblieben

Hinter dieser scheinbar rein statistischen Größe steht indessen eine Entwicklung, die durchaus nicht einheitlich verlief. Zunächst stieg nämlich die Erwerbsquote in den Jahren bis 1959 leicht an, sank dann aber bis 1976 fast kontinuierlich auf 41 % ab. Seither ist ein stetiger Zuwachs der Erwerbsbeteiligung zu verzeichnen. Wobei nicht übersehen werden darf, daß diese Größe sowohl die „Arbeitsplatzhabenden“ als auch die „Arbeitsplatzsuchenden“ umfaßt.

Die geschlechtsspezifische Betrachtung der Erwerbsbevölkerung zeigt, daß das Vordringen der Frauen auf dem Arbeitsmarkt einen erheblichen Einfluß auf die Gesamterwerbsquote der Bevölkerung gehabt hat. 1950 nahm nur rd. ein Viertel der weiblichen Wohnbevölkerung Nordrhein-Westfalens am Erwerbsleben teil, 1984 war es ein knappes Drittel. Dem zunächst deutlichen Anstieg der Frauenerwerbsquote bis auf gut 28 % im Jahre 1959 folgte eine kontinuierliche Abnahme auf knapp 25 % im Jahre 1971. Einer Phase der Stagnation bei rd. 26 % im Zeitraum von 1972 bis 1976 schloß sich dann ein immer deutlicher werdender Drang ins Berufsleben an. Hierbei dürfte neben dem gewandelten Selbstverständnis der Frauen auch die zunehmende gesamtgesellschaftliche Akzeptanz der Gleichberechtigung eine Rolle spielen.

Eine per Saldo entgegengesetzte Entwicklung nahm die Erwerbsbeteiligung der Männer. 1950 lag die Erwerbsquote mit 64 % deutlich über dem Wert von 1984 mit

nur noch gut 59 %. Die Differenz zwischen Männer- und Frauenerwerbsquote verringerte sich damit von rd. 36 Prozentpunkten im Jahre 1950 auf 28 Prozentpunkte im Jahre 1984.

Die bereits erwähnte starke Zunahme des Erwerbspersonen-Potentials auf der einen Seite und die Vernichtung von Arbeitsplätzen als Folge der schweren Kriegszerstörungen auf der anderen Seite führten in den ersten zehn Nachkriegsjahren zu einer beträchtlichen Arbeitslosigkeit. Zu den in dieser ersten Aufbauphase ohnehin schon zahlreichen Problemen trat damit ein weiteres Belastungsmoment. Von rd. 150 000 im Jahre 1947 stieg die Zahl der Arbeitslosen auf etwa 220 000 im Jahre 1950 und verharrte dann bis 1954 mit nur leichten Schwankungen auf diesem Niveau. Die Zahl der offenen Stellen verringerte sich im gleichen Zeitraum von ca. 150 000 auf etwa 50 000, so daß schließlich rein rechnerisch auf eine offene Stelle mehr als vier Arbeitslose entfielen.

**Vollbeschäftigung erst Ende
der 50er Jahre**

Erst in der zweiten Hälfte der 50er Jahre setzte eine spürbare Besserung auf dem Arbeitsmarkt ein. Bis 1959 hatte sich – bei einer gleichzeitigen Zunahme der offenen Stellen – die Zahl der Arbeitslosen etwa halbiert; kurz darauf war die Vollbeschäftigung annähernd erreicht.

Fast übergangslos führte die weitere Entwicklung in einen Zustand der Überbeschäftigung, denn schon 1960 standen den nur noch 54 000 Arbeitslosen 140 000 offene Stellen gegenüber. In den Jahren 1961 bis 1966 schwankte die Zahl der Arbeitslosen um den heute fast unwirklich anmutenden Wert von 40 000. Dabei hat sich das Angebot an offenen Stellen noch weiter erhöht, so daß 1965 auf einen Arbeitslosen fast sechs offene Stellen entfielen. Der Konjunkturinbruch im Jahre 1967 kehrte die Verhältnisse vorübergehend noch einmal um, doch schon im folgenden Jahre war die Zahl der offenen Stellen wieder deutlich höher als die der Arbeitslosen. 1970 erreichte die entsprechende Relation mit einem Wert von 6,4 zu 1 ihren absoluten Höchststand, und auch in den folgenden drei Jahren blieben die Bedingungen ähnlich.

Den radikalen Umschwung brachte das Jahr 1974. Der erste Ölpreisschub bewirkte eine nachhaltige Rezession mit unmittelbaren und tiefgreifenden Auswirkungen auch auf den Arbeitsmarkt: Innerhalb eines Jahres verdoppelte sich die Zahl der Arbeitslosen, während das Angebot an offenen Stellen nahezu halbiert wurde. Die Arbeitslosenquote, die 1960 bis 1971 (von der kurzen Rezession 1967/68 abgesehen) ständig zwischen 0,5 und 0,8 % gelegen hatte und die sich auch 1972/73 nur geringfügig auf Werte um 1,2 % erhöhte, stieg 1974 sprunghaft auf 2,9 % und im Folgejahr sogar auf 4,8 % an. Bis einschl. 1980 verharrte die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt etwa auf diesem Niveau; d. h. in diesem Zeitraum waren jeweils rd. 300 000 Personen ohne Beschäftigung – immerhin bereits mehr als in den frühen 50er Jahren.

Umschwung ab 1974

In den nächsten Jahren verschlechterten sich die Bedingungen nochmals ganz erheblich – u. a. als Folge des zweiten Ölpreisschubs und sich fortsetzender struktureller Krisen. Bereits 1981 wurde die Grenze von 400 000 Arbeitslosen überschritten. 1982 waren es schon 566 000 und 1983: 706 000 beschäftigungslose Personen. Mit einer Arbeitslosenquote von 11 % und 733 000 registrierten Arbeitslosen brachte das Jahr 1985 einen absoluten jahresdurchschnittlichen Höchststand. Das Angebot an offenen Stellen schrumpfte demgegenüber bis fast zur Bedeutungslosigkeit.

Auch 1986 zeigte sich, insgesamt gesehen, noch keine nachhaltige Belebung auf dem Arbeitsmarkt, denn die Zahl der Arbeitslosen sank gegenüber dem Vorjahr nur um rund 7 000.

Positive Beschäftigungswirkungen gehen von der Tatsache aus, daß 1985 das Wachstum der Produktion erstmals wieder den Zuwachs der Arbeitsproduktivität übertraf. In den Jahren zuvor war jeweils die Produktivität stärker gestiegen als die wirtschaftliche Gesamtleistung. Diese sog. „Produktions-Produktivitäts-Schere“ hatte notwendigerweise zu Beschäftigungseinbußen geführt.

Produktivitäts-Schere

Generell ist zu sagen, daß die in den vergangenen Jahren aufgetretenen Beschäftigungsprobleme in einem engen Zusammenhang mit Strukturwandlungen in unserer Volkswirtschaft stehen, wie sie auch in den anderen Industrieländern und auch schon in vielen Entwicklungsländern in ähnlicher Weise aufgetreten sind. Ein

sichtbares Zeichen dieser Strukturwandlungen ist das drastische Nachlassen der wirtschaftlichen Wachstumsdynamik mit seinen vielfältigen negativen Auswirkungen, vor allem auf den Arbeitsmarkt. Die heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind also wohl weniger konjunkturell bedingt, sondern sie hängen eher mit Anpassungsproblemen an sich ändernde gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen zusammen.

Krisenhafte Zuspitzungen der wirtschaftlichen Situation in bestimmten Branchen, verbunden mit Betriebsschließungen und Entlassungen von Arbeitskräften, hat es schon immer gegeben, ohne daß es insgesamt zu größeren Wachstums- und Beschäftigungseinbrüchen gekommen wäre; die expandierenden Bereiche hatten im allgemeinen genügend Absorptionskräfte, um die freiwerdenden Produktionsfaktoren aufzunehmen. Dies ist ein volkswirtschaftlich durchaus wünschenswerter Prozeß, weil Produktivkräfte aus wettbewerbsschwachen Bereichen in Tätigkeiten überwechseln, in denen sie eine höhere Produktivität entfalten können. Dieser Prozeß, der in den 50er und 60er Jahren durchaus funktionierte, ist heute gestört.

Arbeitszeit und Arbeitseinkommen

Mittelbar sind solche Wandlungen der volkswirtschaftlichen Gesamtlage auch für den einzelnen Bürger von Bedeutung. Von unmittelbarem Gewicht für ihn und sein Streben nach Selbstverwirklichung sind aber insbesondere jene wirtschaftlichen Veränderungen, die sich in der Entwicklung seines Arbeitseinkommens, in der dafür aufgewandten Arbeitszeit (von der seine Freizeit abhängt) und in den Preisen für die Güter widerspiegeln, die seinen Lebensstandard repräsentieren.

Stetig gestiegenes Lohnniveau

Die aktuelle Lage ist trotz der insbesondere auf dem Arbeitsmarkt fortbestehenden wirtschaftlichen Probleme gekennzeichnet durch die höchsten Stunden- und Wochenlöhne, die nordrhein-westfälische Arbeiter jemals nach dem Zweiten Weltkriege erzielten. So betrug im Jahre 1986 der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der männlichen Facharbeiter in der Industrie rd. 19,00 DM; angelernte Arbeiter erhielten im Durchschnitt rd. 17,10 DM, und für Hilfsarbeiter waren es immerhin noch rd. 15,36 DM. Die Stundenlöhne summierten sich 1986 für die drei Arbeitergruppen in der Industrie zu einem Monatsdurchschnitts-Brutto von rd. 3 200 DM (einschl. der Zahlungen für Überstunden, aber ohne die über die regelmäßigen Arbeitsentgelte hinausgehenden einmaligen Zahlungen, wie Jahresabschluß- und Erfolgsprämien, zusätzliches Weihnachts- oder Urlaubsgeld u. ä.).

Der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, daß die Stunden- und Wochenlöhne in den letzten Jahren mit Größenordnungen von 2 bis 5 % nicht mehr so stark gestiegen sind wie zu Zeiten des wirtschaftlichen Aufbruchs aus Chaos und Trümmern. Damals war allerdings an Sonderzahlungen, die 1985 bei rd. 10 % der regelmäßigen Arbeiterverdienste lagen, nicht zu denken. Und zu einer prozentual kräftigen Lohnerhöhung genügten bei der niedrigen Ausgangsbasis oft nur wenige Pfennige. So ist aus dem Jahre 1946 ein durchschnittlicher Stundenlohn für männliche Arbeiter im Gebiet Nordrhein-Westfalens von noch unter einer Mark (genau 0,97 RM) und ein Wochenlohn von 41 RM überliefert. Drei Jahre später, in der Zeit nach der Währungsreform, waren diese Löhne auf 1,31 DM bzw. auf 64,00 DM gestiegen.

Für die Löhne der Arbeiterinnen lassen sich ähnliche Entwicklungen nachweisen, jedoch stets auf niedrigerem Niveau. Arbeiterinnen verdienten im Durchschnitt schon immer deutlich weniger als ihre männlichen Kollegen. Dies liegt vor allem an der meist weniger qualifizierten Berufsausbildung, an der kürzeren Berufs- und Betriebszugehörigkeit sowie an der geringeren Zahl der geleisteten Überstunden. Bemerkenswert ist jedoch, daß sich der Abstand zwischen den Verdiensten der Arbeiterinnen und jenen der Arbeiter langsam, aber deutlich vermindert hat. So lagen die Stundenlöhne der Arbeiterinnen in den ersten Jahren nach dem Kriege bei rd. 60 % der entsprechenden Entgelte der Arbeiter; Anfang der 60er Jahre erreichten sie eine Quote von rd. 65 %. Daß sich das Verhältnis inzwischen auf rd. 70 % verbessert hat, ist zweifellos vor allem ein Ergebnis der qualifizierteren Berufsausbildung der Frauen und des gesellschaftlichen Wandels.

Die Verkürzung der Arbeitszeit ist nach wie vor Gegenstand der Erörterungen zwischen den Tarifpartnern; im Jahre 1986 hat sich die bezahlte Arbeitszeit im Jahresabstand geringfügig verringert. Einschl. der geleisteten Überstunden betrug

die durchschnittliche bezahlte Arbeitszeit zuletzt (1986) bei den Arbeitern 41,1 und bei den Arbeiterinnen 39,4 Stunden. Damit ist jedoch die Arbeitszeit keineswegs auf einem Tiefststand angelangt: In den ersten Jahren nach dem Krieg arbeiteten Männer und Frauen noch kürzer. So sank von 1946 bis 1947 die Arbeitszeit bei den Arbeitern von 42 auf 40,2 Stunden und bei den Arbeiterinnen von 35,7 auf 35,6 Stunden. Erst nach der Währungsreform im Jahre 1948 stiegen die Arbeitszeiten deutlich an. Bereits 1950 arbeiteten Männer fast 50 Stunden, während die Arbeitszeit der Frauen 45 Stunden überschritt. Bis 1955 blieb das hohe Arbeitszeitzniveau fast unverändert; danach sank es, teils von der konjunkturellen Entwicklung, teils von der Tarifpolitik beeinflusst, unter häufigem Auf und Ab auf den heutigen Stand.

Die praktische Bedeutung, die die hier dargestellte Entwicklung von Löhnen und Arbeitszeiten für den Bürger hat, möge folgendes Beispiel verdeutlichen: Jedem verdienten 10-Mark-Schein der männlichen Arbeiter lag 1946 eine Arbeitszeit von 10,3 Stunden zugrunde. 1950, zu Beginn der ersten heißen Konjunkturphase im Jahr des Ausbruchs des Koreakrieges, waren es noch 6,8 Stunden. 1986 reichte eine Arbeitszeit von 33 Minuten.

Was geben Mehreinkommen her?

Die für die Arbeiter aufgezeigte, aber in ähnlicher Form auch für die Angestellten zu beobachtende Entwicklung während der letzten vier Jahrzehnte war in jedem Falle erfreulich, doch sagt sie allein nichts darüber aus, was der einzelne mit dem Mehrverdienst und der durch Arbeitszeitverkürzungen gewonnenen Freizeit „anfangen“ kann.

Das, was der Bürger sich heute mehr leisten kann, hängt entscheidend auch von der Entwicklung der Verbraucherpreise ab. Während sich der Preisindex für die Lebenshaltung im Jahre 1986 mit einer Veränderungsrate von durchschnittlich $-0,4\%$ gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum leicht rückläufig entwickelt hat, wiesen die Teuerungsraten während einiger früherer Teilperioden der 40jährigen wirtschaftlichen Entwicklung in diesem Bundeslande rapiden Zuwachs aus. So ist z. B. der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte allein im Juni 1982, d. h. binnen eines einzigen Monats, mit $+1,1\%$ fast so stark gestiegen wie während der gesamten Zweijahresperiode 1984 – 86.

Wie die amtlichen Indizes ausweisen, haben sich die Verbraucherpreise seit 1946 fast vervierfacht; Stunden- und Wochenlöhne der Industriearbeiter liegen fast achtzehnmal so hoch wie damals. Gegenüber 1950 errechnet sich eine Verdreifachung der Verbraucherpreise und eine Verzehnfachung der Löhne.

Der Vergleich der Verbraucherpreise von heute mit den Preisen von 1946 hat allerdings einen Schönheitsfehler; er berücksichtigt vorwiegend die „legalen“ Preise der billigen, rationierten Waren. Schwarzmarktpreise, die fast durchweg weit über unserem heutigen Preisniveau lagen, gingen in die Indexberechnungen weniger ein. Der damalige Index-Haushalt, die fünfköpfige Arbeitnehmerfamilie mit einem oder zwei Verdienern und monatlichen Verbrauchsausgaben von 255 RM, konnte Schwarzmarktpreise praktisch nicht bezahlen und trat daher am Schwarzen Markt kaum in Erscheinung.

Andererseits wurden z. T. enorme Preissteigerungen oft dadurch gemildert, daß sich die Qualität vieler Waren seit 1946 ganz erheblich verbessert hat.

Einige Beispiele sollen die Preisentwicklung seit dem ersten Nachkriegsjahr, jeweils für den Monat Mai, anschaulich machen: 1 kg rationierte Deutsche Markenbutter kostete 1946 „legal“ 3,60 RM, ein Jahr nach der Währungsreform 5,12 DM und 1986: 9,12 DM. Kurz vor der Währungsreform, im Mai 1948, wurden als Schwarzmarktpreis in Düsseldorf 300 RM und in Köln 360 RM amtlich notiert; ein Jahr nach der Währungsumstellung war der Schwarzmarktpreis auf 14 DM gefallen und lag damit nur noch dreimal so hoch wie der „legale“ Butterpreis. 1 kg Rindfleisch zum Kochen, das im Mai 1986 für 9,52 DM angeboten wurde, kostete vor 40 Jahren „legal“ 1,72 RM und auf dem Schwarzen Markt in Köln 130 RM. Für einen Straßenanzug mittlerer Qualität wurde 1946 im ungewogenen Durchschnitt ein „legaler“

Preis von 68,33 RM gezahlt; mit dem entsprechenden Straßenanzug vom Mai 1986, der rd. 380 DM kostete, war er allerdings qualitativ nicht annähernd zu vergleichen. Strom wurde sogar billiger; der Preis der Kilowattstunde sank von 0,28 RM im Mai 1946 auf 0,22 DM im Mai 1986.

Wandlungen der Verbrauchsstruktur

Mit zunehmenden Arbeitsverdiensten und dem neuen, auf den Markt drängenden Warenangebot haben sich die Verbrauchsverhältnisse der Privathaushalte grundlegend verändert. Dies spiegelt sich in den Erhebungsergebnissen für die Warenkörbe der Preisindizes deutlich wider. Danach waren für die Vier-Personen-Arbeitnehmer-Indexhaushalte mit mittlerem Einkommen im Jahre 1950 monatliche Verbrauchsausgaben von 300 DM und 1980 von fast 2 600 DM anzusetzen. Im ersten nach der Währungsreform berechneten Index-Budget (1950) entfiel noch mehr als die Hälfte der Ausgaben (53,2 %) auf Ernährung, Getränke, Tabakwaren; in dem heute aktuellen Warenkorb des Jahres 1980 hat sich der Anteil dieser Ausgabengruppe halbiert (28,2 %); deutlich zurückgegangen sind auch die Anteile der Ausgaben für Bekleidung und Schuhe. Dagegen haben sich die Ausgabenquoten für Verkehr und Nachrichtenübermittlung vervierfacht, für Hausrat verdreifacht und für Wohnungsmieten sowie für Bildung und Unterhaltung um jeweils die Hälfte erhöht. Der Anteil der Ausgaben für Heizung und Beleuchtung ist nur geringfügig gestiegen.

Wirtschaftszweige wuchsen unterschiedlich

Die beschriebenen Wandlungen der Verbrauchsstruktur, aber natürlich auch die Gewichtsverlagerungen im Außenhandel und in der öffentlichen Nachfrage sind für die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige Nordrhein-Westfalens von durchaus unterschiedlicher Bedeutung gewesen. Technische Innovationen traten als weitere differenzierende Einflußfaktoren hinzu. Eine wenigstens schlaglichtartige Beleuchtung der Situation und der Entwicklung einzelner wichtiger Wirtschaftssektoren ist daher zur Abrundung des Gesamtbildes erforderlich.

Beginnt man, ihrer Bedeutung entsprechend, mit der Industrie, so muß zunächst daran erinnert werden, daß auch in diesem Bereich kaum ein anderes Bundesland vom Zweiten Weltkrieg so schwer gezeichnet wurde wie Nordrhein-Westfalen. Etwa 30 % der industriellen Gesamtkapazität fielen der Zerstörung zum Opfer. Der Güterausstoß in der britischen Zone betrug 1946 lediglich ein Drittel der Erzeugung des Jahres 1936. Die Lage wurde noch verschärft durch die Politik der Demontagen, die erst im sechsten Nachkriegsjahre endeten. Der daraus insgesamt resultierende Verlust wurde nach einer Schätzung aus dem Jahre 1952 auf rund zweieinviertel Mrd. DM beziffert, das entspricht 7,7 Mrd. DM in Preisen von 1985. Am schwersten wurde die Eisen- und Stahlindustrie in Mitleidenschaft gezogen.

Im März 1946 verkündete der Kontrollrat den „Ersten Industrieplan“, in dem eine industrielle Höchstkapazität von 70 bis 75 % des Vorkriegsstandes festgelegt wurde. Veränderungen der Rahmenbedingungen, die vornehmlich durch den wachsenden Zustrom von Vertriebenen hervorgerufen wurden, führten zur Verkündung des „Zweiten Industrieplans“. Hierin wurden zwar höhere Kapazitäten vorgesehen, doch beinhaltete auch der neue Plan schwerwiegende Beschränkungen der Industrieproduktion, so z. B. Herstellungsverbote für Kugellager, Aluminium und Synthese-Ammoniak. Diese Beschränkungen und die Umstellung auf die neuen wirtschaftlichen Gegebenheiten führten dazu, daß die Gütererzeugung nur mühsam vorankam. Zum Zeitpunkt der Währungsreform hatte sich zwar die Produktion im Vergleich zu 1946 verdoppelt, sie lag aber immer noch um ein Drittel unter der von 1936.

Gefestigter Geldwert begünstigt Kapazitätsausbau

Die entscheidende Wende kam 1948 unter dem Eindruck des gefestigten Geldwertes, mit dem Einsetzen der Marshallplan-Hilfe und mit der Möglichkeit, sich wirtschaftlich freier betätigen zu können. Zu Beginn der 50er Jahre setzten der Ausbau und die Modernisierung der industriellen Kapazitäten verstärkt ein. Der ungeheure Nachholbedarf im Verbrauchsgüterbereich sowie die steigende Nachfrage als indirekte Folge des Koreakrieges begünstigten diese Entwicklung. Das deutsche Wirtschaftswunder begann.

Bereits 1950 erreichte der Güterausstoß wieder das Niveau von 1936; bis 1957 hatte er sich verdoppelt. Auch die Zahl der in der Industrie tätigen Personen erhöhte sich

kontinuierlich. Waren es 1950 noch knapp 2 Millionen gewesen, so stieg die Zahl bis 1957 auf 2,8 Millionen. Die Umsätze explodierten im gleichen Zeitraum geradezu, von 30 Mrd. DM auf mehr als das Zweieinhalbfache.

Aber bereits 1958 fielen erste Schatten auf die rasante Entwicklung, als die Zeit der Zechenschließungen im Bergbau begannen. Die Kohle mußte dem Konkurrenzdruck des billigeren Mineralöls Tribut zollen. Bestanden 1958 in Nordrhein-Westfalen noch 155 fördernde Zechen mit 560 000 Beschäftigten, so schrumpfte ihre Zahl bis 1985 auf nur noch 25 Betriebe mit 163 000 Beschäftigten – ein Abbau von fast 400 000 Arbeitsplätzen allein bei der Kohle, dem einen der beiden Eckpfeiler der nordrhein-westfälischen Wirtschaft.

Auch die beiden anderen Traditionsbranchen, die Eisen- und Stahlindustrie sowie die Textilindustrie, kamen zunehmend in Bedrängnis. Der Eisen- und Stahlsektor begann unter dem ungeheuren internationalen Konkurrenzdruck zu leiden. Im Verlaufe des Preiskampfes stiegen einerseits die Importe stetig an; andererseits gingen wichtige ausländische Absatzmärkte verloren, zumal in den Entwicklungsländern zügig neue Kapazitäten aufgebaut wurden. Durch Modernisierung und Automatisierung konnte der Ausstoß bis 1974 dennoch auf eine neue Rekordhöhe getrieben werden. Gleichzeitig begann man sich auf höherwertige Stahlsorten zu verlegen, deren Fertigung größeres technologisches Wissen und Können voraussetzte. Auf diesem Gebiete nehmen die nordrhein-westfälischen Unternehmen heute eine Spitzenstellung in der Welt ein. Im Verlaufe des Rationalisierungs- und Anpassungsprozesses gingen in der Eisen- und Stahlindustrie Nordrhein-Westfalens rund 110 000 Arbeitsplätze verloren.

Das Textil- und Bekleidungsgewerbe wurde im Zuge der Liberalisierung des Außenhandels hart getroffen. Vornehmlich mittelständisch orientiert, war es dem Wettbewerbsdruck ausländischer Anbieter aus den Billiglohnländern auf die Dauer nicht gewachsen. So sank die Zahl der Betriebe von 1961 bis 1985 um die Hälfte und die der Beschäftigten um zwei Drittel, was mit 214 000 verlorenen Arbeitsplätzen eine noch größere Einbuße als im Bereich der Eisen- und Stahlindustrie bedeutete. Nur durch einen Strukturwandel konnte der Konkurrenz begegnet werden; lohnintensive wurden durch kapitalintensive Produktionsverfahren ersetzt.

Die Auswirkungen dieser strukturellen Probleme auf die Gesamtindustrie konnten zuletzt nur teilweise kompensiert werden durch die Erfolge der Wachstumsbranchen. Zu nennen sind hier u. a. der Maschinenbau, die Elektroindustrie, der Fahrzeugbau und die chemische Industrie.

Manche Strukturprobleme blieben

Zu der heute in der Öffentlichkeit geführten Diskussion um die sog. Hochtechnologie-Erzeugnisse und die „neuen“ Industrien mag in diesem Zusammenhang ein Zitat aus einer Rede des Vorstandsvorsitzenden des Gesamtverbandes des Deutschen Steinkohlenbergbaus, Herrn Dr. Horn, von Interesse sein, gehalten auf dem Steinkohlentag 1985: „Die Überlegungen an wirtschaftsfernen Schreibtischen, daß man die traditionellen Industrien ruhig eingehen lassen könne (auch wenn dies vielleicht durch unfairen Wettbewerb geschieht, und obwohl gerade die Stahlhütten und die Bergwerke hierzulande einen hochmodernen technischen Stand besitzen, den man in der Welt so häufig nicht wiederfindet), daß man also die traditionellen Industrien eingehen lassen könne, man brauche ja nur statt dessen ein paar Milliarden bereitzustellen und schon wachsen die neuen Industrien, das ist doch weit ab von aller Realität.“

Die Ausführungen sollen zeigen, daß Meinungen wie „Laßt Opas Industrien ruhig kaputt gehen, wir setzen auf die neuen“ einer eher kritischen Betrachtung unterzogen werden müssen. Die „neuen Techniken“ können nur als ein Mittel verstanden werden, um auf den Märkten wettbewerbsfähig zu bleiben, und zwar gleichermaßen in „alten“ und in „neuen“ Industrien.

In allen nordrhein-westfälischen Industriezweigen zusammen, den „alten“ und den „neuen“, sind heute nahezu 2 Millionen Personen beschäftigt, etwa ebensoviele wie 1950. Es wird ein jährlicher Umsatz von über 400 Mrd. DM erzielt. Der Umsatz je Beschäftigten hat sich damit gegenüber 1950 verdreizehnfacht.

Handwerk und Bauwirtschaft

Seit mit der zunehmenden Mechanisierung in vielen Bereichen der Wirtschaft die Serienproduktion gleichartiger Erzeugnisse aufgenommen wurde, wird im Produ-

zierenden Gewerbe zwischen industriellen und handwerklichen Erscheinungsformen unterschieden. Dabei hat sich gezeigt, daß das Handwerk mit seiner auf kleinere Mengen eingestellten Produktionsweise sich durchaus hat behaupten können. Es hat seinen wirtschaftlichen Erfolg durch Flexibilität und Spezialisierung sogar ständig verbessert. In der Tat zeichnen die Zahlen eine erstaunliche Entwicklung nach, zumal natürlich auch das Handwerk Nordrhein-Westfalens von den Kriegseinwirkungen und -folgen nicht verschont geblieben war.

Partner der Industrie

Von 1949 bis 1985 hat sich bei einer um etwa die Hälfte reduzierten Zahl handwerklicher Betriebe auf heute rd. 108 000 Einheiten der Umsatz auf 74 Mrd. DM erhöht; das ist fast das 14fache des ursprünglichen Wertes. Begleitet wurde diese Entwicklung von einer Zunahme der Beschäftigten auf nahezu 1 Mill. Personen. Die Tatsache, daß Nordrhein-Westfalen den größten industriellen Ballungsraum Deutschlands in seinen Grenzen birgt, wirkte sich dabei positiv aus. Denn als Zulieferer von Vor- und Zwischenprodukten ist das Handwerk einer der wichtigsten Partner der Industrie. Schon seit jeher hat es daneben einen beträchtlichen Teil der Reparaturen an industriellen Erzeugnissen ausgeführt. Dazu ist in steigendem Maße der Pflege- und Wartungsdienst an technischen Gebrauchsgütern industrieller Herkunft gekommen, die in privaten Haushalten und gewerblichen Betrieben verwendet werden. Zum Wiedererstarken des Handwerks beigetragen haben Technisierung und Mechanisierung auch dadurch, daß sich in vielen Wirtschaftsbereichen neue Aufgaben stellten und daraus neue Handwerke entstanden.

Noch immer einer der bedeutendsten Wirtschaftsbereiche unseres Landes ist auch die Bauwirtschaft. Allein das Bauhauptgewerbe beschäftigte 1986 durchschnittlich 227 500 Personen und erwirtschaftete einen baugewerblichen Umsatz von rund 21 Mrd. DM.

30 % der Wohnungen waren zerstört

Die von der Bauwirtschaft erbrachten Leistungen lassen sich am besten ermessen, wenn man sich die Situation nach 1945 nochmals vergegenwärtigt. Von den im Gebiet der Bundesrepublik zerstörten Wohnungen entfiel fast die Hälfte auf dieses Land NRW. Bezogen auf den ursprünglichen Wohnungsbestand bedeutete das, daß infolge von Kriegseinwirkungen hier 30 % der Wohnungen verloren gegangen waren. Damit war Nordrhein-Westfalen von allen Flächenstaaten am stärksten betroffen. Man kann davon ausgehen, daß der Zerstörungsgrad bei den Industriebauwerken sowie den öffentlichen Gebäuden und Verkehrseinrichtungen nicht geringer war.

Neben die Notwendigkeit des Wiederaufbaus trat ein zweites Problem: Es mußte zusätzlicher Wohnraum für Vertriebene und Flüchtlinge geschaffen werden. Der starke Anstieg der Wohnbevölkerung von 1945 bis 1961 resultierte ganz überwiegend aus der Aufnahme von 3,8 Millionen Menschen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und der DDR. In den ersten zehn Jahren seit der Gründung Nordrhein-Westfalens gelang es der Bauwirtschaft, den Wohnungsbestand der Vorkriegszeit nicht nur wieder zu erreichen, sondern ihn sogar um eine halbe Mill. Einheiten zu übertreffen. Im Jahr 1956 beschäftigte das Bauhauptgewerbe 440 000 Arbeitnehmer und erreichte damit einen ersten, sehr frühen Höhepunkt. Seinerzeit war das der höchste Anteil von Bauarbeitern an der Einwohnerzahl unter allen Flächenstaaten der Bundesrepublik. Ebenso lag der Bau-Umsatz je Einwohner beträchtlich über dem Bundesdurchschnitt.

In den nachfolgenden Jahren blieb die Wohnungsbaukonjunktur ständig auf sehr hohem Niveau. Durchschnittlich wurden 155 000 Wohnungen per anno fertiggestellt. Damit war gegen Ende dieser Phase, die etwa bis 1974 gerechnet werden kann, das vordringlichste Wohnraumproblem ausgeräumt: Rein rechnerisch entfiel auf jeden Haushalt eine Wohnung.

Infolge der sich abzeichnenden Bedarfssättigung ging ab 1975 die Anzahl der jährlich errichteten Wohneinheiten spürbar zurück. Sie lag 1985 (ca. 75 000 fertiggestellte Wohnungen) lediglich bei etwa der Hälfte und 1986 (ca. 55 000 Wohnungen) nur noch bei einem guten Drittel der Werte der 60er und frühen 70er Jahre.

Bau-Kapazität reduziert

Neben der stark rückläufigen Nachfrage im Wohnungsbau machten sich mit Beginn dieses Jahrzehnts auch die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte sowie die mangelnde Investitionsbereitschaft der Wirtschaft negativ auf dem Bausektor bemerkbar. Größere Bauunternehmen hatten in dieser Phase zwar noch die

Möglichkeit, mangelnde Inlandsaufträge durch Auslandsaktivitäten – insbesondere in den Ölförderländern – auszugleichen. Infolge der schrumpfenden Einnahmen dieser Staaten aus dem Ölgeschäft ist dieses Ausweichen derzeit jedoch nur noch in sehr eingeschränktem Maße möglich.

Unter dem Druck dieser insgesamt geänderten Rahmenbedingungen mußte die Bauwirtschaft ihre Kapazitäten anpassen. Das spiegelt sich auch in ihrem Arbeitsplatzangebot wider. Ausgehend von einem Höchststand von 455 000 Beschäftigten im Jahre 1963, wird heute nur noch geringfügig mehr als die Hälfte dieser Personenzahl beschäftigt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich die Situation für die Bauwirtschaft in den letzten 40 Jahren grundlegend verändert hat. Wegen des großen Wiederaufbaubedarfs und des daraus resultierenden Nachfrageüberhangs wurde sie in der Vergangenheit mit Recht als eine der Konjunkturlokomotiven bezeichnet. Heute dagegen ist die Nachfrage nach Bauleistungen weitgehend von den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig. Dies zeigte sich in dem jüngsten Konjunkturaufschwung, als in der gewerblichen Wirtschaft die Bauinvestitionen den übrigen Investitionen erst mit einer Zeitverzögerung und in abgeschwächtem Maße gefolgt sind. Dennoch darf die künftige Entwicklung der Bauwirtschaft positiv beurteilt werden. Es ist zwar richtig, daß von dem Wohnungsbau keine nennenswerte Belebung der Baukonjunktur mehr erwartet werden kann. Von einem wachsenden Umweltbewußtsein sowie von dem allgemein festzustellenden Investitionsstau der öffentlichen Hand und dem daraus resultierenden Nachholbedarf werden jedoch sicherlich belebende Impulse für die Bauwirtschaft ausgehen.

Landwirtschaft im Wandel

Wie in den übrigen Sektoren, so vollzog sich auch in der Land- und Forstwirtschaft seit dem Ende des Krieges ein tiefgreifender Strukturwandel. Über die Hälfte aller Betriebe hat zwischen 1949 und 1986 aufgegeben. So blieben von 212 000 Betrieben mit mindestens 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche nur 90 000 übrig. Die Fläche reduzierte sich allerdings nur um etwa 13 %. Damit verdoppelte sich die durchschnittliche Betriebsgröße auf derzeit 17,8 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Noch stärker war in diesem Zeitraum der Rückgang der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen. Die Zahl der Betriebsinhaber und mithelfenden Familienangehörigen verringerte sich von 800 000 auf rd. 230 000. Die Zahl der ständigen familienfremden Arbeitskräfte halbierte sich mit rasch einsetzender Mechanisierung innerhalb von nur sieben Jahren auf 93 000 im Jahre 1956. Das heutige Niveau von rund 16 000 ständigen familienfremden Beschäftigten wurde bereits Mitte der 70er Jahre erreicht, wobei etwa die Hälfte dieser Personen im Gartenbau eingesetzt ist.

**Weniger Menschen
erwirtschafteten mehr**

Um so erstaunlicher ist die Erhöhung der Erträge. Seit 1950 konnte beispielsweise der Hektarertrag beim Getreide mehr als verdoppelt werden; tendenziell ähnliches gilt für andere Fruchtarten. Dies ist eine Produktionssteigerung, die sich hinter derjenigen der Industrie nicht zu verbergen braucht.

Geändert haben sich aber auch die Anbauverhältnisse. Von 1950 bis 1985 ist der Anbau von Kartoffeln auf ca. ein Zehntel, von Roggen auf ca. ein Viertel und von Hafer auf ca. ein Drittel der Fläche zurückgegangen, wogegen der Anbau von Gerste auf das fünfeinhalbfache und von Weizen auf mehr als das anderthalbfache ausgedehnt wurde. Hinzuge treten sind Fruchtarten wie Mais, der 1950 noch gar keine Rolle spielte und heute mit rd. 213 000 ha Anbaufläche fast die Größenordnung von Weizen erreicht.

Nordrhein-Westfalen ist in der Tat nicht nur ein Land der Schwerindustrie: Der Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche entspricht mit gut 55 % fast genau dem entsprechenden Wert für die Bundesrepublik.

Hier läßt sich auch Urlaub machen

Auch der Fremdenverkehr floriert in unserem Lande. Seit den 50er Jahren hat er sich (abgesehen von drei kurzen Zwischenperioden, in denen sich die allgemein schlechte Wirtschaftslage negativ auswirkte) kräftig und stetig aufwärtsentwickelt.

So erhöhte sich im Zeitraum zwischen 1950 und 1986 die Zahl der Gäste-Ankünfte von 2,3 auf rd. 9,2 Mill. pro Jahr. Die Anzahl der Übernachtungen stieg sogar um 360 % von 6,3 auf 29,2 Mill.; daraus errechnet sich eine Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2,7 auf 3,2 Tage.

Die bedeutende Steigerung der Nachfrage nach Beherbergungsleistungen wurde vor allem begünstigt durch den Anstieg der Einkommen weiterer Bevölkerungskreise – bei gleichzeitiger Zunahme der Freizeit – sowie durch die fortschreitende Motorisierung, die es ermöglicht, die Ferienggebiete schnell und bequem zu erreichen.

Eine spezielle Auslandswerbung mit dem Ziel, den Bekanntheitsgrad inländischer Reisegebiete zu erhöhen, führte beim Ausländer-Tourismus zu einer gegenüber der Gesamtentwicklung noch stärker ausgeprägten Expansion. Die Zahl der ausländischen Gäste vervielfachte sich im Zeitraum 1950 bis 1986, und bei den Übernachtungen konnte sogar ein Anstieg auf das Siebenfache registriert werden. Dadurch hat sich der Anteil der Besucher aus dem Ausland von 10,4 auf 18,8 % und ihr Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen von 7,1 auf 14,7 % erhöht.

Aus den beschriebenen Entwicklungstendenzen ist zu folgern, daß Fremdenverkehr und Erholung in unserer Industriegesellschaft zu einem beachtlichen sozialen und ökonomischen Faktor geworden sind. Führt doch die durch den Reiseverkehr ausgelöste Nachfrage über den Wirtschaftszweig des Beherbergungsgewerbes hinaus zu entsprechenden Wachstumsimpulsen auch im Gaststättengewerbe, Einzelhandel, Verkehrswesen, in kulturellen Institutionen und in weiteren Bereichen, überwiegend des Dienstleistungssektors. Daher wurden und werden vom Land Nordrhein-Westfalen nach wie vor Anstrengungen unternommen, um den Fremdenverkehr weiter zu steigern und damit Arbeitsplätze und Einkommen zu schaffen und zu sichern. Die Maßnahmen reichen von Attraktivitäts- und Ausstattungsverbesserungen der Beherbergungsbetriebe über den Ausbau der fremdenverkehrsrelevanten Infrastruktur bis hin zu Werbeaktionen zur Imagepflege der einzelnen Fremdenverkehrsregionen unseres Landes.

Handel und Export auf hohem Niveau

Als Mittler zwischen Produktion und Verbrauch erfüllt der Handel volkswirtschaftlich bedeutsame Funktionen. Gemessen am Umsatz, liegt das Schwergewicht beim Großhandel.

Für den Einzelhandel lassen sich nach dem Kriege zwei recht unterschiedliche Entwicklungsphasen ausmachen: Die erste Phase, die etwa bis zur Währungsreform reichte, war durch eine vom Angebot her eingeschränkte Verbrauchswirtschaft gekennzeichnet, bedingt durch die Kontingentierung der knappen Güter des Inlandsmarktes. Die entscheidende Änderung trat mit der Währungsreform und dem Übergang zur freien Marktwirtschaft ein. Die Marktwirtschaft führte schrittweise wieder zu einer freien Verbraucherwahl zurück, die von der Angebotsseite her kaum mehr Beschränkungen unterworfen war, so daß die Nachfrage wieder zu einem produktions- und absatzbestimmenden Faktor wurde. Der Handel konnte nunmehr seine Funktion, die Verbraucher optimal mit Waren und Gütern ihres Bedarfs zu versorgen, wieder erfüllen. Dieser Prozeß spiegelt sich in der positiven Entwicklung der Beschäftigten- und Umsatzzahlen wider.

Ausgehend von den aktuellen Ergebnissen der Zählung des Jahres 1985, läßt sich die Entwicklung des Handels über drei weitere (methodisch allerdings z. T. abweichende) Zählungen bis in das Jahr 1960 zurückverfolgen. Die Zahl der in Nordrhein-Westfalen ansässigen Handelsunternehmen ging in diesem Zeitraum in einer zunächst kräftigen, sich dann aber zunehmend abflachenden Abwärtsbewegung um gut ein Drittel von 210 000 auf heute 136 000 zurück. Der gemessene Rückgang, der vor allem auf Konzentrationsprozesse zurückzuführen sein dürfte, zeigt aber nicht etwa einen absoluten Bedeutungsverlust des Handels. Vielmehr wurde in allen Zählungen ein relativ konstanter Bestand von jeweils mehr als einer Million im Handel tätigen Personen festgestellt. Die Umsätze der Handelsunternehmen betrugen im Geschäftsjahr 1984 rd. 419 Mrd. DM, und das ist immerhin mehr als das Fünffache des 1960 ermittelten Wertes.

Eine der dringendsten und schwierigsten Aufgaben, die die nordrhein-westfälische Wirtschaft nach dem Kriege zu bewältigen hatte, war die Wiederherstellung der

**Zahl der Auslandsgäste
deutlich erhöht**

**Weg zur marktwirtschaftlichen
Versorgungsfunktion**

außenwirtschaftlichen Beziehungen. In der Phase zwischen dem Zusammenbruch und der Währungsreform waren die materiellen Voraussetzungen für die Wiederaufnahme der Außenhandelsbeziehungen zunächst denkbar ungünstig. Die allgemeine Lage war gekennzeichnet durch einen nahezu autarken Binnenmarkt, mangelnde Inlandsversorgung, Rationierung, Zwangswirtschaft und durch das Fehlen einer funktionsfähigen Innen- und Außenwährung, so daß in diesen ersten Nachkriegsjahren der Anschluß an die internationalen Märkte noch nicht gefunden werden konnte.

Formale Erschwernisse traten hinzu. Der Außenhandel lag in den Händen der Besatzungsmacht; diese ließ Ausfuhren nur begrenzt unter dem Blickwinkel des dringenden Auslandsbedarfs (Kohle, Koks und Schrott) zu und gestattete – in Gegenrichtung – ausschließlich die Einfuhr von Lebensmitteln. Erst Ende 1949 erlangte die Exportwirtschaft im wesentlichen ihre freien Entfaltungsmöglichkeiten zurück.

Die entscheidende Voraussetzung für die Erfolge der nordrhein-westfälischen Exportindustrie wurde mit der Währungsreform geschaffen. Das Vertrauen in den Geldwert stellte sich wieder ein, das Problem der zurückgestauten Inflation war auf einen Schlag gelöst. Die Marktpreisbildung erhielt nun wieder ihren Sinn, der innere Geldwert stabilisierte sich, und es bildete sich ein Wechselkurs heraus, der eine Teilnahme der Exporteure an der arbeitsteiligen und auf Leistungswettbewerb beruhenden Weltwirtschaft ermöglichte. Hinzu kam, als herausragendes Ereignis, der Übergang von der Zwangswirtschaft zur freien Marktwirtschaft.

Die Entwicklungsstationen im einzelnen: 1950 betrug der Ausfuhrwert 4,3 Mrd. DM, fünf Jahre später bereits knapp 10 Mrd. DM. Preisbereinigt wurden 1950 wieder 70 % des Vorkriegsvolumens von 1936 ausgeführt. 1955 wurde dieses Volumen bereits um mehr als die Hälfte überschritten. Hauptausfuhr Güter waren zunächst Kohle und Koks, Maschinen, Walzwerks- und Gießereierzeugnisse sowie Eisenwaren und chemische Erzeugnisse.

Im weiteren Verlaufe entwickelte sich die Ausfuhr Nordrhein-Westfalens nahezu kontinuierlich und mit zum Teil kräftigen Zuwachsraten aufwärts. 1980 wurde die Marke von 100 Mrd. DM überschritten und 1986 – nach einem Höchstwert von nahezu 145 Mrd. DM im Jahre zuvor – ein Betrag von 140 Mrd. DM erreicht.

Bereits diese Zahlen zeigen auf, welche herausragende Stellung dem Export im wirtschaftlichen Entwicklungsprozeß unseres Bundeslandes zukommt. Sie zeigen aber auch, wie weit der Grad der wirtschaftlichen Einbindung in die internationale Wirtschaft vorangeschritten ist: Die Ausfuhrverflechtung NRWs (Warenausfuhr in Prozent des Bruttoinlandsprodukts) entwickelte sich von 14 % im Jahre 1950 auf 29 % im Jahre 1985.

Herausragende Bedeutung des Außenhandels

Die Entwicklung des Exports und seiner Produktpalette stand und steht noch im Zeichen erheblicher Umstrukturierungsbemühungen in der Folge des Kohle- und Stahlproblems. Zu diesem Prozeß zwei Vergleichswerte: 1950 entfielen lediglich 55 % der Gesamtausfuhren Nordrhein-Westfalens auf Fertigerzeugnisse (Vor- und Enderzeugnisse); 1986 erreichte dieser Anteil bereits 87 %. Parallel dazu vollzogen sich beträchtliche Verschiebungen in der Rangfolge der Hauptausfuhr Güter. Chemische Erzeugnisse stehen nunmehr an der Spitze der Skala. Es folgen die Gruppen Eisen- und Metallwaren, Maschinen sowie Fahrzeuge.

Die Absatzgebiete der nordrhein-westfälischen Exporteure waren und sind vor allem die Länder Europas. Als bald bildeten sich wieder die Ausfuhrrichtungen heraus, die vor dem Kriege bestanden, nämlich in die Beneluxländer sowie nach Frankreich, Schweden und Italien. Die stufenweise Realisierung der EWG-Zollunion führte jedoch dazu, daß sich der nordrhein-westfälische Export mehr und mehr auf die Mitgliedsländer des Gemeinsamen Marktes konzentrierte. Nahezu die Hälfte des Außenhandels wird nunmehr im EG-Bereich abgewickelt. 1986 stellt sich die Rangfolge der Hauptabnehmer wie folgt dar: Niederlande, Belgien/Luxemburg, Frankreich, Großbritannien, die USA sowie Italien. Allein auf diese sechs Staaten entfällt ein Ausfuhrvolumen von gut 55 %.

Bezogen auf das Exportvolumen aller deutschen Bundesländer beträgt der Anteil Nordrhein-Westfalens knapp 30 %; er liegt damit noch über dem Anteil NRWs am Bruttoinlandsprodukt (27 %). Der Anteil des Landes am Welthandel beträgt 3 %; Nordrhein-Westfalen übertrifft damit viele am Welthandel beteiligte Nationalstaaten (z. B. Belgien, Schweden, die Schweiz, Argentinien, Brasilien, Indien und China). Jeder vierte Arbeitsplatz in Nordrhein-Westfalen ist heute vom Export abhängig.

Jürgen Wiegand

Die Straffälligkeit der Ausländer 1985

– Zur Sanktionspraxis der Gerichte gegenüber Ausländern und Deutschen –

Auf den ersten Blick haben diejenigen Recht, die – auf welche Hypothese auch immer gestützt – eine, verglichen mit den Deutschen, deutlich überhöhte kriminelle Belastung der Ausländer annehmen oder wahrhaben wollen.

1985 lag der Anteil der Straftäter bei den Ausländern um 45 % höher als bei den Deutschen

1985 wurden in Nordrhein-Westfalen von allen hier lebenden Ausländern – ohne Angehörige der Stationierungsstreitkräfte – 1,9 %, von den hier lebenden Deutschen dagegen nur ca. 1,3 % verurteilt. Läßt man die Zahl der Verurteilungen nach dem Ausländergesetz einmal außer Betracht, weil diese im wesentlichen nur Ausländer treffen können, so lag der Straftäteranteil bei den Ausländern um ca. 45 % über dem der Deutschen. Daß dies nicht die ganze Wahrheit ist, wurde bereits untersucht und dargestellt¹⁾.

Wendet man sich von den Ausländern insgesamt den einzelnen Nationalitäten zu, so müßte – verglichen mit anderen Nationalitäten – insbesondere bei den Türken die kriminelle Belastung besonders groß sein. Denn bei keiner hier lebenden Ausländergruppe dürften die kulturellen Unterschiede zu den Deutschen und die daraus erwachsenden Probleme so groß sein wie bei den Türken; und keine der nationalen Minderheiten der sechs Hauptanwerbeländer für ausländische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik dürfte von der Teilhabe an den wichtigsten Gütern unserer Gesellschaft so weit entfernt sein wie die Türken. Ein besonderes Moment kommt hinzu, nämlich die unterschiedliche Aufenthaltsdauer in Deutschland bei den einzelnen Nationalitäten. Von den Spaniern leben 85 % länger als 10 Jahre in Deutschland, von den Griechen 80 %, von den Portugiesen 77 %, von den Jugoslawen 75 %, von den Türken jedoch nur 55 %. Auch beim Altersaufbau ergeben sich zwischen den einzelnen Staatsangehörigkeiten ins Gewicht fallende Unterschiede. So ist der Anteil derjenigen, die sich strafrechtlich nicht mehr so aktiv zeigen, der über 45jährigen, bei den Türken mit 13 % besonders niedrig, während er bei den Spaniern mit 31 % fast ein Drittel und bei den Griechen mehr als ein Viertel (28 %) ausmacht.

Tatsächlich sieht es wie folgt aus:

Den größten Verurteiltenanteil weisen mit 2,7 % die sonstigen Staatsangehörigen und die Staatenlosen auf, mit 1,9 % die Jugoslawen, gefolgt von den Türken mit 1,8 %, den Italienern mit 1,6 %, den Deutschen mit 1,3 %, den Griechen mit 1,2 % und den Portugiesen und Spaniern mit 1,0 % bzw. 0,8 %. Bei den Männern führen die sonstigen Staatsangehörigkeiten und Staatenlosen mit 4,1 % vor den Türken mit 2,7 %, den Jugoslawen mit 2,6 %, den Deutschen mit 2,3 %, den Italienern mit 2,2 %, den Griechen mit 1,9 % und wieder mit weitem Abstand vor den Spaniern und Portugiesen mit 1,4 % bzw. 1,3 %. Die sechs Nationen, die in Nordrhein-Westfalen zwei Drittel der ausländischen Bevölkerung stellen, d. h. die Griechen, die Italiener, die Jugoslawen, die Portugiesen, die Spanier und die Türken – im wesentlichen also die klassischen Anwerbeländer für ausländische Arbeitnehmer – weisen mit Verurteiltenraten von 1,6 % bzw. 2,4 % bei den Männern und 0,5 % bei den Frauen Werte auf, die nur 25 % (bei den Frauen nur 16 % und bei den Männern nur 5 %) über dem Wert der Deutschen liegen.

Die Angehörigen der 6 Hauptanwerbeländer für ausländische Arbeitnehmer waren nur um etwa ein Viertel häufiger straffällig als die Deutschen

¹⁾ Statistische Rundschau, Heft 10, S. 672 ff. „Die Strafverfolgung 1985“: S. 682 bis 685

Und es spricht einiges dafür, daß die Verurteiltenraten bei der ausländischen Bevölkerungsgruppe noch um einiges niedriger sind. Bisher wurden die ausländischen Verurteilten den hier wohnhaft gemeldeten Ausländern gegenübergestellt. Doch da tut sich eine Fehlerquelle auf, die aus den justizstatistischen Daten nicht genau zu quantifizieren ist.

Nach den Ergebnissen der polizeilichen Kriminalstatistik – die Strafverfolgungsstatistik enthält entsprechende Angaben leider nicht – hielten sich 1985 von den ausländischen Tatverdächtigen nur 96 % legal in der Bundesrepublik auf, und bei 6 % handelte es sich um Touristen oder Durchreisende. D. h.: knapp 10 % der ausländischen Tatverdächtigen – im wesentlichen wohl erwachsene Männer – zählen nicht zur hiesigen Wohnbevölkerung. Insofern liegen die Verurteiltenziffern der Ausländer – weil man die Zahlen der Polizei auf den Justizbereich sicher übertragen kann – tendenziell um etwa 10 % zu hoch, was man bei einem Vergleich zwischen Ausländern und Deutschen nicht außer acht lassen darf.

Ein interessantes Bild ergibt sich, wenn man überlegt, wie sich die Zahl der ausländischen Verurteilten verändern würde, wenn sich die hier ansässigen strafmündigen Ausländer gleicher Nationalität in der Geschlechterproportion und im Altersaufbau bei Männern und Frauen so zusammensetzen würden, wie die deutsche strafmündige Bevölkerung. Es ist bekannt, daß in der Geschlechterproportion bei Deutschen und Ausländern – und bei diesen wiederum bei den einzelnen Nationalitäten – Unterschiede zwischen 46 zu 54 und 62 zu 38 auftreten. Weiterhin bestehen in den einzelnen Nationalitäten bei Männern und Frauen in den einzelnen Altersgruppen – der Jugendlichen, der Heranwachsenden sowie in fünf Altersgruppierungen der Erwachsenen – Unterschiede hinsichtlich der Aktivitäten auf dem strafrechtlichen Gebiet, die, grob dargestellt, Höhepunkte bei den Altersgruppen der 18- bis unter 21jährigen sowie der 21- bis unter 25jährigen und 25- bis unter 30jährigen haben und mit zunehmendem Alter abnehmen. Andererseits bestehen in der Bevölkerung bei den einzelnen Nationalitäten Unterschiede im Altersaufbau der Frauen und Männer, die im wesentlichen dadurch gekennzeichnet sind, daß bei den Ausländern die älteren Jahrgänge weniger stark vertreten sind als bei den Deutschen. Wenn man nun die ausländische Bevölkerung in den einzelnen Nationalitäten in Geschlechterproportion und Altersaufbau der deutschen Bevölkerung angleicht, gleichzeitig die Verurteiltenziffer der einzelnen Altersgruppen der ausländischen Männer und Frauen in den einzelnen Nationalitäten, die ja den Parameter für die strafrechtlich relevante Aktivität bilden, konstant hält, so würde die Zahl der ausländischen Verurteilten um 21 % niedriger sein als sie es heute – so wie sich die ausländische Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen zusammensetzt – ist. Daß die Zahl der verurteilten ausländischen Männer um etwa ein Viertel niedriger liegen würde, während die Zahl der verurteilten ausländischen Frauen um etwas mehr als ein Achtel höher sein würde als gegenwärtig, ist auf die Unterschiede in der Geschlechterproportion zwischen Deutschen und Ausländern zurückzuführen.

Unter Berücksichtigung der Zahl der sich illegal in Nordrhein-Westfalen aufhaltenden Ausländer sowie der ausländischen Touristen und Durchreisenden und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Geschlechterproportion und des unterschiedlichen Altersaufbaues zwischen Ausländern und Deutschen würde die Zahl der ausländischen Verurteilten um etwa 24 % niedriger liegen als sie 1985 gelegen hat und in etwa auf dem Niveau der Zahl der deutschen Verurteilten – bezogen auf die strafmündige deutsche Bevölkerung – stehen. Diese Überlegung soll nicht die Zahl der verurteilten Ausländer „gesundrechnen“, sie soll nur zeigen, daß die Kriminalität der Ausländer in Nordrhein-Westfalen von der der Deutschen so sehr nicht entfernt ist.

Bis jetzt war bei dem Vergleich der Straffälligkeit von Deutschen und Ausländern – und unter diesen bei den Angehörigen der früheren Hauptanwerbeländern für ausländische Arbeitnehmer – Griechenland, Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien und Türkei – nur von Verurteilten die Rede. Ein genaueres Bild ergibt sich, wenn man untersucht, zu welchem Ergebnis das Hauptverfahren geführt hat, das vor Gericht gegen die Abgeurteilten durchgeführt worden ist.

Eine solche Betrachtung ist aufgrund des Standardtabellenprogramms der Strafverfolgungsstatistik nicht möglich, da eine weitergehende Darstellung der Struktur der Verfahren bei Deutschen und Ausländern nach dem Ausgang des Verfahrens wie Freispruch, Verfahrenseinstellung, Verurteilung – Geldstrafe oder Freiheits-

Wiesen die Ausländer den gleichen Altersaufbau und die gleiche Geschlechterproportion wie die Deutschen auf, läge die Zahl der ausländischen Verurteilten um etwa ein Fünftel niedriger als zur Zeit festgestellt

Berücksichtigt man auch noch die Illegalen, die Touristen und die Durchreisenden, läge die Verurteiltenziffer der Ausländer nur etwa ein Achtel über der der Deutschen

strafe – hierbei mit oder ohne Strafaussetzung zur Bewährung –, Dauer der Freiheitsstrafe, Anzahl und Höhe der Tagessätze bei Geldstrafen, Anzahl der Vorstrafen nicht vorgesehen ist. Deshalb hat das LDS NW im Rahmen der individuellen Datenverarbeitung unter Verwendung von DABANK-Programmen eine Sonderauswertung vorgenommen, deren Ergebnis hier dargestellt werden soll.

Drei Viertel der Ausländer und der Deutschen, gegen die ein Hauptverfahren vor Gericht eröffnet worden war, sind verurteilt worden. Bei den Jugoslawen (75 %), den Italienern und den Spaniern (je 74 %) sowie den Portugiesen (73 %) entsprach der Anteil der Verurteilten dem aller Ausländer, während er bei den Türken (67 %) und den Griechen (70 %) geringfügig niedriger und bei den sonstigen Staatsangehörigen mit 82 % darüber lag. Die Zahl der Verfahrenseinstellungen (21 % bzw. 22 %) und der Freisprüche (4 % bzw. 3 %) differierte bei Deutschen und Ausländern nur unwesentlich. Bei den Türken (30 %), den Griechen (26 %), den Portugiesen (24 %) und den Italienern (23 %) wurden die Verfahren etwas häufiger eingestellt als bei den Ausländern insgesamt, während dies bei den sonstigen Staatsangehörigen (15 %) seltener der Fall war.

Wegen Straftaten Abgeurteilte und Verurteilte 1985 nach Art der Entscheidung und Staatsangehörigkeit						
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Abgeurteilte	Verurteilte	Freispruch	Einstellung	Sonstige Entscheidung
Griechen	m	1 145	804	44	297	–
	w	203	146	4	53	–
	l	1 348	950	48	350	–
Italiener	m	2 284	1 672	77	534	1
	w	350	272	2	76	–
	l	2 634	1 944	79	610	1
Jugoslawen	m	2 161	1 618	87	455	1
	w	513	397	14	101	1
	l	2 674	2 015	101	556	2
Portugiesen	m	252	194	7	51	–
	w	58	33	3	22	–
	l	310	227	10	73	–
Spanier	m	526	386	9	131	–
	w	104	83	3	17	1
	l	630	469	12	148	1
Türken	m	8 010	5 343	296	2 368	3
	w	783	524	20	239	–
	l	8 793	5 867	316	2 607	3
Staatenlose und sonstige Staatsangehörige	m	8 176	6 751	202	1 217	6
	w	1 326	1 076	31	219	–
	l	9 502	7 827	233	1 436	6
Ausländer insgesamt¹⁾	m	23 132	17 245	738	5 138	11
	w	3 362	2 548	77	735	2
	l	26 494	19 793	815	5 873	13
Deutsche	m	189 924	142 576	6 699	40 451	198
	w	41 542	30 808	1 393	9 307	34
	l	231 466	173 384	8 092	49 758	232

1) einschl. Stationierungstreitkräften

Bezieht man die Zahl der Verurteilungen, der Freisprüche und der Einstellungen auf die strafmündige Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit, so ergibt sich, daß die Verurteiltenziffer bei den Ausländern (1 947) um die Hälfte über der der Deutschen lag, was darauf zurückzuführen ist, daß die Verurteiltenziffer bei den sonstigen Staatsangehörigen (2 535), die fast zwei Fünftel der ausländischen Verurteilten ausmachen, um etwa das Doppelte über der Verurteiltenziffer der Deutschen (1 296) lag. Demgegenüber lagen die Verurteiltenziffern der Portugiesen (825), der Spanier (972) und der Griechen (1 225) niedriger als bei den Deutschen. Die Verurteiltenziffern der Jugoslawen (1 902), der Türken (1 780) und der Italiener (1 636), die zusammen etwa die Hälfte der ausländischen Bevölkerung stellen, lagen um 47 % bzw. um 37 % bzw. um 26 % höher als die der Deutschen. Die Zahl der Verfahrenseinstellungen, bezogen auf die strafmündige Bevölkerung, liegt bei den Ausländern (578) um 55 % über der der Deutschen (372). Das ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Verfahrenseinstellungen – bezogen auf die strafmündige Bevölkerung – bei den Türken (791), die 30 % der ausländischen Verurteilten ausmachen, doppelt so hoch liegt wie bei den Deutschen. Bei den

Jugoslawen (525), den Italienern (513), den sonstigen Staatsangehörigen (460) und den Griechen (451) liegen die Zahlen der Verfahrenseinstellungen – bezogen auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – erheblich höher als die Vergleichszahl bei den Deutschen. Nur für die Portugiesen (265) und die Spanier (307) liegt der entsprechende Wert niedriger als bei den Deutschen.

Wegen Straftaten Abgeurteilte und Verurteilte 1985 – bezogen auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – nach Art der Entscheidung und Staatsangehörigkeit						
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Abge- urteilte	Ver- urteilte	Frei- spruch	Ein- stellung	Sonstige Ent- scheidung
Griechen	m	2 711	1 904	104	703	–
	w	575	413	11	150	–
	l	1 738	1 225	62	451	–
Italiener	m	3 036	2 223	102	710	1
	w	802	623	5	174	–
	l	2 216	1 636	66	513	0,8
Jugoslawen	m	3 510	2 628	141	739	2
	w	1 156	895	32	228	2
	l	2 524	1 902	95	525	2
Portugiesen	m	1 694	1 304	47	343	–
	w	459	261	24	174	–
	l	1 127	825	36	265	–
Spanier	m	1 892	1 388	32	471	–
	w	509	406	15	83	5
	l	1 306	972	25	307	2
Türken	m	4 143	2 764	153	1 225	2
	w	575	385	15	175	–
	l	2 668	1 780	96	791	0,9
Staatenlose und sonstige Staatsangehörige	m	4 653	3 842	115	693	3
	w	997	809	23	165	–
	l	3 078	2 535	75	465	2
Ausländer insgesamt	m	3 916	2 919	125	870	2
	w	790	599	18	173	0,5
	l	2 607	1 947	80	578	1
Deutsche	m	3 066	2 302	108	653	3
	w	578	429	19	130	0,5
	l	1 730	1 296	60	372	2

Schaut man sich nun die Verfahren, bei denen der Verurteilte nach allgemeinem Strafrecht verurteilt worden ist – etwa sechs Siebtel der Verurteilten insgesamt – nach dem Ergebnis – Freiheitsstrafe oder Geldstrafe – an, so zeigt sich, daß bei den Ausländern sieben Achtel der Verurteilten (87,8 %) zu Geldstrafen verurteilt worden sind, während dies bei vier von fünf Deutschen (80,7 %) der Fall war. Unter den einzelnen Staatsangehörigkeiten der in Nordrhein-Westfalen lebenden Ausländer gibt es keine gravierenden Unterschiede bei den Anteilen der Verurteilungen zu Geldstrafe (Griechen 91 %, Italiener 85 %, Jugoslawen 86 %, Portugiesen 88 %, Spanier 87 %, Türken 88 % und sonstige Staatsangehörige 88 %).

Bezieht man die Verurteilungen zu Geldstrafe auf die strafmündige Bevölkerung der verschiedenen Staatsangehörigkeiten, so lag der Wert für die Ausländer mit 1 558 um 65 % über dem der Deutschen (944). Der Grund hierfür lag in dem Umstand, daß die Zahl der Verurteilungen von Personen sonstiger Staatsangehörigkeit (2 193) um mehr als das Doppelte über der der Deutschen lag und bei den Jugoslawen (1 507) fast den gleichen Wert wie bei den verurteilten Ausländern insgesamt erreichte. Der Wert für Italiener (1 295) und Türken (1 229) lag ungefähr ein Drittel über dem der Deutschen, während der Wert bei den Griechen (974) nur knapp über dem der Deutschen und bei den Spaniern (731) und bei den Portugiesen (609) um ein Drittel bzw. ein Viertel unter dem Wert der Deutschen lag.

Daß die Zahl der Verurteilten und Verwarnten – bezogen auf die strafmündige Bevölkerung über 18 Jahren –, die mit einer Geldstrafe belegt worden sind, bei den Ausländern um zwei Drittel (65 %) höher liegt als bei den Deutschen (948), liegt an der Zahl der Verurteilungen zu Geldstrafe bis zu 180 Tagessätzen, denn bei den Verurteilungen zu Geldstrafe mit 181 bis 360 Tagessätzen liegen Ausländer und Deutsche gleich auf (2) und nur bei den Geldstrafen mit 360 und mehr Tagessätzen

Der Anteil der Geldstrafen liegt bei den Ausländern höher als bei den Deutschen

Der Grund für die häufigere Verurteilung der Ausländer zu Geldstrafen liegt hauptsächlich in der häufigeren Verurteilung zu Geldstrafen bis zu 180 Tagessätzen

Nach allgemeinem Strafrecht Verurteilte 1985 nach der Art der Strafe und nach der Staatsangehörigkeit										
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Verurteilte								
		insgesamt	davon erhielten							
			freiheitsentziehende Strafe						Geldstrafe	
			Freiheitsstrafe		Strafarrest		zusammen			
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			Anzahl	%
Griechen	m	611	59	9,7	–	–	59	9,7	552	90,3
	w	130	6	4,6	–	–	6	4,6	124	95,4
	l	741	65	8,8	–	–	65	8,8	676	91,2
Italiener	m	1 429	247	17,3	–	–	247	17,3	1 182	82,7
	w	243	9	3,7	–	–	9	3,7	234	96,3
	l	1 672	256	15,3	–	–	256	15,3	1 416	84,7
Jugoslawen	m	1 384	214	15,5	–	–	214	15,5	1 170	84,5
	w	354	25	7,1	–	–	25	7,1	329	92,9
	l	1 738	239	13,8	–	–	239	13,8	1 499	86,2
Portugiesen	m	144	20	13,9	–	–	20	13,9	124	86,1
	w	27	1	3,7	–	–	1	3,7	26	96,3
	l	171	21	12,3	–	–	21	12,3	150	87,7
Spanier	m	289	38	13,1	–	–	38	13,1	251	86,9
	w	77	7	9,1	–	–	7	9,1	70	90,9
	l	366	45	12,3	–	–	45	12,3	321	87,7
Turken	m	3 507	443	12,6	–	–	443	12,6	3 064	87,4
	w	426	15	3,5	–	–	15	3,5	411	96,5
	l	3 933	458	11,6	–	–	458	11,6	3 475	88,4
Staatenlose und sonstige Staats- angehörige	m	6 348	793	12,4	–	–	793	12,4	5 555	87,5
	w	991	103	10,4	–	–	103	10,4	888	89,6
	l	7 339	896	12,2	–	–	896	12,2	6 443	87,8
Ausländer insgesamt ¹⁾	m	14 122	1 838	13,0	–	–	1 838	13,0	12 284	87,0
	w	2 265	166	7,3	–	–	166	7,3	2 099	92,7
	l	16 387	2 004	12,2	–	–	2 004	12,2	14 383	87,8
Deutsche	m	117 991	24 948	21,1	65	0,06	25 013	21,2	92 978	78,8
	w	27 484	3 027	11,0	–	–	3 027	11,0	24 457	90,0
	l	145 475	27 975	19,2	65	0,04	28 040	19,3	117 435	80,7

1) einschl. Stationierungstreitkräften

Nach allgemeinem Strafrecht Verurteilte – bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – 1985 nach der Art der Strafe und nach der Staatsangehörigkeit						
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Verurteilte				
		ins- gesamt	davon erhielten			Geld- strafe
			freiheitsentziehende Strafe			
			Freiheits- strafe	Straf- arrest	zu- sammen	
Griechen	m	1 605	155	–	155	1 450
	w	415	19	–	19	396
	l	1 067	94	–	94	974
Italiener	m	2 031	351	–	351	1 680
	w	624	23	–	23	601
	l	1 530	234	–	234	1 295
Jugoslawen	m	2 374	367	–	367	2 007
	w	859	61	–	61	799
	l	1 747	240	–	240	1 507
Portugiesen	m	1 076	149	–	149	927
	w	240	9	–	9	231
	l	694	85	–	85	609
Spanier	m	1 132	149	–	149	984
	w	419	38	–	38	381
	l	834	103	–	103	731
Türken	m	2 117	267	–	267	1 850
	w	363	13	–	13	351
	l	1 391	162	–	162	1 229
Staatenlose und sonstige Staatsangehörige	m	3 784	473	–	473	3 312
	w	787	82	–	82	705
	l	2 498	305	–	305	2 193
Ausländer insgesamt	m	2 620	341	–	341	2 279
	w	589	43	–	43	546
	l	1 775	217	–	217	1 558
Deutsche	m	2 063	436	1	437	1 626
	w	409	45	–	45	364
	l	1 169	225	0,5	225	944

liegt der Wert für die Ausländer (0,2) um ein Drittel unterhalb des Wertes für die Deutschen (0,3). Der Umstand, daß die Verurteilungen zu Geldstrafe bis zu 180 Tagessätzen bei Ausländern um zwei Drittel (65 %) häufiger vorkommen als bei den Deutschen – bezogen auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung über 18 Jahre –, ist in erster Linie auf die Verurteilungen zu Geldstrafe mit 5 bis 15 Tagessätzen, aber auch mit 16 bis 30 Tagessätzen und mit 91 bis 180 Tagessätzen, zurückzuführen, bei denen die Ausländer um rund 128 % bzw. um 58 % bzw. um 35 % häufiger zu Geldstrafen verurteilt wurden als die Deutschen. Das besonders starke Übergewicht der Ausländer bei den Geldstrafen mit 5 bis 15 Tagessätzen beruht darauf, daß die Ausländer aller Nationalitäten stärker beteiligt waren als die Deutschen, die sonstigen Ausländer und Staatenlosen um mehr als das Doppelte, die Jugoslawen, die Italiener und die Türken um 89 % bzw. um 84 % bzw. um 83 %. Bei den Geldstrafen mit 16 bis 30 Tagessätzen beruhte das Übergewicht der Ausländer über die Deutschen auf der besonders starken Beteiligung der Staatenlosen und sonstigen Staatsangehörigen (871), der Jugoslawen (634), der Italiener (526) und der Türken (493), während bei den Griechen (395), den Spaniern (298) und bei den Portugiesen (227) die Verurteilungen zu Geldstrafe mit Tagessätzen von 16 bis 30 Tagessätzen weniger häufiger vorkam als bei den Deutschen. Bei der Geldstrafe mit 91 bis 180 Tagessätzen lagen die Verhältnisse ähnlich wie bei den Geldstrafen mit 16 bis 30 Tagessätzen – allerdings auf einem etwas niedrigeren Niveau. Bei den Geldstrafen von 31 bis 90 Tagessätzen lagen nur die Verurteilungen der Staatenlosen und sonstigen Ausländer (433) und der Jugoslawen (370) – bezogen auf 100 000 der gleichaltrigen Bevölkerung über 18 Jahre gleicher Nationalität – höher als bei den Deutschen, während bei den Portugiesen (118), den Spaniern (150), den Griechen (212), den Türken (249) und den Italienern (271) die Verurteilungsziffern dieser Gruppe der Geldstrafen zum Teil erheblich niedriger lagen.

Sieht man von der Gruppe der Verurteilungen zu Geldstrafe mit Tagessätzen von 31 bis 90 Tagessätzen einmal ab, so bleibt festzuhalten, daß das Übergewicht der Ausländer im Vergleich zu den Deutschen bei den Geldstrafen mit den wenigsten Tagessätzen (5 bis 15) am größten ist, von Gruppe zu Gruppe mit steigender Tagessatzzahl abnimmt und in der Gruppe von 91 bis 180 Tagessätzen den Wert 0

Zu Geldstrafe Verurteilte und Verwarnte 1985 nach Tagessatzgruppen und Tagessatzhöhe													
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Anzahl der verwirkten Geldstrafen (soweit nicht als Nebenstrafe erkannt)											
		ins- gesamt	mit ... Tagessätzen						bis einschl. 10	mit Tagessätzen zu ... DM			mehr als 100
			5 bis 15	16 bis 30	31 bis 90	91 bis 180	181 bis 360	mehr als 360		mehr als			
										10	20	50	
										bis einschließlich			
20	50	100											
Griechen	m	552	179	236	127	10	—	—	26	121	380	25	—
	w	125	66	38	20	1	—	—	24	48	50	3	—
	I	677	245	274	147	11	—	—	50	169	430	28	—
Italiener	m	1 185	388	502	259	34	2	—	92	262	779	51	1
	w	235	123	73	37	2	—	—	36	114	83	2	—
	I	1 420	511	575	296	36	2	—	128	376	862	53	1
Jugoslawen	m	1 172	326	510	314	19	2	1	101	261	742	67	1
	w	331	153	121	54	3	—	—	58	133	134	6	—
	I	1 503	479	631	368	22	2	1	159	394	876	73	1
Portugiesen	m	125	49	50	23	3	—	—	10	29	81	5	—
	w	27	15	6	6	—	—	—	2	11	14	—	—
	I	152	64	56	29	3	—	—	12	40	95	5	—
Spanier	m	253	84	107	57	5	—	—	9	44	191	9	—
	w	70	37	24	9	—	—	—	12	33	25	—	—
	I	323	121	131	66	5	—	—	21	77	216	9	—
Türken	m	3 074	1 090	1 256	657	67	4	—	310	840	1 850	73	1
	w	413	222	137	48	5	1	—	81	203	127	2	—
	I	3 487	1 312	1 393	705	72	5	—	391	1 043	1 977	75	1
Staatenlose und sonstige Staats- angehörige	m	5 567	2 115	2 237	1 119	82	13	1	1 279	1 224	2 707	330	27
	w	890	406	322	153	9	—	—	281	340	239	29	1
	I	6 457	2 521	2 559	1 272	91	13	1	1 560	1 564	2 946	359	28
Ausländer insgesamt ¹⁾	m	12 314	4 320	5 098	2 648	225	21	2	1 842	2 839	7 025	578	30
	w	2 108	1 031	727	329	20	1	—	497	887	681	42	1
	I	14 422	5 351	5 825	2 977	245	22	2	2 339	3 726	7 706	620	31
Deutsche	m	93 364	21 663	40 237	29 036	2 153	235	40	8 460	21 346	55 553	7 512	493
	w	24 686	10 010	9 261	5 054	322	38	1	4 737	9 613	9 493	798	45
	I	118 050	31 673	49 498	34 090	2 475	273	41	13 197	30 959	65 046	8 310	538

1) einschl. Stationierungstreitkräften

Zu Geldstrafe Verurteilte und Verwarnte 1985 bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit nach Anzahl der Tagessätze und Tagessatzhöhe

Staatsangehörigkeit Geschlecht		Anzahl der verwirkten Geldstrafen (soweit nicht als Nebenstrafe erkannt)											
		ins- gesamt	mit ... Tagessätzen						mit Tagessätzen zu ... DM				
			5 bis 15	16 bis 30	31 bis 90	91 bis 180	181 bis 360	mehr als 360	bis einschl. 10	mehr als			mehr als 100
										10	20	50	
										bis einschließlich			
20	50	100											
Griechen	m	1 450	470	620	334	26	—	—	68	318	998	66	—
	w	399	211	121	64	3	—	—	77	153	160	10	—
	l	975	353	395	212	16	—	—	72	243	619	40	—
Italiener	m	1 684	551	714	368	48	3	—	131	372	1 107	72	1
	w	603	316	187	95	5	—	—	92	293	213	5	—
	l	1 299	468	526	271	33	2	—	117	344	789	48	0,9
Jugoslawen	m	2 010	559	875	539	33	3	2	173	448	1 273	115	2
	w	803	371	294	131	7	—	—	141	323	325	15	—
	l	1 511	481	634	370	22	2	1	160	396	880	73	1
Portugiesen	m	934	366	374	172	22	—	—	75	217	605	37	—
	w	240	133	53	53	—	—	—	18	98	125	—	—
	l	617	260	227	118	12	—	—	49	162	386	20	—
Spanier	m	991	329	419	223	20	—	—	35	172	748	35	—
	w	381	201	131	49	—	—	—	65	180	136	—	—
	l	736	276	298	150	11	—	—	48	175	492	21	—
Türken	m	1 856	658	758	397	40	2	—	187	507	1 117	44	0,6
	w	352	189	117	41	4	0,9	—	69	173	108	2	—
	l	1 233	464	493	249	25	2	—	138	369	699	27	0,4
Staatenlose und sonstige Staats- angehörige	m	3 319	1 261	1 334	667	49	8	0,6	762	730	1 614	197	16
	w	706	322	256	121	7	—	—	223	270	190	23	0,8
	l	2 198	858	871	433	31	4	0,3	531	532	1 003	122	10
Ausländer insgesamt	m	2 284	801	946	491	42	4	0,4	342	527	1 303	107	6
	w	549	268	189	86	5	0,3	—	129	231	177	11	0,3
	l	1 562	580	631	322	27	2	0,2	253	404	835	67	3
Deutsche	m	1 633	379	704	508	38	4	0,7	148	373	971	131	9
	w	367	149	138	75	5	0,6	0,01	70	143	141	12	0,7
	l	948	254	398	274	20	2	0,3	106	249	523	67	4

Bei den Geldstrafen übertreffen die Ausländer die Deutschen um so mehr, je geringer die Anzahl der Tagessätze der verhängten Geldstrafen ist

erreicht. Es ergibt sich also, daß die Ausländer die Deutschen um so mehr übertreffen, je geringer die Zahl der Tagessätze der verhängten Geldstrafen ist. Da die Anzahl der Tagessätze der Geldstrafe einen Rückschluß auf das Ausmaß der Schuld zuläßt, die mit der verhängten Geldstrafe gesühnt werden soll, könnte das festgestellte Verhältnis der Zahlen der Verurteilungen zu Geldstrafe bei Ausländern und Deutschen den Schluß nahelegen, die Ausländer seien stärker bei weniger schweren Straftaten beteiligt und die Deutschen dominierten eher bei den Straftaten, die mit schwererer Strafe bedroht sind. Dieser Schluß kann allerdings nur dann gezogen werden, wenn die Straftaten der Deutschen und der Ausländer vergleichbar sind.

Wie aber das Verhältnis der Verurteilungen von Ausländern zu den Verurteilungen von Deutschen – bezogen auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung gleicher Nationalität über 18 Jahre – bei den einzelnen Straftatengruppen zeigt, übersteigt die Zahl der verurteilten Deutschen die der Ausländer nur bei den gemeingefährlichen Straftaten (außer im Straßenverkehr) um ein Sechstel, während in den übrigen acht Hauptdeliktgruppen die Ausländer die Deutschen in unterschiedlichem Maße übertreffen. Besonders stark ist das Übergewicht bei den Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (Ausländer: 342, Deutsche: 120) und bei Raub und Erpressung (Ausländer: 26, Deutsche: 12), bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (Ausländer: 16, Deutsche: 9) sowie bei Diebstahl und Unterschlagung (Ausländer: 601, Deutsche: 361). Die Anteile der Verurteilungen wegen Straftaten der einzelnen Straftatengruppen bei Deutschen und Ausländern sind so unterschiedlich, daß der Schluß von dem Anteil der Geldstrafe mit einer bestimmten Strafhöhe auf die Schwere der Straftat nicht gezogen werden kann. Man kann die Unterschiedlichkeit der Straftaten bei Ausländern und Deutschen, die einer eindeutigen Aussage als intervenierende Variable entgegensteht, zwar etwas eingrenzen, in dem man eine Straftat mit einem einheitlichen Strafraum betrachtet, etwa Diebstahl nach § 242 StGB mit einem Strafraum bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe. Es läßt sich jedoch nicht ausschließen, daß bei Deutschen und Ausländern in den einzelnen Fällen der Verurteilung unterschiedliche Tatumstände zu unterschiedlichen Strafhöhen führen, sei es, daß Gegenstände von unterschiedlichem Wert Gegenstand des Diebstahls sind oder daß in einem

Verurteilte 1985 nach Staatsangehörigkeit, Hauptdeliktgruppen und Geschlecht											
Deliktgruppen m = männlich w = weiblich I = Insgesamt		Verurteilte									
		insgesamt	Deutsche	Ausländer	davon						
					Griechen	Italiener	Jugo- slawen	Portugiesen	Spanier	Türken	Sonstige
Straftaten insgesamt	m	159 821	142 576	17 245	804	1 672	1 618	194	386	5 343	7 228
	w	33 356	30 808	2 548	146	272	397	33	83	524	1 093
	I	193 177	173 384	19 793	950	1 944	2 015	227	469	5 867	8 321
Gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	m	4 007	3 688	319	14	47	25	5	3	122	103
	w	907	856	51	1	6	10	—	—	12	22
	I	4 914	4 544	370	15	53	35	5	3	134	125
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	m	1 248	1 090	158	7	15	10	2	4	72	48
	w	149	147	2	—	—	—	—	—	—	2
	I	1 397	1 237	160	7	15	10	2	4	72	50
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	m	12 528	11 298	1 230	64	132	118	7	33	530	346
	w	973	914	59	—	8	12	—	3	11	25
	I	13 501	12 212	1 289	64	140	130	7	36	541	371
Diebstahl und Unterschlagung	m	39 103	34 565	4 538	196	455	473	60	123	1 628	1 603
	w	15 334	13 766	1 568	105	186	250	20	56	299	652
	I	54 437	48 331	6 106	301	641	723	80	179	1 927	2 255
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	m	1 752	1 488	264	12	33	33	3	6	110	67
	w	98	93	5	1	—	—	—	—	—	4
	I	1 850	1 581	269	13	33	33	3	6	110	71
Andere Vermögensdelikte	m	21 886	19 677	2 209	118	249	224	18	37	745	818
	w	5 989	5 682	307	22	31	57	4	8	71	114
	I	27 875	25 359	2 516	140	280	281	22	45	816	932
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	m	1 645	1 548	97	1	7	13	—	4	26	46
	w	91	88	3	—	1	—	—	—	—	2
	I	1 736	1 636	100	1	8	13	—	4	26	48
Straftaten im Straßenverkehr	m	60 655	55 451	5 204	237	468	507	79	118	1 532	2 263
	w	7 232	6 929	303	8	19	39	7	12	71	147
	I	67 887	62 380	5 507	245	487	546	86	130	1 603	2 410
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	m	16 997	13 771	3 226	155	266	215	20	58	578	1 934
	w	2 583	2 333	250	9	21	29	2	4	60	125
	I	19 580	16 104	3 476	164	287	244	22	62	638	2 059

Verurteilte je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung gleichen Geschlechts und gleicher Staatsangehörigkeit 1985 nach Hauptdeliktgruppen											
Deliktgruppen m = männlich w = weiblich I = Insgesamt		Verurteilte je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung gleichen Geschlechts und gleicher Staatsangehörigkeit									
		insgesamt	Deutsche	Ausländer	davon						
Griechen	Italiener				Jugo- slawen	Portugiesen	Spanier	Turken	Sonstige		
Straftaten insgesamt	m	2 355	2 302	2 919	1 904	2 223	2 628	1 304	1 388	2 764	4 114
	w	438	429	599	413	623	895	261	406	385	822
	I	1 342	1 296	1 947	1 225	1 636	1 902	825	972	1 780	2 695
Gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	m	59	60	54	33	62	41	34	11	63	59
	w	12	12	12	3	14	23	—	—	9	17
	I	34	34	36	19	45	33	18	6	41	40
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	m	18	18	27	17	20	16	13	14	37	27
	w	2	2	0,5	—	—	—	—	—	—	2
	I	10	9	16	9	13	10	7	8	22	16
Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	m	185	182	208	152	175	192	47	119	274	197
	w	13	13	14	—	18	27	—	15	8	19
	I	94	91	127	83	118	123	25	75	164	120
Diebstahl und Unterschlagung	m	576	558	768	464	605	768	403	442	842	912
	w	201	192	368	297	426	563	158	274	219	490
	I	378	361	601	388	539	682	291	371	585	730
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	m	26	24	45	28	44	54	20	22	57	38
	w	1	1	1	3	—	—	—	—	—	3
	I	13	12	26	17	28	31	11	12	33	23
Andere Vermögensdelikte	m	323	318	374	279	331	364	121	133	385	466
	w	79	79	72	62	71	128	32	39	52	86
	I	194	190	248	181	236	265	80	93	248	302
Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	m	24	25	16	2	9	21	—	14	13	35
	w	1	1	1	—	2	—	—	—	—	2
	I	12	12	10	1	7	12	—	8	8	16
Straftaten im Straßenverkehr	m	894	895	881	561	622	824	531	424	872	1 288
	w	95	96	71	23	44	88	55	59	52	111
	I	472	466	542	316	410	515	313	270	486	781
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	m	251	222	546	367	354	349	134	209	299	1 101
	w	34	32	59	25	48	65	16	20	44	94
	I	136	120	342	211	241	230	80	129	194	667

Verfahren unterschiedliche Anzahlen von Diebstählen zur Aburteilung stehen, die sich dann auf die Strafhöhe auswirken. Diese Unterschiede werden von der Strafverfolgungsstatistik nicht erfaßt.

Bei Diebstahl gemäß § 242 StGB lag die Zahl der zu Geldstrafe Verurteilten – bezogen auf 100 000 der Bevölkerung über 18 Jahren gleicher Staatsangehörigkeit – bei den Ausländern (354) um 86 % über der der Deutschen (190). In der Gruppe der Geldstrafen mit 5 bis 15 Tagessätzen übertrafen die Ausländer (192) die Deutschen (98) fast ebenso um knapp das Doppelte wie die Ausländer (113) die Deutschen (59) in der Gruppe der Geldstrafen mit 16 bis 30 Tagessätzen. Bei den Zahlen über Diebstahl gemäß § 242 StGB fielen die Geldstrafen mit 31 bis 90 Tagessätzen hinsichtlich des Verhältnisses der Ausländer (47) zu den Deutschen (31) etwas aus dem Rahmen, insofern als hier das Übergewicht der Ausländer nur +52 % betrug. Bei den Geldstrafen mit 91 bis 180 Tagessätzen übertrafen die Ausländer (3) die Deutschen (1) um das Dreifache, während Geldstrafen über 180 Tagessätzen bei Ausländern wegen Diebstahls nach § 242 StGB überhaupt nicht verhängt worden sind. Bei den Geldstrafen wegen Diebstahls gemäß § 242 StGB läßt sich die Abnahme des Übergewichts der Verurteilungen von Ausländern gegenüber der Verurteilung von Deutschen mit zunehmender Tagessatzanzahl der Geldstrafen – wie sie bei den Straftaten insgesamt beobachtet werden konnte – nicht feststellen.

Die Aufgliederung der Höhe der Tagessätze gibt insofern einen Hinweis auf die finanzielle Belastbarkeit des Täters, als das Gericht gemäß § 40 Abs. 3 StGB dabei von dem Nettoeinkommen ausgeht, das der Täter durchschnittlich an einem Tag hat oder haben könnte. 1985 wurden 2 339 Ausländer (16 %) und 13 197 Deutsche (11 %) zu Geldstrafen mit einem Tagessatz in Höhe bis einschließlich 10 DM verurteilt, was einem verfügbaren Nettoeinkommen von bis zu 300 DM entspricht. Der Anteil der Ausländer (3 726) und der Deutschen (30 959), die zu einer Geldstrafe mit einer Tagessatzhöhe von 10 DM bis einschließlich 20 DM verurteilt wurden, an der Anzahl aller zu Geldstrafe Verurteilten war mit 26 % gleich hoch. Bei den Geldstrafen mit Tagessätzen von 20 DM bis 50 DM lag der Anteil der Ausländer (7 706) mit 53 % etwas niedriger als der der Deutschen (65 046) mit 55 % an der Anzahl aller zu Geldstrafe Verurteilten gleicher Nationalität. Bei den Geldstrafen mit

Wegen Diebstahls (§ 242 StGB) zu Geldstrafe Verurteilte und Verwarnte 1985 nach Anzahl der Tagessätze und Tagessatzhöhe													
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Anzahl der verwirkten Geldstrafen (soweit nicht als Nebenstrafe erkannt)											
		ins- gesamt	mit ... Tagessätzen						bis einschl. 10	mit Tagessätzen zu ... DM			
			5 bis 15	16 bis 30	31 bis 90	91 bis 180	181 bis 360	mehr als 360		mehr als			mehr als 100
										10	20	50	
										bis einschließlich			
20	50	100											
Griechen	m	67	39	17	11	—	—	—	6	21	39	1	—
	w	89	54	25	10	—	—	—	16	38	33	2	—
	l	156	93	42	21	—	—	—	22	59	72	3	—
Italiener	m	223	122	74	24	3	—	—	23	53	144	3	—
	w	161	100	41	18	2	—	—	24	83	52	2	—
	l	384	222	115	42	5	—	—	47	136	196	5	—
Jugoslawen	m	228	115	83	29	1	—	—	38	61	119	10	—
	w	196	108	61	26	1	—	—	41	75	80	—	—
	l	424	223	144	55	2	—	—	79	136	199	10	—
Portugiesen	m	22	16	5	1	—	—	—	4	3	14	1	—
	w	13	9	2	2	—	—	—	1	7	5	—	—
	l	35	25	7	3	—	—	—	5	10	19	1	—
Spanier	m	45	28	12	4	1	—	—	4	12	29	—	—
	w	48	24	19	5	—	—	—	10	26	12	—	—
	l	93	52	31	9	1	—	—	14	38	41	—	—
Turken	m	314	174	102	37	1	—	—	43	115	151	5	—
	w	222	130	70	21	1	—	—	40	125	57	—	—
	l	536	304	172	58	2	—	—	83	240	208	5	—
Staatenlose und sonstige Staats- angehörige	m	1 082	561	362	148	11	—	—	417	341	298	23	3
	w	539	282	163	90	4	—	—	199	232	99	8	1
	l	1 621	843	525	238	15	—	—	616	573	397	31	4
Ausländer insgesamt ¹⁾	m	1 996	1 063	658	258	17	—	—	541	608	800	44	3
	w	1 272	709	383	172	8	—	—	332	587	340	12	1
	l	3 268	1 772	1 041	430	25	—	—	873	1 195	1 140	56	4
Deutsche	m	13 399	6 408	4 401	2 450	132	7	1	2 186	4 016	6 654	528	15
	w	10 258	5 849	2 970	1 394	44	1	—	2 113	4 635	3 312	194	4
	l	23 657	12 257	7 371	3 844	176	8	1	4 299	8 651	9 966	722	19

1) einschl. Stationierungsstreitkräften

Wegen Diebstahls (§ 242 StGB) zu Geldstrafe Verurteilte und Verwarnte 1985 bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit nach Tagessatzgruppen und Tagessatzhöhe

Staatsangehörigkeit Geschlecht		Anzahl der verwirkten Geldstrafen (soweit nicht als Nebenstrafe erkannt)											
		ins- gesamt	mit ... Tagessätzen						mit Tagessätzen zu ... DM				
			5 bis 15	16 bis 30	31 bis 90	91 bis 180	181 bis 360	mehr als 360	bis einschl. 10	mehr als			mehr als 100
										10	20	50	
										bis einschließlich			
										20	50	100	
Griechen	m	176	102	45	29	—	—	16	55	103	3	—	
	w	284	172	80	32	—	—	51	121	105	6	—	
	l	225	134	60	30	—	—	32	85	104	4	—	
Italiener	m	317	173	105	34	4	—	33	75	205	4	—	
	w	413	257	105	46	5	—	62	213	134	5	—	
	l	351	203	105	38	5	—	43	124	179	5	—	
Jugoslawen	m	391	197	142	50	2	—	65	105	204	17	—	
	w	476	262	148	63	2	—	100	182	194	—	—	
	l	426	224	145	55	2	—	79	137	200	10	—	
Portugiesen	m	164	120	37	7	—	—	30	22	105	7	—	
	w	116	80	18	18	—	—	9	62	44	—	—	
	l	142	102	28	12	—	—	20	41	77	4	—	
Spanier	m	176	110	47	16	4	—	16	47	114	—	—	
	w	261	131	103	27	—	—	54	141	65	—	—	
	l	212	118	71	21	2	—	32	87	93	—	—	
Türken	m	190	105	62	22	0,6	—	26	69	91	3	—	
	w	189	111	60	18	0,9	—	34	107	49	—	—	
	l	190	107	61	21	0,7	—	29	85	74	2	—	
Staatenlose und sonstige Staats- angehörige	m	645	334	216	88	7	—	249	203	178	14	2	
	w	428	224	129	71	3	—	158	184	79	6	0,8	
	l	552	287	179	81	5	—	210	195	135	11	1	
Ausländer insgesamt	m	370	197	122	48	3	—	100	113	148	8	0,6	
	w	331	184	100	45	2	—	86	153	88	3	0,3	
	l	354	192	113	47	3	—	95	129	123	6	0,4	
Deutsche	m	234	112	77	43	2	0,1	0,02	38	70	116	9	0,3
	w	152	87	44	21	0,7	0,01	—	31	69	49	3	0,06
	l	190	98	59	31	1	0,06	0,008	35	70	80	6	0,2

einer Tagessatzhöhe von mehr als 50 DM lag der Anteil der Ausländer (651) mit 4,5 % ebenfalls niedriger als bei den Deutschen (8 848) mit 7,5 %. Damit ergibt sich aus der Aufgliederung der Geldstrafen nach der Höhe der Tagessätze eine günstigere Einkommenssituation für die Deutschen als für die Ausländer – was zu erwarten war –. Der Unterschied zugunsten der Deutschen fiel allerdings nicht so deutlich aus, wie man hätte vermuten können. Immerhin lag der Anteil derjenigen, die zu Geldstrafen mit Tagessätzen bis einschließlich 20 DM verurteilt wurden – was einem Nettoeinkommen von unter 600 DM entspricht –, an der Zahl aller zu Geldstrafe Verurteilten bei den Griechen (32 %), den Italienern (35 %), den Jugoslawen (31 %), den Portugiesen (34 %) und bei den Spaniern (31 %) niedriger als bei den Deutschen (37 %).

Betrachtet man die Verurteilungen zu Freiheitsstrafe – bezogen auf 100 000 der Bevölkerung über 18 Jahre gleicher Staatsangehörigkeit – bei Ausländern (217) und bei den Deutschen (225), so ergibt sich, daß die Verurteilungsziffer der Ausländer um 4 % unter der der Deutschen liegt. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Ausländer (133) um 18 % oder fast ein Fünftel weniger häufig als die Deutschen (162) zu Freiheitsstrafen bis einschließlich 9 Monaten verurteilt wurden. Bei den Freiheitsstrafen von mehr als 9 Monaten Dauer – einschließlich der lebenslangen Freiheitsstrafen – wurden die Ausländer (82) um fast ein Drittel (32 %) häufiger als die Deutschen (62) verurteilt. Da die Freiheitsstrafen bis zu 9 Monaten bei den Ausländern 61 % und bei den Deutschen 72 % aller Freiheitsstrafen ausmachten, schlägt das Übergewicht der Deutschen über die Ausländer bei den Freiheitsstrafen bis zu 9 Monaten auf das Verhältnis von Deutschen zu Ausländern bei allen Freiheitsstrafen durch.

Bei den Freiheitsstrafen bis zu 9 Monaten Dauer übertreffen die Deutschen die Ausländer; bei längeren Freiheitsstrafen sind Ausländer dagegen stärker beteiligt

Gemäß § 56 Abs. 1 und 2 StGB können Freiheitsstrafen bis zu 2 Jahren zur Bewährung ausgesetzt werden, wenn besondere Umstände in der Tat und in der Persönlichkeit des Verurteilten vorliegen. 1985 lagen bei 1 290 (73 %) von 1 760 zu Freiheitsstrafe bis zu 2 Jahren verurteilten Ausländern die Voraussetzungen für die Strafaussetzung vor. Bei 19 204 (72 %) von 26 605 zu Freiheitsstrafe bis zu 2 Jahren verurteilten Deutschen wurde die Strafe zur Bewährung ausgesetzt.

Zu Freiheitsstrafe Verurteilte 1985 nach der Dauer der Freiheitsstrafe und nach der Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit Geschlecht		Zu Freiheitsstrafe Verurteilte										lebenslang
		insgesamt	davon erhielten als schwerste Strafe Freiheitsstrafe									
			von		von mehr als							
			unter 6 Monaten	6 Monaten	6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren	
					bis einschließlich							
		9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren	15 Jahren				
Griechen	m	59	20	6	10	14	6	3	—	—	—	
	w	6	3	—	1	2	—	—	—	—	—	
	l	65	23	6	11	16	6	3	—	—	—	
Italiener	m	247	78	35	42	35	27	16	7	7	—	
	w	9	4	2	1	1	—	—	1	—	—	
	l	256	82	37	43	36	27	16	8	7	—	
Jugoslawen	m	214	78	26	20	34	32	9	4	8	3	
	w	25	17	1	2	4	1	—	—	—	—	
	l	239	95	27	22	38	33	9	4	8	3	
Portugiesen	m	20	4	2	5	1	5	2	1	—	—	
	w	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
	l	21	5	2	5	1	5	2	1	—	—	
Spanier	m	38	13	3	5	5	4	6	—	2	—	
	w	7	5	—	1	—	—	1	—	—	—	
	l	45	18	3	6	5	4	7	—	2	—	
Turken	m	443	163	58	53	61	43	19	32	10	4	
	w	15	8	3	3	1	—	—	—	—	—	
	l	458	171	61	56	62	43	19	32	10	4	
Staatenlose und sonstige Staatsangehörige	m	793	317	83	70	121	103	55	29	11	1	
	w	103	42	10	15	16	12	3	3	2	—	
	l	896	359	93	85	137	115	58	32	13	1	
Ausländer insgesamt¹⁾	m	1 838	682	217	208	275	222	110	73	39	9	
	w	166	80	16	23	24	13	4	4	2	—	
	l	2 004	762	233	231	299	235	114	77	41	9	
Deutsche	m	24 948	11 055	3 443	3 238	3 418	2 479	668	371	235	21	
	w	3 027	1 785	392	302	317	176	28	12	9	3	
	l	27 975	12 840	3 835	3 540	3 735	2 655	696	383	244	24	

1) einschl. Stationierungstreitkräften

Zu Freiheitsstrafe Verurteilte 1985 bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit nach der Dauer der Freiheitsstrafe und der Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit Geschlecht		Zu Freiheitsstrafe Verurteilte										lebenslang
		insgesamt	davon erhielten als schwerste Strafe Freiheitsstrafe									
			von		von mehr als							
			unter 6 Monaten	6 Monaten	6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren	
					bis einschließlich							
9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren	15 Jahren						
Griechen	m	155	53	16	26	37	16	8	—	—	—	—
	w	19	10	—	3	6	—	—	—	—	—	—
	l	94	33	9	16	23	9	4	—	—	—	—
Italiener	m	351	111	50	60	50	38	23	10	10	—	—
	w	23	10	5	3	3	—	—	3	—	—	—
	l	234	75	34	39	33	25	15	7	6	—	—
Jugoslawen	m	367	134	45	34	58	55	15	7	14	5	—
	w	61	41	2	5	10	2	—	—	—	—	—
	l	240	95	27	22	38	33	9	4	8	3	—
Portugiesen	m	149	30	15	37	7	37	15	7	—	—	—
	w	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	l	85	20	8	20	4	20	8	4	—	—	—
Spanier	m	149	51	12	20	20	16	24	—	8	—	—
	w	38	27	—	5	—	—	5	—	—	—	—
	l	103	41	7	14	11	9	16	—	5	—	—
Türken	m	267	98	35	32	37	26	11	19	6	2	—
	w	13	7	3	3	0,9	—	—	—	—	—	—
	l	162	60	22	20	22	15	7	11	4	1	—
Staatenlose und sonstige Staatsangehörige	m	473	189	49	42	72	61	33	17	7	0,6	2
	w	82	33	8	12	13	10	2	2	2	—	—
	l	305	122	32	29	47	39	20	11	4	0,3	1
Ausländer insgesamt	m	341	127	40	39	51	41	20	14	7	2	0,6
	w	43	21	4	6	6	3	1	1	0,5	—	—
	l	217	83	25	25	32	25	12	8	4	1	0,3
Deutsche	m	436	193	60	57	60	43	12	6	4	0,4	0,3
	w	45	27	6	4	5	3	0,4	0,2	0,1	0,04	0,04
	l	225	103	31	28	30	21	6	3	2	0,2	0,2

Zu Freiheitsstrafe Verurteilte mit Strafaussetzung zur Bewährung 1985 nach der Dauer der Freiheitsstrafe							
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Zu Freiheitsstrafe Verurteilte mit Strafaussetzung zur Bewährung					
		insgesamt	davon erhielten als schwerste Strafe Freiheitsstrafe mit Strafaussetzung zur Bewährung				
			von		von mehr als		
			unter 6 Monaten	6 Monaten	6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr
					bis einschließlich		
					9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren
Griechen	m	47	18	6	8	11	4
	w	5	3	—	—	2	—
	I	52	21	6	8	13	4
Italiener	m	165	67	29	31	26	12
	w	5	4	1	—	—	—
	I	170	71	30	31	26	12
Jugoslawen	m	129	58	19	16	30	6
	w	21	14	1	2	4	—
	I	150	72	20	18	34	6
Portugiesen	m	11	2	2	4	—	3
	w	1	1	—	—	—	—
	I	12	3	2	4	—	3
Spanier	m	23	11	2	4	5	1
	w	5	5	—	—	—	—
	I	28	16	2	4	5	1
Turken	m	285	130	50	40	50	15
	w	14	8	3	3	—	—
	I	299	138	53	43	50	15
Staatenlose und sonstige Staatsangehörige	m	482	233	65	51	99	34
	w	82	38	9	14	13	8
	I	564	271	74	65	112	42
Ausländer insgesamt ¹⁾	m	1 157	527	176	156	223	75
	w	133	73	14	19	19	8
	I	1 290	600	190	175	242	83
Deutsche	m	16 691	8 952	2 534	2 131	2 237	837
	w	2 513	1 567	338	243	262	103
	I	19 204	10 519	2 872	2 374	2 499	940

1) einschl. Stationierungsstreitkräften

Zu Freiheitsstrafe Verurteilte mit Strafaussetzung zur Bewährung 1985 – bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – nach der Dauer der Freiheitsstrafe							
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Zu Freiheitsstrafe Verurteilte mit Strafaussetzung zur Bewährung					
		insgesamt	davon erhielten als schwerste Strafe Freiheitsstrafe mit Strafaussetzung zur Bewährung				
			von		von mehr als		
			unter 6 Monaten	6 Monaten	6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr
					bis einschließlich		
				9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	
Griechen	m	123	47	16	21	29	11
	w	16	10	–	–	6	–
	I	75	30	9	12	19	6
Italiener	m	235	95	41	44	37	17
	w	13	10	3	–	–	–
	I	156	65	27	28	24	11
Jugoslawen	m	221	99	33	27	51	10
	w	51	34	2	5	10	–
	I	151	72	20	18	34	6
Portugiesen	m	82	15	15	30	–	22
	w	9	9	–	–	–	–
	I	49	12	8	16	–	12
Spanier	m	90	43	8	16	20	4
	w	27	27	–	–	–	–
	I	64	36	5	9	11	2
Türken	m	172	78	30	24	30	9
	w	12	7	3	3	–	–
	I	106	49	19	15	18	5
Staatenlose und sonstige Staatsangehörige	m	287	139	39	30	59	20
	w	65	30	7	11	10	6
	I	192	92	25	22	38	14
Ausländer insgesamt	m	215	98	33	29	41	14
	w	35	19	4	5	5	2
	I	140	65	21	19	26	9
Deutsche	m	292	157	44	37	39	15
	w	37	23	5	4	4	2
	I	154	85	23	19	20	8

Bei den Freiheitsstrafen bis einschließlich 2 Jahren übertreffen die Deutschen die Ausländer in stärkerem Maße bei den nicht zur Bewährung ausgesetzten als bei den zur Bewährung ausgesetzten Freiheitsstrafen

Bezogen auf 100 000 der über 18 Jahre alten Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit, waren 1985 die Deutschen (213) um ein Achtel häufiger (+12 %) zu Freiheitsstrafe bis einschließlich 2 Jahren verurteilt worden als die Ausländer (190). Differenziert man die Verurteilungen zu Freiheitsstrafe bis einschließlich 2 Jahre danach, ob Strafaussetzung zur Bewährung gewährt wurde – was dann im Zweifel die weniger gravierenden Straftaten umfaßte – oder nicht – wozu dann die tendenziell schwerer zu sühnenden Straftaten gehörten –, so ergab sich, daß bei den nicht zur Bewährung ausgesetzten Verurteilungen die Deutschen (59) gegenüber den Ausländern (51) mit einem Achtel (+16 %) stärker überwogen als bei den zur Bewährung ausgesetzten Freiheitsstrafen bis einschließlich 2 Jahren, wo die Deutschen (154) die Ausländer (140) nur um ein Zehntel übertrafen.

Bei den Deutschen war fast jeder Zweite, bei den Ausländern dagegen nur etwa jeder Vierte bereits früher verurteilt

Ein Gesichtspunkt, der eine abzuurteilende Straftat gravierender erscheinen läßt, ist der Umstand, ob der Täter sie statt als Ersttäter nach einer oder mehreren Vorverurteilungen begangen hat. Betrachtet man Ausländer und Deutsche im Hinblick darauf, ob die Verurteilten zum wiederholten Mal verurteilt worden sind, so ist festzustellen, daß von 173 384 verurteilten Deutschen fast die Hälfte (81 769 = 47 %) vorverurteilt waren. Von den 19 793 verurteilten Ausländern des Jahres 1985 waren nur etwas mehr als ein Viertel (5 680 = 28 %) bereits früher verurteilt. Bezogen auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit, waren die Ausländer (559) um 9 % weniger häufig zum wiederholten Mal verurteilt worden als die Deutschen (611). Das lag daran, daß die Ausländer (169) um fast die Hälfte weniger häufig mit drei und mehr Vorverurteilungen verurteilt worden waren als die Deutschen (317). Bei der Zahl der Verurteilungen mit ein oder zwei Vorverurteilungen fiel dagegen das Übergewicht der Ausländer (390) mit einem Drittel (+33 %) gegenüber den Deutschen (293) nicht entscheidend ins Gewicht.

Das Verhältnis der Ausländer zu den Deutschen bei Vorverurteilungen wird stark beeinflusst von den in Nordrhein-Westfalen lebenden Ausländern aus den früheren Hauptanwerbeländern für ausländische Arbeitnehmer. Bezogen auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit, lag die Zahl der Verurteilten mit Vorverurteilungen bei den Portugiesen (265) um –57 %, bei den Spaniern (284) um –54 %, bei den Griechen (322) um –47 %, bei den Italienern

Verurteilte 1985 nach der Zahl der Vorverurteilungen							
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Verurteilte insgesamt	Vorverurteilung(en)				
			zusammen	davon			
				1	2	3 und 4	5 und mehr
Griechen	m	804	228	117	51	47	13
	w	146	22	14	4	3	1
	l	950	250	131	55	50	14
Italiener	m	1 672	576	282	112	101	81
	w	272	58	37	16	4	1
	l	1 944	634	319	128	105	82
Jugoslaven	m	1 618	563	245	126	124	68
	w	397	89	47	24	13	5
	l	2 015	652	292	150	137	73
Portugiesen	m	194	66	31	17	11	7
	w	33	7	3	3	1	–
	l	227	73	34	20	12	7
Spanier	m	386	112	60	26	19	7
	w	83	25	13	6	5	1
	l	469	137	73	32	24	8
Türken	m	5 343	1 753	873	408	354	118
	w	524	59	36	14	6	3
	l	5 867	1 812	909	422	360	121
Staatenlose und sonstige Staatsangehörige	m	6 751	1 818	837	360	346	275
	w	1 076	214	110	42	34	28
	l	7 827	2 032	947	402	380	303
Ausländer insgesamt¹⁾	m	17 245	5 205	2 475	1 123	1 020	587
	w	2 548	475	261	109	66	39
	l	19 793	5 680	2 736	1 232	1 086	626
Deutsche	m	142 576	72 267	20 490	12 347	15 190	24 240
	w	31 018	9 502	4 462	1 932	1 732	1 376
	l	173 384	81 769	24 952	14 279	16 922	25 616

1) einschl. Stationierungstreitkräften

Verurteilte 1985 – je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – nach der Zahl der Vorverurteilungen und der Staatsangehörigkeit							
Staatsangehörigkeit Geschlecht		Verurteilte insgesamt	Vorverurteilung(en)				
			zusammen	davon			
				1	2	3 und 4	5 und mehr
Griechen	m	1 904	540	277	121	111	31
	w	413	62	40	11	8	3
	l	1 225	322	169	71	64	18
Italiener	m	2 223	766	375	149	134	108
	w	623	133	85	37	9	2
	l	1 636	533	268	108	88	69
Jugoslawen	m	2 628	915	398	205	201	110
	w	895	201	106	54	29	11
	l	1 902	615	276	142	129	69
Portugiesen	m	1 304	444	208	114	74	47
	w	261	55	24	24	8	–
	l	825	265	124	73	44	25
Spanier	m	1 388	403	216	94	68	25
	w	406	122	64	29	24	5
	l	972	284	151	66	50	17
Türken	m	2 764	907	452	211	183	61
	w	385	43	26	10	4	2
	l	1 780	550	276	128	109	37
Staatenlose und sonstige Staatsangehörige	m	3 842	1 035	476	205	197	157
	w	809	161	83	32	26	21
	l	2 535	658	307	130	123	98
Ausländer insgesamt	m	2 919	881	419	190	173	99
	w	599	112	61	26	16	9
	l	1 947	559	269	121	107	62
Deutsche	m	2 302	1 167	331	199	245	391
	w	432	132	62	27	24	19
	l	1 296	611	186	107	126	191

(533) um –13 % und bei den Türken (550) um –10 % unter dem Wert für die Deutschen (611). Nur die Jugoslawen (615) hatten geringfügig häufiger frühere Verurteilungen aufzuweisen als die Deutschen.

Betrachtet man die nach allgemeinem Strafrecht zu Geldstrafe oder Freiheitsstrafe Verurteilten nach der Vorverurteilung, so ergibt sich für Deutsche und Ausländer – bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – folgendes Bild:

Die Ausländer (1 775) sind 1985 nach allgemeinem Strafrecht um die Hälfte (+52 %) häufiger verurteilt worden als die Deutschen (1 169). Bei den nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten, die früher bereits verurteilt waren, lag die Zahl der verurteilten Ausländer – bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Ausländer – (478) um ein Siebtel niedriger als die entsprechende Verurteiltenziffer der Deutschen (559). Das ist darauf zurückzuführen, daß nur die Verurteiltenziffern der nach allgemeinem Strafrecht verurteilten Ausländer mit einer Vorstrafe (227) und mit zwei Vorstrafen (98) um knapp die Hälfte (+45 %) bzw. um knapp ein Zehntel höher lagen als der entsprechende Wert bei den Deutschen (157 bzw. 90). Bei den Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht – bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – mit drei oder vier Vorverurteilungen (Ausländer: 92, Deutsche: 114) und mit fünf oder mehr Vorverurteilungen (Ausländer: 61, Deutsche: 196) lagen die Ausländer dagegen um knapp ein Fünftel (–19 %) bzw. um gut zwei Drittel (–69 %) hinter den Deutschen zurück.

**Bei den nach allgemeinem
Strafrecht Verurteilten mit einer
Vorverurteilung waren die
Ausländer weniger beteiligt als die
Deutschen**

Ähnlich wie bei den Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht insgesamt sieht es bei den Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht zu Geldstrafe mit Vorverurteilungen aus. Die Ausländer (1 558) wurden um zwei Drittel (+65 %) häufiger zu Geldstrafe verurteilt als die Deutschen (944). Bei den Verurteilungen zu Geldstrafe mit früheren Verurteilungen dagegen lagen die Ausländer (359) nur knapp (–3 %) hinter den Deutschen zurück. Das ist auf das Übergewicht der Ausländer bei den Verurteilungen mit einer bzw. mit zwei Vorverurteilungen (195 bzw. 75) gegenüber den Deutschen (132 bzw. 66) zurückzuführen. Bei den Verurteilungen zu Geldstrafe mit drei und vier Vorverurteilungen bzw. mit fünf und mehr Vorverurteilungen

Nach allgemeinem Strafrecht verurteilte Ausländer und Deutsche 1985 nach der Dauer der Freiheitsstrafe, der Zahl der Vorstrafen und dem Geschlecht

Vorverurteilung Geschlecht		Verurteilte insgesamt	Zu Freiheitsstrafe Verurteilte														
			insgesamt	davon erhielten als schwerste Strafe Freiheitsstrafe										lebenslang			
				von		von mehr als											
				unter 6 Monaten	6 Monaten	6	9	1	2	3	5	10					
						Monaten	Monaten	Jahr	Jahren	Jahren	Jahren	Jahren	Jahren				
bis einschließlich																	
9												1	2	3	5	10	15
Monaten												Jahr	Jahren	Jahren	Jahren	Jahren	Jahren
Ausländer																	
Verurteilte insgesamt	m	14 122	1 838	682	217	208	275	222	110	73	39	9	3				
	w	2 265	166	80	16	23	24	13	4	4	2	—	—				
	I	16 387	2 004	762	233	231	299	235	114	77	41	9	3				
Mit Vorverurteilung(en)	m	3 988	1 009	487	122	110	135	79	34	20	19	2	1				
	w	426	90	59	5	12	8	6	—	—	—	—	—				
	I	4 414	1 099	546	127	122	143	85	34	20	19	2	1				
1	m	1 863	278	140	28	33	32	23	10	4	5	2	1				
	w	230	19	11	1	3	2	2	—	—	—	—	—				
	I	2 093	297	151	29	36	34	25	10	4	5	2	1				
2	m	809	191	85	21	23	32	14	6	6	4	—	—				
	w	98	21	17	1	2	—	1	—	—	—	—	—				
	I	907	212	102	22	25	32	15	6	6	4	—	—				
3 und 4	m	791	277	129	34	32	32	26	13	3	8	—	—				
	w	59	27	21	1	2	1	2	—	—	—	—	—				
	I	850	304	150	35	34	33	28	13	3	8	—	—				
5 und mehr	m	525	263	133	39	22	39	16	5	7	2	—	—				
	w	39	23	10	2	5	5	1	—	—	—	—	—				
	I	564	286	143	41	27	44	17	5	7	2	—	—				
Deutsche																	
Verurteilte insgesamt	m	117 991	24 948	11 055	3 443	3 238	3 418	2 479	668	371	235	21	20				
	w	27 484	3 027	1 785	392	302	317	176	28	12	9	3	3				
	I	145 475	27 975	12 840	3 835	3 540	3 735	2 655	696	383	244	24	23				
Mit Vorverurteilung(en)	m	60 912	21 368	9 687	2 930	2 792	2 879	2 047	539	286	176	19	13				
	w	8 626	2 251	1 438	265	215	201	106	16	8	2	—	—				
	I	69 538	23 619	11 125	3 195	3 007	3 080	2 153	555	294	178	19	13				
1	m	15 644	2 659	1 541	272	236	275	226	53	37	14	2	3				
	w	3 949	412	241	53	40	44	28	2	4	—	—	—				
	I	19 593	3 071	1 782	325	276	319	254	55	41	14	2	3				
2	m	9 532	2 558	1 390	313	259	297	182	64	31	16	3	3				
	w	1 724	463	318	40	35	49	17	2	1	1	—	—				
	I	11 256	3 021	1 708	353	294	346	199	66	32	17	3	3				
3 und 4	m	12 529	4 452	2 231	593	525	527	371	109	59	30	5	2				
	w	1 620	651	475	59	46	38	26	5	2	—	—	—				
	I	14 149	5 103	2 706	652	571	565	397	114	61	30	5	2				
5 und mehr	m	23 207	11 699	4 525	1 752	1 772	1 780	1 268	313	159	116	9	5				
	w	1 333	725	404	113	94	70	35	7	1	1	—	—				
	I	24 540	12 424	4 929	1 865	1 866	1 850	1 303	320	160	117	9	5				

Nach allgemeinem Strafrecht Verurteilte 1985 – bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – nach der Dauer der Freiheitsstrafe und nach der Zahl der Vorstrafen

Vorverurteilung Ausländer: A Deutsche: D		Verurteilte insgesamt	Zu Freiheitsstrafe Verurteilte											
			insgesamt	davon erhielten als schwerste Strafe Freiheitsstrafe										lebenslang
				von		von mehr als								
				unter 6 Monaten	6 Monaten	6 Monaten	9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren		
						bis einschließlich								
						9 Monaten	1 Jahr	2 Jahren	3 Jahren	5 Jahren	10 Jahren	15 Jahren		
Verurteilte insgesamt		A	1 775	217	83	25	25	32	25	12	8	4	1	0,3
		D	1 169	225	103	31	28	30	21	6	3	2	0,2	0,2
Mit Vorverurteilung(en)		A	478	119	59	14	13	15	9	4	2	2	0,2	0,1
		D	559	190	89	26	24	25	17	4	2	1	0,2	0,1
1		A	227	32	16	3	4	4	3	1	0,4	0,5	0,2	0,1
		D	157	25	14	3	2	3	2	0,4	0,3	0,1	0,02	0,02
2		A	98	23	11	2	3	3	2	0,6	0,6	0,4	—	—
		D	90	24	14	3	2	3	2	0,5	0,3	0,1	0,02	0,02
3 und 4		A	92	33	16	4	4	4	3	1	0,3	1	—	—
		D	114	41	22	5	5	5	3	1	0,5	0,2	0,04	0,02
5 und mehr		A	61	31	15	4	3	5	2	0,5	1	0,2	—	—
		D	196	100	40	15	15	15	10	3	1	1	0,1	0,04

wurden die Ausländer (59 bzw. 30) – bezogen auf die über 18jährige Bevölkerung gleicher Nationalität – um knapp ein Fünftel (–19 %) bzw. um über zwei Drittel (–69 %) weniger oft verurteilt als die Deutschen (73 bzw. 96).

Etwas anders sieht es bei den Ausländern und Deutschen mit den Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafe mit Vorverurteilungen aus. Bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Nationalität, wurden 4 % weniger Ausländer (217) als Deutsche (225) zu Freiheitsstrafe verurteilt. Bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit, lag die Zahl der Verurteilten mit Vorverurteilungen bei den Ausländern (119) um fast zwei Fünftel (–37 %) unter der der Deutschen (190). Dieses besonders starke Übergewicht der Deutschen gegenüber den Ausländern bei den Verurteilungen zu Freiheitsstrafe mit Vorverurteilungen beruhte darauf, daß zwar bei den Verurteilungen zu Freiheitsstrafe mit einer Vorverurteilung die Ausländer (32) die Deutschen (25) um mehr als ein Viertel (+28 %) übertrafen, jedoch lagen bei den Verurteilungen zu Freiheitsstrafe mit zwei, drei oder vier und mit fünf und mehr Vorverurteilungen die Verurteilungsziffern der Deutschen (24 bzw. 41 bzw. 100) über den entsprechenden Werten bei den Ausländern (23 bzw. 33 bzw. 31).

Betrachtet man die Verurteilungsziffern von Ausländern und Deutschen nach allgemeinem Strafrecht nach der Zahl der Vorverurteilungen und der Dauer der Freiheitsstrafe, so ergibt sich folgendes Bild: Bei denen, die zu Freiheitsstrafen von mehr als 9 Monaten Dauer verurteilt worden sind, haben die Ausländer (82) die Deutschen (62) – jeweils bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – um ein knappes Drittel übertroffen. Bei den Freiheitsstrafen bis einschließlich 9 Monaten Dauer waren die Ausländer (133) um ein knappes Fünftel (–17,9 %) weniger häufig vertreten als die Deutschen (162). Bei denen, die früher bereits verurteilt waren und nun zu Freiheitsstrafe verurteilt worden sind, überwogen die Ausländer (8) die Deutschen (7) um ein Siebtel (+13,7 %) bei den Freiheitsstrafen von einer Dauer von mehr als 2 Jahren, während bei den Freiheitsstrafen bis einschließlich 2 Jahren die Ausländer (110) um zwei Fünftel (–39 %) hinter den Deutschen (181) lagen. Soweit die zu Freiheitsstrafe Verurteilten eine Vorverurteilung aufwiesen, lag die Zahl der Ausländer (32) bei allen zu Freiheitsstrafe Verurteilten um etwa ein Viertel (+28 %) über der Zahl der Deutschen (25) – bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Verurteilten gleicher Nationalität –. Bei den zu Freiheitsstrafe Verurteilten mit zwei Vorstrafen übertrafen die Ausländer (10) die Deutschen (8) – bezogen auf 100 000 der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – bei den Freiheitsstrafen von einer Dauer von mehr als sechs Monaten bis einschließlich zehn Jahren um etwa ein Fünftel (+20,9 %), während bei den Freiheitsstrafen bis einschließlich sechs Monaten Dauer die Ausländer (13) um ein Viertel (–23,5 %) hinter den Deutschen (17) lagen.

Die zu Freiheitsstrafe von mehr als einem Jahr bis einschließlich drei Jahren sowie von mehr als fünf Jahren bis einschließlich zehn Jahren Dauer und gleichzeitig drei oder vier Vorstrafen verurteilten Ausländer (5) wurden um knapp ein Fünftel (+19 %) häufiger verurteilt als die Deutschen (4), während bei den Verurteilungen zu Freiheitsstrafe bei einschließlich einem Jahr und von mehr als drei bis einschließlich fünf Jahren die Ausländer (28) um ein Viertel (–24,5 %) weniger häufig als die Deutschen vertreten waren. Soweit die zu Freiheitsstrafe Verurteilten fünf und mehr Vorstrafen aufzuweisen hatten, lagen die Ausländer (32) um zwei Drittel hinter den Deutschen (99) – wenn man von den Freiheitsstrafen von mehr als drei bis einschließlich fünf Jahren absieht, wo Deutsche und Ausländer gleich auflagen.

Man wird nicht davon ausgehen können, daß das Verhältnis der Ausländer zu den Deutschen bei den Vorstrafen durch Untererfassung hinsichtlich der Vorstrafen bei den Ausländern in der Aussagekraft entscheidend gemindert ist, weil 60 % der Ausländer eine Aufenthaltsdauer von mehr als zehn Jahren, 16 % eine Aufenthaltsdauer von sechs bis zehn Jahren aufweisen, und sich nur 24 % der in Deutschland aufhaltenden Ausländer kürzer als sechs Jahre im Bundesgebiet aufgehalten haben.

Faßt man die Gegenüberstellung der Zahlen zur Straffälligkeit von Ausländern und Deutschen – bezogen auf 100 000 der strafmündigen bzw. der über 18jährigen Bevölkerung gleicher Staatsangehörigkeit – zusammen, so übertrafen bei den Abgeurteilten die Ausländer die Deutschen um etwa die Hälfte (+51 %), bei den Freisprüchen um ein Drittel (+33 %), bei den Verfahrenseinstellungen um sechs

Siebtel (+85 %), bei den Verurteilten um die Hälfte (+50 %), bei den Geldstrafen um knapp zwei Drittel (+65 %), bei den Geldstrafen bis einschließlich 90 Tagessätzen um zwei Drittel (+66 %), bei den Geldstrafen von mehr als 90 Tagessätzen um knapp ein Drittel (+31 %) und bei den Freiheitsstrafen von mehr als zwei Jahren um mehr als fünf Viertel (+127 %). Bei den Freiheitsstrafen insgesamt standen die Ausländer hinter den Deutschen um 4 % zurück. Bei den Freiheitsstrafen bis einschließlich 2 Jahren Dauer waren die Ausländer um ein Neuntel (–11 %) weniger häufig vertreten als die Deutschen, während bei den Freiheitsstrafen mit Strafaussetzung zur Bewährung bis einschließlich 2 Jahren Dauer sowie bei den Freiheitsstrafen und Vorverurteilungen die Ausländer um ein Elftel (–9 %) weniger oft verurteilt wurden als die Deutschen.

Dipl.-Volksw. Marius Suciu-Sibianu

Der Maschinenbau 1978 – 1985

Maschinen sind begrifflich zunächst mechanische Vorrichtungen zur Übertragung von Kräften. Dabei unterscheidet man zwischen Kraftmaschinen, die mechanische Energie zur Verfügung stellen (Wasserrad, Windrad, Dampfmaschine, Verbrennungsmotor, Elektromotor), und Arbeitsmaschinen, die durch eine Kraftmaschine angetrieben bestimmte Arbeiten verrichten (z. B. Werkzeugmaschinen, Abfüll- und Verpackungsanlagen). Mit Hilfe von Maschinen werden also Arbeiten ermöglicht, erleichtert oder vereinfacht, für die der Mensch zu schwach, zu wenig ausdauernd oder nicht geeignet ist.

Nach dem Bau der Spinn- und Webmaschinen sowie der Werkzeugmaschinen im 18. Jahrhundert leitete die Entwicklung der Dampfmaschine das eigentliche Maschinenzeitalter ein. Ein weiterer wesentlicher Fortschritt wurde mit dem Bau des Elektromotors, der mit der Konstruktion leistungsstarker Generatoren und dem Ausbau elektrischer Versorgungsnetze rasche Verbreitung fand, sowie mit dem Bau des Verbrennungsmotors (Gasmotor, Ottomotor, Dieselmotor) erzielt.

Der Techniker strebte die Übertragung der programmierbaren, sich immer wiederholenden Elemente körperlicher Arbeit auf Maschinen an. Die in jeder Maschine ablaufende Informationsumsetzung blieb jedoch vorerst überwiegend dem Menschen vorbehalten. Ausnahmen hiervon waren etwa die lochstreifengesteuerten Webmaschinen, die Tabelliermaschinen nach Hollerith, die Kopiereinrichtungen der Werkzeugmaschinen und die ganze elektromechanische, pneumatische und hydraulische Regelungstechnik.

Mit der Einführung der Mikroelektronik gab die moderne Informationstechnik dem Konstrukteur die Möglichkeit, Tätigkeiten des menschlichen Gehirns zusätzlich auf Maschinen zu übertragen. Bedienungs-, Steuerungs- und Kontrollfunktionen können als Programme in die Maschine integriert werden. So hat in den letzten Jahren unaufhaltsam und auf breiter Front der Einzug des Computers in die konstruktiven wie auch in die fertigungstechnischen Bereiche des Maschinenbaus stattgefunden. Begriffe wie Computer Aided Design (CAD)¹⁾ in der Konstruktion, Computer Aided Manufacturing (CAM)²⁾ in der Fertigung oder Computer Integrated Manufacturing (CIM) – eine Technologie, die von der Konstruktion bis hin zur Fertigung und Endkontrolle alle Produktionsbereiche steuert – sind schon geläufige „Termini technici“, die inzwischen nicht nur im Maschinenbau bekannt sind.

Die große Vielfalt und der hohe Fertigungsgrad der Erzeugnisse sowie die in vielen Fällen sehr spezifischen Wünsche der Kunden, die häufig eine nahezu „maßgeschneiderte“ Anfertigung zur Folge haben, machen den Maschinenbau sehr arbeitsintensiv und stehen teilweise einer Großserienfertigung im Wege. Da nur in beschränktem Maße auf Lager produziert werden kann, sind Durchlauf und Wartezeiten zum Teil sehr lang. Bedingt durch den hohen technischen Stand ihrer Erzeugnisse müssen die Maschinenbaufirmen ständig einen großen Stab von Fachpersonal zur Verfügung haben, was erhebliche Kosten zur Folge hat.

1) rechnerunterstütztes Hilfsmittel für Entwurf, Entwicklung, Konstruktion und Fertigungsvorbereitung

2) rechnerunterstütztes Hilfsmittel für Fertigung, Montage und Qualitätskontrolle

Die oftmals eng ausgerichtete Spezialisierung der Maschinenbauer verlangt nach einem weiten internationalen Markt, was sich in der hohen Exportquote (1985: 44,0 % in der Bundesrepublik Deutschland und 50,0 % in Nordrhein-Westfalen) widerspiegelt und das besondere Interesse der deutschen Maschinenproduzenten an einer stetigen Liberalisierung des Weltmarktes erklärt.

Einzug der Mikroelektronik

Um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, wird mit Hilfe der Mikroelektronik die „Flexible Automation“ angestrebt. Die Einführung der neuen Technologie stellt die Unternehmen vor sehr komplexe bauliche, organisatorische – aber auch soziale – Probleme. Firmen, die nicht gleich nach einem modernen Konzept gebaut oder umgebaut werden können, entscheiden sich für automatische, rechnergestützte Teilproduktionsanlagen. Diese „Insellösungen“ sind die Grundlage für einen systematischen, zeitlich gestaffelten Ausbau von Fertigungs- und Materialflusseinrichtungen.

Die weitere Entwicklung des Maschinenbaus zwingt die Unternehmen zur Zusammenarbeit; vor allem im Bereich der Werkzeugmaschinen, die immer mehr in flexible Fertigungssysteme eingebaut werden. So hat es sich als vorteilhaft herausgestellt, wenn nicht nur das Produkt, sondern auch die Elektronik und die Software vom gleichen Unternehmen geliefert werden. Diesen Vorteil können sich große Firmen eher leisten als mittlere und kleinere Unternehmen, die bei der Hardware mit Elektronikfirmen und bei der Software mit Systemanbietern kooperieren müssen.

Die Einführung der Informationstechnologie und Automatisierung bedeutet für die Maschinenbauunternehmen eine tiefgreifende Entscheidung, die nicht nur erhebliche Investitionen, sondern auch einen Umdenkungsprozeß, zum großen Teil durch Schulungen bei den Mitarbeitern, erfordert. Auch wenn die Firmen vor scheinbar unüberwindbaren Problemen stehen, der Weg der Computerisierung ist unvermeidbar, wenn sie sich auf dem Markt behaupten oder ihre Position verbessern wollen. Das gilt sowohl für Hersteller von Maschinen als auch für deren Nutzer.

Immer mehr numerisch programmierte Maschinen

Der hauptsächliche Vorteil der neuen Technologien im Maschinenbau liegt vor allem in der Flexibilität und damit in kürzeren Durchlaufzeiten auch für unterschiedlichste Produktionsprogramme. Auch lassen sich mit ihnen die Rüstzeiten reduzieren, so daß kleine Serien und sogar Einzelanfertigungen wirtschaftlich herstellbar sind. Für den Absatz ist dies von großer Bedeutung, da es zu erheblichen zeitlichen Verkürzungen zwischen Auftragserteilung und Auslieferung führt. Eine computerunterstützte Fertigung mit numerisch programmierten Maschinen ermöglicht zudem einen niedrigeren Umlaufbestand, da Hauptlager, Zwischenlager sowie Pufferbestände auch bei den Zulieferern auf rationelle Größen abgestimmt und festgelegt werden können.

Der Maschinenbau ist weitgehend von der übrigen Wirtschaft abhängig, die mit ihrer Investitionsbereitschaft für Zwecke der Kapazitätserweiterung, Rationalisierung oder Erneuerung des Maschinenparks die Auslastung der Maschinenproduzenten bestimmt. Konjunktur-, stabilitäts- und kreditpolitische Maßnahmen, Währungsschwankungen sowie Möglichkeiten der unternehmerischen Finanzierung beeinflussen die wirtschaftliche Lage des Maschinenbaus in hohem Maße.

Die breite Produktionspalette des nordrhein-westfälischen Maschinenbaus und der große Anteil der im Ausland abgesetzten Erzeugnisse bedingen, daß die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges von nationalen wie internationalen Entscheidungen und Ereignissen beeinflußt wird. Die steigende Konkurrenz und der Einzug der Mikroelektronik verursachen zwangsläufig einen Strukturwandel und eine Verflechtung weit über den Maschinenbau hinaus – mit tiefgreifenden Folgen auf dem Weltmarkt. Die weltwirtschaftlichen Probleme wirken sich auch auf die Entwicklung des Maschinenbaus aus. So führt die Industrialisierung der „zweiten“ und „dritten“ Welt zu einer regionalen Verlagerung der Produktion von technologisch weniger anspruchsvollen Maschinen aus den heutigen Industriestaaten in diese Ländergruppe.

Durch eine aktive Struktur- und Marktpolitik muß der regionale Nachteil der europäischen Maschinenbauer gegenüber den hochentwickelten Industrieländern USA und Japan im pazifischen Raum ausgeglichen werden. Im Vergleich zum größtenteils hochindustrialisierten Europa bietet der Ferne Osten mit den bevölkerungsreichen Staaten Indien, Indonesien und der VR China sowie den dynamischen

Schwellenländern, wie Südkorea und Taiwan, als auch dem östlichen Teil der Sowjetunion gute Chancen. Das gilt im Prinzip auch für die Entwicklungs- und Staatshandelsländer, die aber als Folge ihrer hohen Verschuldung und – damit verbunden – ihrer immer knapperen Devisenreserven bei der Nachfrage nach Investitionsgütern sehr zurückhaltend sind. Auch wenn sich der sinkende Ölpreis als Kostenfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Maschinenbauerzeugnisse langfristig positiv auswirkt, bedeutet dies für die Branche andererseits eine spürbare Abnahme der Nachfrage nach Industrieanlagen seitens der Erdölförderländer.

Stellung und regionale Verteilung

Der Maschinenbau Nordrhein-Westfalens war 1985 – gemessen an der Zahl der tätigen Personen – mit 272 479 Beschäftigten der bedeutendste gewerbliche Wirtschaftszweig in diesem Lande. Der Anteil an allen Erwerbstätigen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (1 947 215) betrug 14,0 % (1978: 13,4 %). Etwa jeder siebente Beschäftigte der Industrie war damit im Maschinenbau tätig. An zweiter und dritter Stelle folgten mit 9,9 % bzw. 9,1 % die chemische Industrie sowie der Wirtschaftszweig Elektrotechnik (193 371 bzw. 176 226 Beschäftigte).

Die bedeutendsten Wirtschaftszweige 1978 und 1985 – gemessen an den Beschäftigten –						
Wirtschaftszweig	Beschäftigte (MD)					
	1978	1985	1978	1985	1978	1985
	insgesamt		Anteil am Verarbeitenden Gewerbe insgesamt		Rang	
	Anzahl		%			
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	2 248 169	1 947 215	100	100	×	×
darunter						
Maschinenbau	301 773	272 479	13,4	14,0	1	1
chemische Industrie	209 632	193 371	9,3	9,9	2	2
Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten						
für den Haushalt	181 137	176 226	8,1	9,1	5	3
Bergbau	184 102	162 795	8,2	8,4	4	4
eisenschaffende Industrie	207 263	153 837	9,2	7,9	3	5
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	130 423	121 108	5,8	6,2	7	6

Quelle: Monatsbericht „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“

Dem Umsatz nach rangierte 1985 der Maschinenbau an zweiter Stelle hinter der chemischen Industrie. Vom Gesamtumsatz des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes erwirtschaftete der Maschinenbau 10,1 % (1978: 10,2 %), während auf die chemische Industrie 16,2 % (1978: 15,5 %) und auf die an dritter Stelle liegende eisenschaffende Industrie 8,1 % (1978: 9,2 %) entfielen.

Die bedeutendsten Wirtschaftszweige 1978 und 1985 – gemessen am Gesamtumsatz –												
Wirtschaftszweig	Gesamtumsatz						Darunter Auslandsumsatz					
	1978	1985	1978	1985	1978	1985	1978	1985	1978	1985	1978	1985
	insgesamt		Anteil am Verarbeitenden Gewerbe insgesamt		Rang		insgesamt		Anteil am Verarbeitenden Gewerbe insgesamt		Rang	
	1 000 DM						1 000 DM					
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	303 426 602	424 315 391	100	100	×	×	75 970 895	125 710 130	100	100	×	×
darunter												
chemische Industrie	46 916 075	68 858 075	15,5	16,2	1	1	15 738 142	31 133 845	20,7	24,8	1	1
Maschinenbau	30 877 599	42 677 374	10,2	10,1	2	2	14 312 609	21 337 826	18,8	17,0	2	2
eisenschaffende Industrie	27 989 496	34 397 569	9,2	8,1	3	3	9 226 991	13 466 552	12,2	10,7	3	3
Ernährungsgewerbe	26 379 256	33 241 337	8,7	7,8	4	4	1 395 935	2 575 832	1,8	2,1	11	11
Mineralölverarbeitung	11 257 776	30 458 091	3,7	7,2	9	5	155 203	821 078	0,2	0,7	26	24
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	19 878 738	27 077 250	6,6	6,4	5	6	6 914 922	13 229 239	9,1	10,5	4	4

Quelle: Monatsbericht „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“

Diese Rangfolge gilt auch für den erwirtschafteten Auslandsumsatz. So betrug der Exportanteil des Maschinenbaus 1985 17,0 % (1978: 18,8 %) des gesamten Exportes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, während diese Quote in der chemischen Industrie bei 24,8 % (1978: 20,7 %) und in der eischaffenden Industrie bei 10,7 % (1978: 12,2 %) lag.

Wie exportorientiert der Maschinenbau Nordrhein-Westfalens ist, zeigt sich auch darin, daß 1985 fast die Hälfte des Gesamtumsatzes durch Ausfuhren erwirtschaftet wurde. Danach erst folgte in dieser Wertung der Straßenfahrzeugbau mit einer Exportquote von rd. 49 %, gefolgt von der chemischen Industrie und den Herstellern von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und Einrichtungen mit jeweils rd. 45,0 % ihres Gesamtumsatzes.

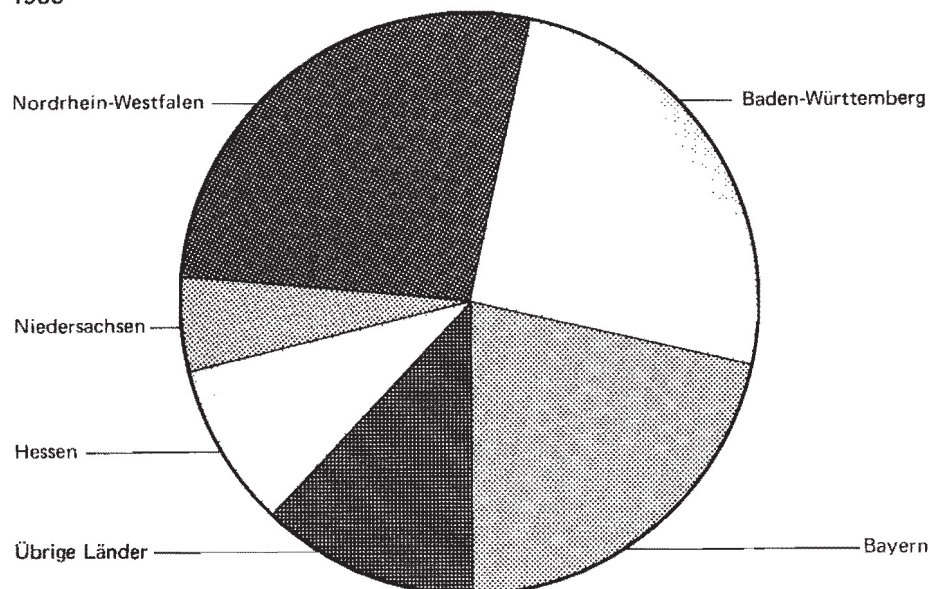
Im Vergleich zu den übrigen Bundesländern liegt der Maschinenbau Nordrhein-Westfalens bei den Beschäftigten mit einem Anteil von annähernd einem Drittel an der gesamten Branche in der Bundesrepublik Deutschland an erster Stelle vor den Ländern Baden-Württemberg und Bayern. Während 1985 rd. 29 % aller im Maschinenbau Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen tätig waren, lagen die Anteile Baden-Württembergs bei rd. 26 % und Bayerns bei rd. 19 %.

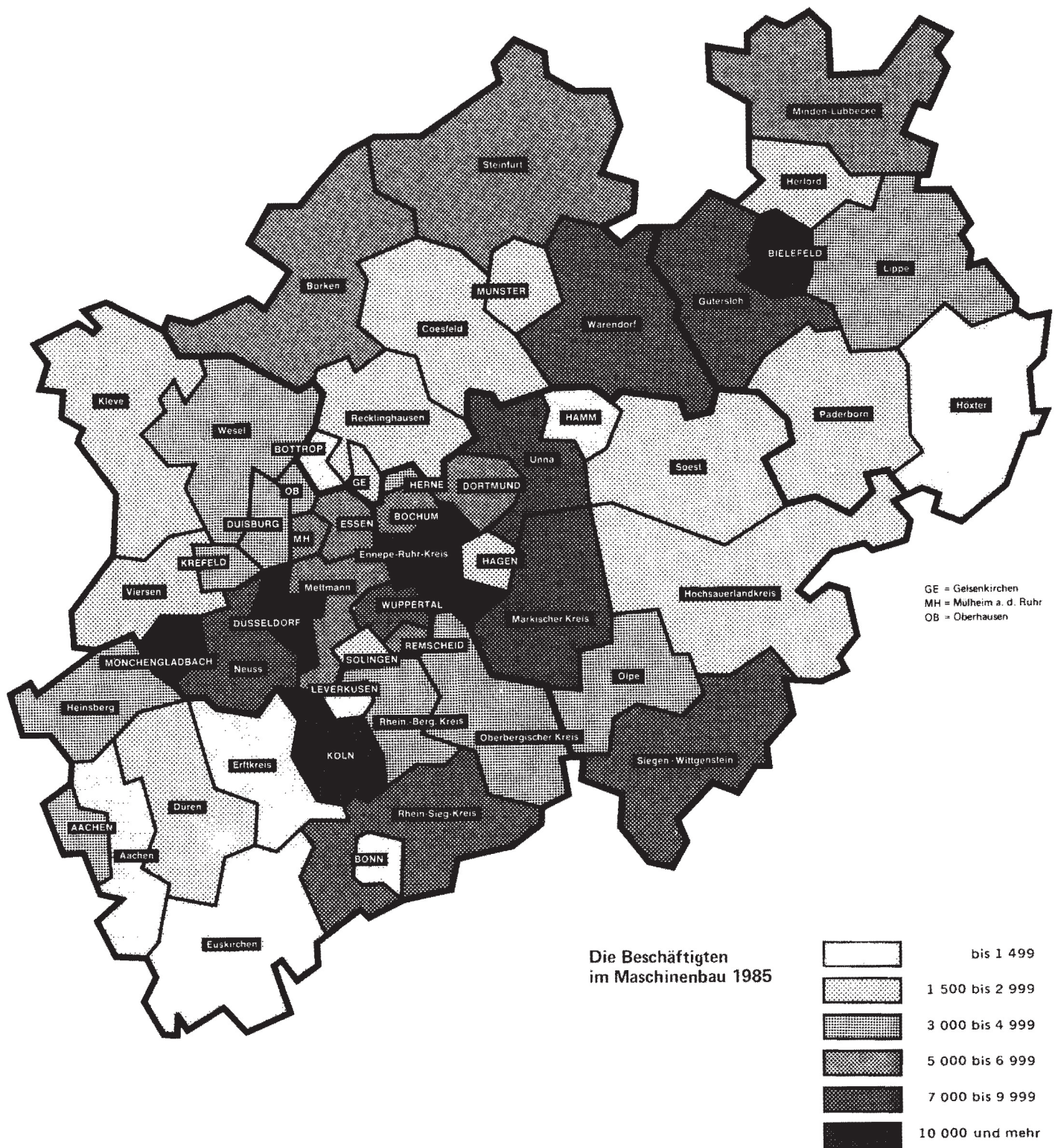
Hälfte des Umsatzes im Ausland

Beschäftigte und Gesamtumsatz des Maschinenbaus 1985 nach Bundesländern										
Bundesland	Beschäftigte (MD)			Gesamtumsatz						
	ins-gesamt	Anteil am Bundesgebiet	je 1 000 Einwohner	ins-gesamt	Anteil am Bundesgebiet	je		darunter Auslandsumsatz		
						Ein-wohner	Beschäftigten	zusammen	Anteil am Bundesgebiet	Export-quote
	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	DM		1 000 DM	%	
Schleswig-Holstein	16 214	1,7	10,3	2 692 036	1,7	1 704	166 032	1 455 284	2,1	54,1
Hamburg	56 169	5,9	7,8	8 106 654	5,2	1 126	144 326	3 649 217	5,3	45,0
Niedersachsen	6 605	0,7	10,0	1 055 870	0,7	1 600	159 859	425 786	0,6	40,3
Nordrhein-Westfalen	272 479	28,7	16,4	42 677 374	27,2	2 560	156 626	21 337 826	30,9	50,0
Hessen	74 683	7,9	13,5	14 204 912	9,0	2 569	190 203	4 832 819	7,0	34,0
Rheinland-Pfalz										
Baden-Württemberg	245 961	25,9	26,5	39 442 561	25,1	4 254	160 361	18 541 122	26,8	47,0
Bayern	177 984	18,7	16,2	33 628 240	21,4	3 064	188 940	12 077 640	17,5	35,9
Saarland	11 920	1,3	11,4	1 575 533	1,0	1 506	132 176	579 947	0,8	36,8
Berlin (West)	15 659	1,7	8,4	2 346 153	1,5	1 261	149 828	831 762	1,2	35,5
Bundesrepublik Deutschland	950 207	100	15,6	157 156 746	100	2 575	165 392	69 110 792	100	44,0

Quelle: Monatsbericht „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“

Anteile der Bundesländer am Umsatz im Maschinenbau 1985





Ein ähnliches Bild ergab sich auch bei den Umsatzzahlen. Die drei mit Abstand für den Maschinenbau bedeutendsten Bundesländer erreichten im Jahre 1985 Anteile von 27,2 % (Nordrhein-Westfalen), 25,1 % (Baden-Württemberg) und 21,4 % (Bayern) am gesamten Umsatz des Maschinenbaus in der Bundesrepublik Deutschland.

Hohe Auslandsanteile am Umsatz waren außer in Nordrhein-Westfalen, wo der Anteil 50,0 % betrug, auch in Hamburg mit Quoten von 54,1 % und in Baden-Württemberg mit 47,0 % zu verzeichnen.

Die regionale Verteilung des Maschinenbaus in Nordrhein-Westfalen entspricht im allgemeinen der der übrigen Wirtschaftszweige, da in allen Branchen eine mehr oder weniger große Nachfrage nach Maschinen besteht. Auch wenn diese Abhängigkeit heute nicht mehr ganz so ausgeprägt ist wie früher, so ist diese aus den Anfängen der Industrialisierung herrührende Verbindung jedoch nach wie vor erkennbar.

Betrachtet man die einzelnen Regierungsbezirke, so ist der Maschinenbau im Reg.-Bez. Düsseldorf mit 31,9 % aller Beschäftigten und rd. 32,7 % des Umsatzes und im Reg.-Bez. Arnsberg mit 25,5 % bzw. 24,9 % am stärksten vertreten. Auf Stadt- und Kreisebene läßt sich in Köln mit 8,5 % aller Beschäftigten und 8,7 % des Umsatzes am Maschinenbau Nordrhein-Westfalens eine gewisse Konzentration feststellen. Weitere Schwerpunkte sind im Ennepe-Ruhr-Kreis mit 5,8 % bzw. 5,6 %, in Düsseldorf mit jeweils 4,0 % bei Beschäftigten und beim Umsatz, in Bielefeld mit 4,2 % bzw. 3,6 % und in Warendorf mit 3,3 % bzw. 6,0 % zu verzeichnen.

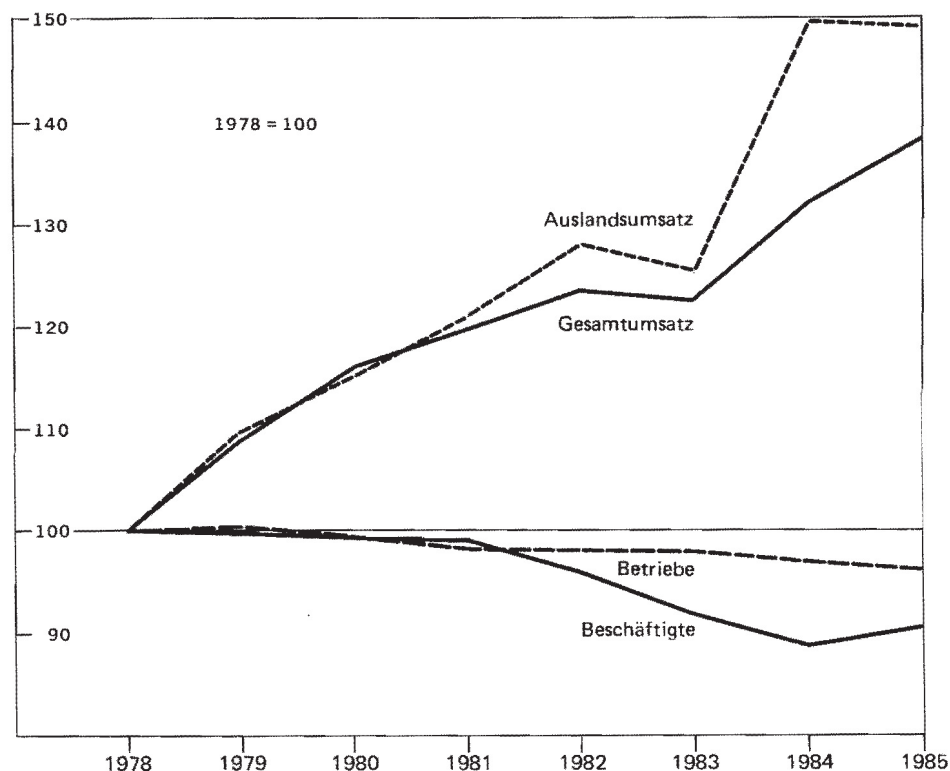
Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz des Maschinenbaus 1985 nach Regierungs- und ausgewählten Verwaltungsbezirken						
Regierungsbezirk Verwaltungsbezirk	Betriebe (MD ¹⁾)		Beschäftigte (MD ¹⁾)		Gesamtumsatz	
	insgesamt	Anteil am Maschinenbau Nordrhein- Westfalen	insgesamt	Anteil am Maschinenbau Nordrhein- Westfalen	insgesamt	Anteil am Maschinenbau Nordrhein- Westfalen
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%
Nordrhein-Westfalen	1 459	100	272 493	100	42 677 379	100
davon						
Reg.-Bez. Düsseldorf	440	30,2	86 945	31,9	13 935 342	32,7
darunter						
kreisfreie Städte						
Düsseldorf	43	3,0	10 752	4,0	1 720 478	4,0
Mönchengladbach	25	1,7	10 066	3,7	1 851 630	4,3
Wuppertal	48	3,3	7 156	2,6	1 130 386	2,7
Kreis						
Neuß	28	1,9	7 774	2,9	1 563 314	3,7
Reg.-Bez. Köln	271	18,6	52 205	19,2	7 867 229	18,4
darunter						
kreisfreie Stadt						
Köln	56	3,8	23 063	8,5	3 693 792	8,7
Kreis						
Rhein-Sieg-Kreis	38	2,6	7 117	2,6	1 199 742	2,8
Reg.-Bez. Münster	151	10,3	27 861	10,2	5 006 980	11,7
darunter						
Kreis						
Warendorf	36	2,5	8 879	3,3	2 541 960	6,0
Reg.-Bez. Detmold	213	14,6	35 932	13,2	5 257 724	12,3
darunter						
kreisfreie Stadt						
Bielefeld	55	3,8	11 453	4,2	1 527 987	3,6
Kreis						
Gütersloh	36	2,5	8 689	3,2	1 619 761	3,8
Reg.-Bez. Arnsberg	384	26,3	69 550	25,5	10 610 104	24,9
darunter						
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	73	5,0	15 906	5,8	2 377 152	5,6
Märkischer Kreis	63	4,3	8 933	3,3	1 464 938	3,4
Siegen-Wittgenstein	59	4,1	9 264	3,4	1 374 238	3,2
Unna	28	1,9	7 750	2,9	975 375	2,3

1) regionale Durchschnittsbildung — — — Quelle: Monatsbericht „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“

Beschäftigte und Umsatz

Im Laufe der Jahre 1978 bis 1985 nahm die Zahl der im Maschinenbau beschäftigten Personen fast ständig ab, und zwar von 301 773 zu Beginn der Beobachtungsperiode auf ein Tief von 267 664 im Jahre 1984. Erst 1985 war mit 272 479 – entsprechend einem Plus von 1,8 % gegenüber 1984 – wieder eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Über den gesamten Zeitraum von 1978 bis 1985 ergab sich jedoch eine Abnahme um 9,7 %. Diese rückläufige Entwicklung ist das Ergebnis der ständigen Einführung neuer Technologien sowie von Rationalisierungsmaßnahmen in Form einer Substitution des Produktionsfaktors Arbeit durch den Produktionsfaktor Kapital.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des Maschinenbaus 1978–1985



Bei der Analyse der Umsatzentwicklung muß die Steigerung der Erzeugerpreise berücksichtigt werden. Der Gesamtumsatz nahm von 30,9 Mrd. DM im Jahr 1978 auf 42,7 Mrd. DM 1985 (+38,2 %) zu bei einer gleichzeitigen Preissteigerung von 33,2 %. Etwas besser stellt sich der Vergleich der letzten zwei Jahre dar. So stieg der Umsatz 1985 gegenüber 1984 um rd. 2 Mrd. DM (+4,8 %) bei einer gleichzeitigen Teuerung von nur 3,4 %.

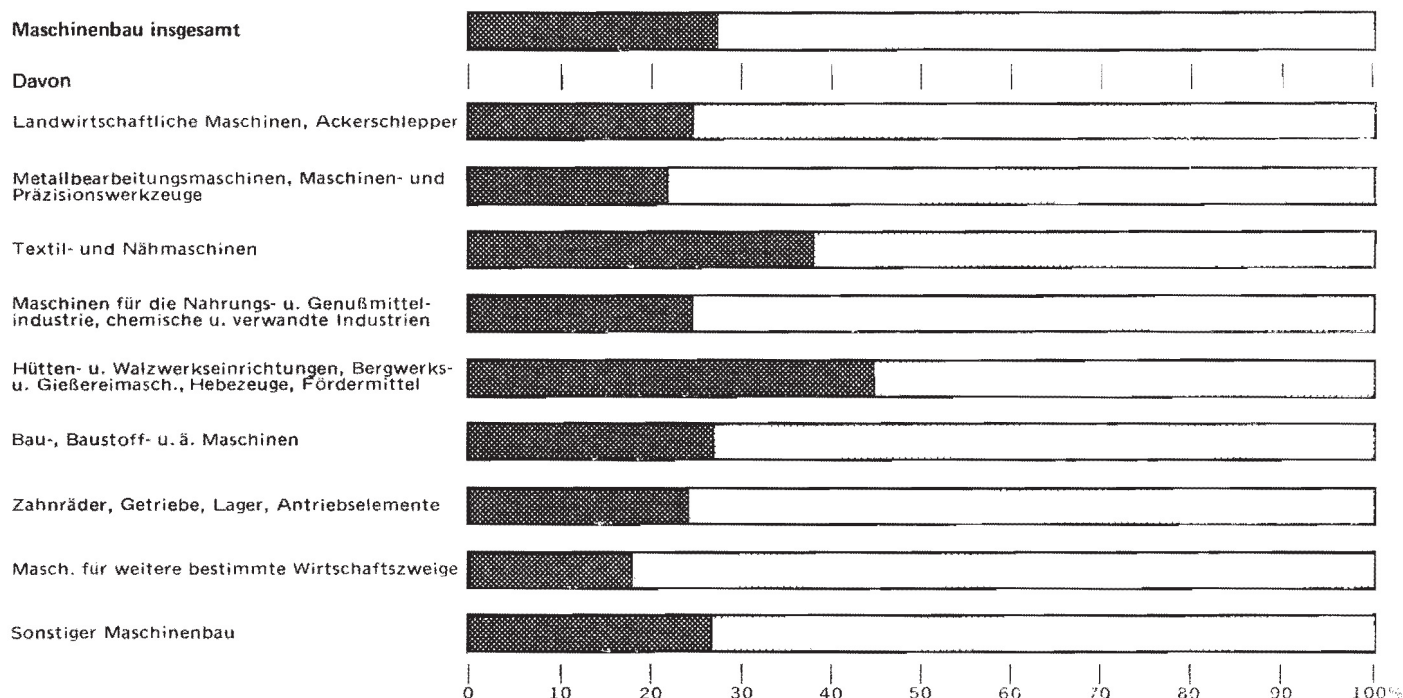
Während in den vergangenen Jahren die Steigerung des Umsatzes hauptsächlich den Einflüssen des Auslandsgeschäftes zu verdanken war, hat sich diese Situation 1985 geändert. So nahm der Auslandsumsatz 1985, der in diesem Zeitraum um 49,1 % über dem Stand von 1978 lag, gegenüber dem Jahr 1984 um 0,3 % ab. Die gleichen Veränderungsraten für den Inlandsumsatz lagen bei +28,8 % und +10,4 %. Als Folge dieser Entwicklung war ein Rückgang der Exportquote von 52,5 % im Jahr 1984 auf 50,0 % 1985 zu verzeichnen.

Die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung vor allem der maschinenintensiven Branchen beeinflusste die Gesamtentwicklung des Maschinenbaus in starkem Maße. So ist der Beschäftigungsrückgang im Gesamtmaschinenbau von 9,7 % in der Zeit von 1978 bis 1985 vor allem auf den Negativtrend in folgenden Maschinenbaubereichen zurückzuführen: Herstellung von Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinen- und Präzisionswerkzeugen (–18,0 %); Herstellung von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, Bergwerks- und Gießereimaschinen, Hebezeugen und Fördermitteln (–17,6 %); Herstellung von Maschinen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, chemische und verwandte Industrien (–16,1 %) und Herstellung von Textil- und Nähmaschinen (–14,2 %).

Tabellenteil: 1

Inlandsumsatz holt auf

Umsatz der Wirtschaftszweige im Maschinenbau 1985 Anteil Nordrhein-Westfalens am Bundesgebiet



Daß bei diesen durchweg zweistelligen Verlustraten der Beschäftigtenabbau im Maschinenbau insgesamt noch einstellig blieb, ist der positiven Entwicklung bei den Herstellern von Bau- und Baustoffmaschinen (+38,0 %) und bei den Herstellern von Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige³⁾ (+31,2 %) zu verdanken.

Tabellenteil: 2

Die erhebliche Umsatzsteigerung von 1978 bis 1985 um 38,2 % im nordrhein-westfälischen Maschinenbau erzielten insbesondere die Hersteller von Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige³⁾, die im betrachteten Zeitraum ihren Umsatz mehr als verdoppelt haben (+131,2 %). Ebenfalls überdurchschnittlich zum Umsatzzuwachs trugen folgende Branchen bei: Hersteller von Bau- und Baustoffmaschinen (+85,0 %), Hersteller von Textil- und Nähmaschinen (+52,5 %), Hersteller von Zahnrädern, Getrieben, Lagern und Antriebselementen (+47,2 %) wie auch die Hersteller von landwirtschaftlichen Maschinen und Ackerschleppern (+44,7 %).

Bei der Entwicklung des Auslandsumsatzes, der in den Jahren von 1978 bis 1985 um 49,1 % zugenommen hat, waren vor allem die Hersteller von Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige³⁾ mit einem Auslandsumsatzplus von 167,9 % und die Hersteller von Bau- und Baustoffmaschinen (+123,9 %) ausschlaggebend. Erwähnenswert ist weiterhin auch die positive Entwicklung des Auslandsumsatzes bei den Produzenten von landwirtschaftlichen Maschinen und Ackerschleppern (+89,5 %) und bei den Textil- und Nähmaschinenherstellern (+74,6 %).

Tabellenteil: 3 bis 12

Energieverbrauch

Der Maschinenbau gehört nicht zu den energieintensiven Wirtschaftszweigen. Während er 1985 bei den Beschäftigten und beim Umsatz Anteile von 14,0 % bzw. 10,1 % am gesamten Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erreichte, betrug der Anteil am Brennstoff- und Energieverbrauch⁴⁾ nur 1,6 %⁵⁾. So lag denn auch der durchschnittliche Energieverbrauch 1985 im Maschinenbau mit 3 t SKE⁶⁾ je Beschäftigten weit unter dem des gesamten Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit 27 t SKE. Im gleichen Zeitraum erreichte diese Quote beispielsweise in der Mineralölverarbeitung 355 t SKE, in der eisenschaffenden Industrie 104 t SKE und in der NE-Metallerzeugung 78 t SKE.

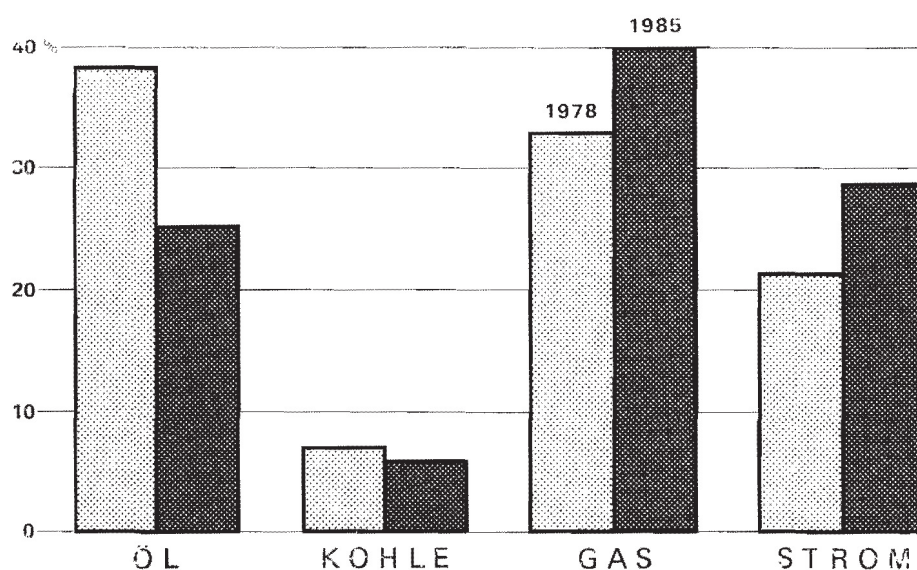
3) Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen, Papier- und Druckereimaschinen, Maschinen für die Lederindustrie u. a.

4) Im Brennstoff- und Energieverbrauch ist nicht nur der Verbrauch für energetische Zwecke enthalten, sondern auch für nichtenergetische Zwecke (Rohstoff, Hilfsmittel)

5) Maschinenbau: 845 593 t SKE; Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: 52 231 067 t SKE

6) Steinkohleneinheiten

Anteil der Energieträger am Energieverbrauch des Maschinenbaus



Energieverbrauch im Maschinenbau 1978 und 1985					
Energieträger	1978		1985		Veränderung 1985 gegenüber 1978
	t SKE	%	t SKE	%	
Energieverbrauch insgesamt¹⁾	993 684	100	846 332	100	-14,8
davon					
Kohle	71 311	7,2	51 557	6,1	-27,7
Gas	328 486	33,1	338 275	40,0	+ 3,0
Heizöl	380 822	38,3	213 856	25,2	-43,8
davon					
leicht	297 269	29,9	146 142	17,2	-50,8
schwer	83 553	8,4	67 714	8,0	-18,9
Strom	213 065	21,4	242 644	28,7	+13,9

1) mit Eigenverbrauch zur Erzeugung des selbstverbrauchten Stroms (1978 = 226 t SKE; 1985 = 739 t SKE) — —
Quelle: Monatsbericht „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“

Die Struktur des Energieverbrauchs im Maschinenbau gestaltete sich 1985 folgendermaßen (in Klammern die Anteile von 1978): Gas 40,0 % (33,1 %), Strom 28,7 % (21,4 %), Heizöl 25,2 % (38,3 %) und Kohle 6,1 % (7,2 %). Hier läßt sich eine deutliche Verschiebung des Energieverbrauchs von 1978 bis 1985 vor allem vom Heizöl zum Gas und zum Strom hin beobachten. Die Veränderungsdaten weisen einen Rückgang des Kohleverbrauchs im Beobachtungszeitraum von 27,7 % und des Heizölverbrauchs von 43,8 % bei einer gleichzeitigen Verbrauchssteigerung von 3,0 % beim Gas und 13,9 % beim Strom aus. Der gesamte Brennstoff- und Energieverbrauch lag im Maschinenbau 1985 um 14,8 % unter dem Verbrauch von 1978, aber um 6,5 %⁷⁾ über dem von 1984.

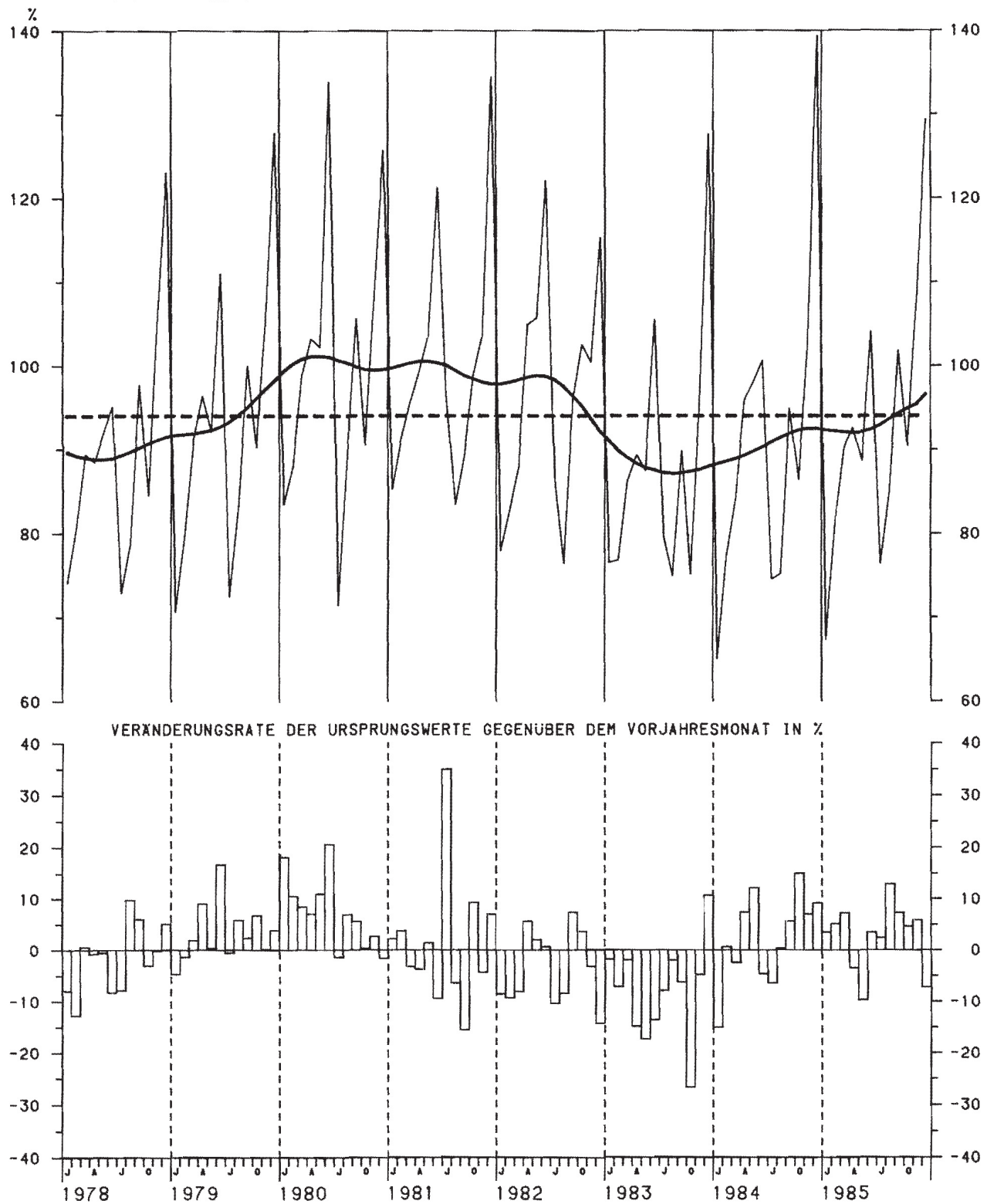
Produktion

Der Wert der Produktion im nordrhein-westfälischen Maschinenbau hat in den Jahren 1978 bis 1985 um 26,6 % zugenommen. Zu dem Gesamtergebnis trugen bestimmte Erzeugnisse wesentlich bei: Die Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau mit ihrer alten Tradition in Nordrhein-Westfalen erreichten 1985 einen Anteil von 5,4 % (1978: 6,4 %) am gesamten Produktionswert. Damit entfallen drei Viertel aller in der Bundesrepublik Deutschland hergestellten Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau auf das Land Nordrhein-Westfalen (76,7 %).

7) Energieverbrauch 1984: 794 385 t SKE
1985: 846 332 t SKE

INDEX DER NETTOPRODUKTION (BASIS 1980 = 100)
IM MASCHINENBAU
1978 - 1985

— GLATTE KOMPONENTE (TREND UND KONJUNKTUR),
VON ZUFALLS- UND SAISONALEN EINFLÜSSEN BEREINIGT
— URSPRUNGSWERTE — — — TREND



GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

Historisch bedingt ist auch der hohe Anteil Nordrhein-Westfalens (1985: 94,9 %) an der Bundesproduktion von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen. Auf Landesebene erreichten diese Produkte einen Anteil von 3,9 % (1978: 4,3 %) an der gesamten Maschinenproduktion, nachdem sie im Beobachtungszeitraum von 1978 bis 1985 um 13,5 % zugenommen haben.

Andere in Nordrhein-Westfalen stark vertretene Erzeugnisse, die 1985 hohe Anteile an der Bundesproduktion erreichten, waren Maschinen für Walzengravuren (88,7 %), Textilmaschinen (47,6 %), Dampfturbinen (46,1 %), Waren- und Spielautomaten (43,6 %) und Armaturen (40,0 %). Diese hohen Anteile sind das Ergebnis starker Zunahmen in den Jahren seit 1978. So hat sich als Folge der schnellen Automation im Konsumbereich und gestiegener Freizeitaktivitäten die Produktion von Waren- und Spielautomaten beinahe verfünffacht (+482,4 %). Kautschuk- und Kunststoffmaschinen sowie Stetig-, Gleis- und Drahtseilförderer wurden 1985 in etwa doppelter Menge (104,9 % bzw. 102,8 %) hergestellt, und die Produktion von Papier- und Druckereimaschinen nahm im Beobachtungszeitraum um 80,5 % zu.

RUNDBLICK

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer und Beschäftigungsfälle 1979 – 1984

Ergebnisse des Jahreszeitraummaterials

Erwerbstätigkeit

Im sogenannten „Jahreszeitraummaterial“ aus der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit sind alle sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse eines Kalenderjahres enthalten¹⁾.

Es ist damit die Auszählung nach Beschäftigungsfällen sowie nach beschäftigten Personen, die innerhalb eines Jahres für einen beliebigen Zeitraum oder auch das gesamte Jahr in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis standen, möglich. Beide Darstellungsweisen haben ihre Berechtigung: Je nach Auswertungsziel wird der Fall- oder der Personenzählung der Vorzug zu geben sein. Bei der Personenzählung ergibt sich bei Beschäftigten mit mehreren Arbeitsverhältnissen im Jahr das Problem der Zuordnung von bei den einzelnen Beschäftigungsfällen unterschiedlichen Merkmalsausprägungen, wie z. B. Branchen- oder Berufszugehörigkeit. Die zur Zeit bevorzugte Übereinkunft sieht vor, in derartigen Fällen die Merkmalsausprägungen des Arbeitsverhältnisses mit der längsten Beschäftigungsdauer als charakteristisch anzusehen und diese bei der Personenzählung zu benutzen.

Inwieweit sich die Berufs- und Branchenstruktur der Beschäftigungsfälle von der dieser Art ausgezählten beschäftigten Personen unterscheidet, soll im folgenden für die Jahre 1979 bis 1984 untersucht werden.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen in Nordrhein-Westfalen hat sich von rd. 6,2 Mill. im Jahr 1979 auf rd. 6,1 Mill. 1984 verringert. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der versicherungspflichtigen Beschäftigungsfälle von rd. 7,3 Mill. auf 6,9 Mill.. Einem Rückgang von 2,7 % bei den Personen steht also eine Abnahme von 5,7 % bei den Fällen gegenüber. Dadurch sank die Differenz zwischen beschäftigten Personen und Beschäftigungsfällen im jeweiligen Jahr von 14,5 auf 11,9 %. Dies bedeutet, daß 1984 weniger Personen ihren Arbeitsplatz wechselten bzw. es weniger parallel laufende Beschäftigungsverhältnisse gab als noch 1979.

1) Zur Methodik vergleiche „Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Bruttoarbeitsentgelt“, Statistische Rundschau Heft 7/85, Seite 490 ff.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen sowie Beschäftigungsfälle 1979 – 1984 – Ergebnisse der Stichproben aus dem Jahreszeitraummaterial –							
Merkmal	Einheit	1984	1983	1982	1981	1980	1979
Beschäftigungsfälle	1 000	6 884,4	6 823,4	6 979,5	7 195,5	7 386,3	7 297,8
Beschäftigte Personen	1 000	6 067,3	6 077,6	6 206,8	6 282,1	6 390,8	6 237,9
Differenz	1 000 %	817,1 11,9	745,8 10,9	772,7 11,1	913,4 12,7	995,5 13,5	1 059,9 14,5
Beschäftigungsfälle	1979 = 100	94,3	93,5	95,6	98,6	101,2	100
Beschäftigte Personen	1979 = 100	97,3	97,4	99,5	100,7	102,5	100

Die Struktur der Beschäftigungsfälle bezüglich der wirtschaftsfachlichen und beruflichen Zuordnung ähnelt der der beschäftigten Personen sehr stark, die Differenzen betrugen höchstens 1,1 Prozentpunkte. Dies gilt für alle Jahre von 1979 bis 1984, die Unterschiede verringerten sich im Beobachtungszeitraum sogar weiter (die Ursache hierfür liegt im o. g. Rückgang der Mehrfachbeschäftigungsfälle). Somit läßt sich bei der Zeitreihenbetrachtung sowohl bei den Beschäftigungsfällen als auch bei den beschäftigten Personen eine Strukturverschiebung vom „Verarbeitenden Gewerbe“ bzw. den „Fertigungsberufen“ weg hin zu den „Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ bzw. den „Dienstleistungsberufen“ feststellen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in der Wirtschaftsabteilung „Verarbeitendes Gewerbe“ verringerte sich von 40,7 % 1979 auf 38,1 % 1984, bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsfälle und beschäftigte Personen 1979 – 1984 in wirtschaftsfachlicher und beruflicher Gliederung – Anteile in % –							
Wirtschaftsabteilung		1984	1983	1982	1981	1980	1979
Berufsbereich							
a) Fälle							
b) Personen							
Land- u. Forstwirtschaft, Tier- haltung u. Fischerei	a)	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,9
	b)	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8
Energiewirtschaft u. Wasserver- versorgung, Bergbau	a)	4,4	4,4	4,2	4,1	4,0	4,0
	b)	4,6	4,7	4,5	4,4	4,4	4,4
Verarbeitendes Gewerbe	a)	38,1	38,1	38,6	39,4	40,2	40,7
	b)	38,8	39,0	39,6	40,3	40,1	41,5
Baugewerbe	a)	7,8	7,9	8,0	8,1	8,3	8,3
	b)	7,2	7,3	7,3	7,5	7,6	7,5
Handel	a)	14,3	14,4	14,6	14,6	14,8	14,9
	b)	14,2	14,3	14,4	14,4	14,5	14,5
Verkehr u. Nachrichtenüber- mittlung	a)	4,5	4,6	4,7	4,6	4,3	4,4
	b)	4,2	4,4	4,4	4,4	4,2	4,2
Kreditinstitute u. Versiche- rungsgewerbe	a)	3,3	3,3	3,2	3,1	2,9	2,9
	b)	3,5	3,5	3,4	3,3	3,2	3,2
Dienstleistungen a. n. g.	a)	19,1	18,9	18,6	18,1	17,5	16,9
	b)	18,6	18,3	17,9	17,4	16,8	16,4
Organisationen ohne Erwerbs charakter, private Haushalte	a)	2,1	2,0	1,9	1,8	1,8	1,7
	b)	2,2	2,1	2,0	1,9	1,8	1,8
Gebietskörperschaften u. Sozialversicherungen	a)	5,5	5,5	5,3	5,4	5,4	5,4
	b)	5,8	5,7	5,6	5,6	5,6	5,7
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	a)	1,5	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3
	b)	1,5	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2
Bergleute, Mineralgewinner	a)	1,7	1,7	1,7	1,7	1,8	1,6
	b)	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,7
Fertigungsberufe	a)	38,4	37,9	38,4	39,5	40,7	40,9
	b)	37,8	37,5	38,0	39,0	39,9	39,8
Technische Berufe	a)	6,5	6,6	6,4	6,2	5,9	5,9
	b)	6,8	6,9	6,7	6,6	6,4	6,4
Dienstleistungsberufe	a)	51,7	52,1	52,0	51,0	50,0	49,6
	b)	52,0	52,2	52,0	51,1	50,3	50,1
Sonstige Arbeitskräfte	a)	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,7
	b)	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,8

war ein Rückgang von 41,5 auf 38,8 % feststellbar. Dem stand ein Zuwachs bei den „Dienstleistungen, a. n. g.“ von 16,9 auf 19,1 % bei den Beschäftigungsfällen und von 16,4 auf 18,6 % bei den beschäftigten Personen gegenüber. Eine entsprechende Entwicklung liegt bei der beruflichen Gliederung vor: Der Anteil der Arbeitsverhältnisse, bei denen als ausgeübter Beruf „Fertigungsberufe“ angegeben wurde, sank von 40,9 % 1979 auf 38,4 % 1984, der Anteil der Personen in diesen Berufen von 39,8 auf 37,8 %. Bei den „Dienstleistungsberufen“ hingegen stiegen die Anteilswerte von 49,6 % auf 51,7 % bei den Beschäftigungsfällen und von 50,1 auf 52 % bei den Arbeitnehmern.

Im Hinblick auf die absoluten Veränderungen in der Branchen- und Berufsgliederung von 1979 gegenüber 1984 ist festzustellen, daß bis auf wenige Ausnahmen die Abnahmen bei den Beschäftigungsfällen höher ausfallen als bei den beschäftigten Personen im entsprechenden Wirtschaftsbereich bzw. Beruf, während bei den Zuwächsen die umgekehrte Relation gilt. So steht einem Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsfälle im „Verarbeitenden Gewerbe“ um 11,9 % eine Verringerung der Personenzahl von 9,1 % gegenüber. Im „Baugewerbe“ nahm die Zahl der im jeweiligen Jahr den Sozialversicherungsträgern gemeldeten Arbeitsverhältnisse von 1979 bis 1984 um 10,6 % ab, die der im Verlauf des Jahres beschäftigten Arbeitnehmer um 6,2 %. Ähnliches gilt für den „Handel“: Bei einem Minus von 9,2 % an Beschäftigungsfällen kam es zu einem Rückgang der Beschäftigtenzahl von 4,6 %. Andererseits fiel bei einem Zuwachs von 5,8 % bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen bei den „Kreditinstituten, Versicherungsgewerbe“ der Anstieg der dort gemeldeten Personen mit 8 % deutlich höher aus. Bei den „Dienstleistungen, a. n. g.“ stand einem Plus von 6,9 % bei den Fällen eines von 10,1 % bei den Personen gegenüber. Auch bei den „Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte“ lag der Anstieg bei den sozialversi-

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsfälle und beschäftigte Personen 1979 und 1984 – Ergebnisse der Stichproben des Jahreszeitraummaterials –					
Wirtschaftsabteilung		1984	1979	Veränderung 1984 gegenüber 1979	
Berufsbereich					
a) Fälle					
b) Personen			1 000		%
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung u. Fischerei	a)	63,2	62,1	+ 1,1	+ 1,8
	b)	53,3	48,7	+ 4,6	+ 9,4
Energiewirtschaft u. Wasserversorgung, Bergbau	a)	300,0	290,9	+ 9,1	+ 3,1
	b)	277,3	274,8	+ 2,5	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	a)	2 620,4	2 972,9	– 352,5	– 11,9
	b)	2 353,4	2 588,4	– 235,0	– 9,1
Baugewerbe	a)	539,0	602,6	– 63,6	– 10,6
	b)	436,0	464,9	– 28,9	– 6,2
Handel	a)	984,4	1 084,2	– 99,8	– 9,2
	b)	864,4	906,4	– 42,0	– 4,6
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	a)	308,8	318,2	– 9,4	– 3,0
	b)	255,8	263,1	– 7,3	– 2,8
Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe	a)	226,5	214,1	+ 12,4	+ 5,8
	b)	214,5	198,6	+ 15,9	+ 8,0
Dienstleistungen a. n. g.	a)	1 316,0	1 231,4	+ 84,6	+ 6,9
	b)	1 128,9	1 025,5	+ 103,4	+ 10,1
Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	a)	146,1	126,7	+ 19,4	+ 15,3
	b)	132,9	112,4	+ 20,5	+ 18,2
Gebietskörperschaften u. Sozialversicherungen	a)	379,5	394,7	– 15,2	– 3,9
	b)	350,6	355,1	– 4,5	– 1,3
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	a)	100,7	91,9	+ 8,8	+ 9,6
	b)	88,2	73,5	+ 14,7	+ 20,0
Bergleute, Mineralgewinner	a)	118,9	115,7	+ 3,2	+ 2,8
	b)	108,6	107,3	+ 1,3	+ 1,2
Fertigungsberufe	a)	2 644,9	2 983,0	– 338,1	– 11,3
	b)	2 293,4	2 484,4	– 191,0	– 7,7
Technische Berufe	a)	444,7	431,2	+ 13,5	+ 3,1
	b)	410,1	396,3	+ 13,8	+ 3,5
Dienstleistungsberufe	a)	3 558,9	3 620,5	– 61,6	– 1,7
	b)	3 153,5	3 125,0	+ 28,5	+ 0,9
Sonstige Arbeitskräfte	a)	16,3	55,5	– 39,2	– 70,6
	b)	13,5	51,4	– 37,9	– 73,7

cherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern (+18,2 %) über dem der Beschäftigungsverhältnisse (+15,3 %). Entsprechende Entwicklungen waren bei der beruflichen Gliederung zu verzeichnen: Bei den „Fertigungsberufen“ war der Rückgang bei den Beschäftigungsfällen mit 11,3 % deutlich größer als die Abnahme bei den beschäftigten Personen (–7,7 %). Der Zuwachs bei den im Bereich „Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufen“ Tätigen hingegen lag mit 20 % über dem bei den Beschäftigungsfällen in diesen Berufen (9,6 %).

Es zeigt sich also, daß sich die Branchen- und Berufsstruktur der Beschäftigungsfälle kaum von der der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer unterscheidet; für eine Strukturanalyse ist es demnach unerheblich, welches Auswertungskonzept benutzt wird. Anders ist dies bei der Betrachtung der Veränderungen im Zeitablauf, hier führt die Wahl des Auszählungsmodus zu unterschiedlichen Ergebnissen.

Pö.

Sozialversicherungspflichtiges Brutt jahresentgelt von Deutschen und Ausländern 1982 bis 1984

Ergebnisse des Jahreszeitraummaterials

Die unterschiedliche Beschäftigungslage von Deutschen und Ausländern spiegelt sich nicht nur in verschiedenen hohen Arbeitslosenquoten, differierender Qualifikations-, Berufs- und Branchenstruktur der Arbeitnehmer wider, sondern auch in den voneinander abweichenden Verteilungen im Hinblick auf die Verdienstkategorien. Für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die über ein Kalenderjahr hinweg einen Vollzeit Arbeitsplatz bei nur einem Arbeitgeber innehatten, sollen die Differenzen in der Entgeltstruktur für die Jahre 1982 bis 1984 im folgenden quantifiziert werden.

Von den rd. 3,8 Mill. sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern des Jahres 1982, die ganzjährig vollzeitbeschäftigt und in diesem Jahr nur bei einem Arbeitgeber tätig waren, hatten lediglich 9,5% nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. 1983 lag dieser Anteil bei 8,8%, 1984 betrug er nur noch 8,1%. Aufgrund dieser Tatsache ist es selbstverständlich, daß die Verteilung der Arbeitnehmer insgesamt auf die Brutt jahresentgeltklassen durch die Verteilung der Deutschen dominiert wird. So unterscheidet sich die Entgeltstruktur der deutschen Beschäftigten von den Beschäftigten insgesamt kaum; die Anteile differieren in der Regel höchstens um 0,6 Prozentpunkte. Lediglich bei den Beschäftigten mit einem sozialversicherungspflichtigen Brutt jahresentgelt von 55 200 DM und mehr im Jahr 1984 war der Unterschied etwas größer: Bei den deutschen ganzjährig vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern entfielen auf diese Kategorie 16,4%, insgesamt waren es lediglich 15,6%.

Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen*) 1982 – 1984 nach Brutt jahresentgelt											
Personengruppe Jahr	Insgesamt	Davon mit einem Brutt jahresentgelt von ... bis unter ... DM									
		unter 9 600	9 600 – 19 200	19 200 – 24 000	24 000 – 28 800	28 800 – 33 600	33 600 – 38 400	38 400 – 43 200	43 200 – 48 000	48 000 – 55 200	55 200 und mehr
	1 000										%
Deutsche	1982	3 481,3	1,3	6,2	5,3	9,9	16,7	18,8	14,4	9,6	8,7
	1983	3 408,0	1,1	5,7	4,9	8,7	14,6	19,5	15,3	9,7	11,2
	1984	3 355,9	1,0	5,0	4,7	7,8	12,8	17,1	14,9	10,4	16,4
Ausländer	1982	363,6	0,5	5,0	6,1	14,1	22,6	23,9	14,7	7,0	2,8
	1983	330,0	0,5	3,6	5,4	11,6	20,5	26,2	16,9	7,4	4,0
	1984	295,2	0,7	3,9	5,0	9,9	16,5	21,2	20,0	10,2	6,5
Insgesamt	1982	3 844,9	1,2	6,1	5,4	10,3	17,3	19,3	14,4	9,4	8,1
	1983	3 738,0	1,0	5,5	4,9	9,0	15,1	20,1	15,5	9,5	10,6
	1984	3 651,1	1,0	4,9	4,7	8,0	13,1	17,4	15,3	10,4	15,6

*) Personen mit nur einem Beschäftigungsfall, ohne Personen ohne Entgelt, ohne Auszubildende

Der Vergleich der Verteilungen von deutschen und ausländischen Arbeitnehmern auf die Entgeltklassen zeigt, daß in den Kategorien bis 19 200 DM und in denen ab 43 200 DM Bruttojahresentgelt die Anteile der Ausländer zum Teil erheblich unter denen der Deutschen liegen, während in den Klassen dazwischen die Anteilswerte für die Ausländer die der Deutschen übersteigen. Zwar ist 1984 gegenüber 1982 eine Annäherung der Entgeltstrukturen zu verzeichnen, dennoch liegt der Schwerpunkt bei der Verdienstgliederung der Ausländer auch 1984 deutlich niedriger als bei den Deutschen.

1982 wiesen 7,5% der ganzjährig vollzeitbeschäftigten deutschen Arbeitnehmer ein Bruttojahresentgelt unter 19 200 DM auf, bei den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren es 5,5%. Zwischen 19 200 DM und 24 000 DM erzielten 5,3% der deutschen und 6,1% der ausländischen Vollzeitbeschäftigten. Die Differenz in den stärker besetzten Entgeltklassen fielen deutlich höher aus: 9,9% der deutschen Arbeitnehmer, für die 24 000 bis unter 28 800 DM an sozialversicherungspflichtigem Bruttojahresentgelt gemeldet wurden, standen 14,1% der ausländischen Beschäftigten gegenüber; in der Kategorie „28 800 DM bis unter 33 600 DM“ lautete die Relation 16,7% zu 22,6%. Auch bei einem Bruttojahresentgelt zwischen 33 600 DM und 38 400 DM lag der Anteil bei den vollzeitbeschäftigten Ausländern mit 23,9% deutlich über dem der deutschen Arbeitnehmer (18,8%). 1982 entfielen also 45,4% der deutschen ganzjährig Vollzeitbeschäftigten auf die Entgeltklassen zwischen 24 000 und 38 400 DM, bei den ausländischen Arbeitnehmern war der entsprechende Wert mit 60,6% um rd. ein Drittel höher. Die Kategorie „Bruttojahresentgelt von 38 400 DM bis unter 43 200 DM“ war mit 14,4% (Deutsche) bzw. 14,7% (Ausländer) anteilmäßig annähernd gleich stark besetzt, während bei den Klassen oberhalb davon die Anteile für die deutschen sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer zum Teil ein Mehrfaches derer der ausländischen Beschäftigten erreichten. Besonders deutlich wird dies bei den Bruttojahresentgelten zwischen 48 000 und 55 200 DM (9,1% gegenüber 3,3 %) und Entlohnungen von 55 200 DM und mehr (8,7% gegenüber 2,8%).

Im Jahr 1984 standen 44,8% der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Deutschen mit einem sozialversicherungspflichtigen Bruttojahresentgelt von 28 800 DM bis unter 43 200 DM 57,7% der ausländischen Beschäftigten gegenüber, d. h. die Konzentration auf den mittleren Bereich blieb bei beiden Personengruppen erhalten. In den beiden oberen Entgeltkategorien betrugen zwar die Anteile bei den ausländischen Arbeitnehmern ein Mehrfaches des Wertes von 1982, dennoch blieben die Differenzen zu den Anteilswerten der Deutschen erheblich. 48 000 DM bis unter 55 200 DM wurden als sozialversicherungspflichtiges Bruttojahresentgelt für 6,1% der ausländischen Vollzeitbeschäftigten gemeldet, aber für 9,9% der Deutschen. Ein Entgelt von 55 200 DM und mehr wiesen 6,5% der ausländischen gegenüber 16,4% der deutschen Arbeitnehmer auf; ihr Anteil war damit gut 2,5mal so hoch.

Durchschnittliches sozialversicherungspflichtiges Bruttojahresentgelt bei ganzjährig vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern*) 1982 bis 1984 DM			
Personengruppe	1982	1983	1984
Deutsche	36 627	37 989	39 992
Ausländer	33 908	35 270	37 024
Insgesamt	36 370	37 749	39 752

*) Personen mit nur einem Beschäftigungsfall, ohne Personen ohne Entgelt, ohne Auszubildende

Bei der Analyse des durchschnittlich erzielten Bruttojahresentgeltes ist zu berücksichtigen, daß Entgelte, die die Beitragsbemessungsgrenze übersteigen, in die Durchschnittsbildung nur mit der Höhe der Bemessungsgrenze eingehen. Das heißt bei einem hohen Anteil von über der Beitragsbemessungsgrenze liegenden Bruttoverdiensten wird der Durchschnittswert – gemessen an den tatsächlichen Verhältnissen – zu niedrig ausgewiesen. Unter dieser Einschränkung betrug das durchschnittliche Bruttojahresentgelt je ganzjährig vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer mit einem Beschäftigungsfall im Jahr 1982 36 370 DM, 1983 37 749 DM und 1984 39 752 DM. Diese Entwicklung entspricht einem Zuwachs um 3,8% von 1982 gegenüber 1982, weiteren 5,3% von 1983 auf 1984. Für deutsche Arbeitnehmer entsprachen die Veränderungen dem Gesamtbild: 36 627 DM 1982, 37 989 DM 1983 (+3,7%) und 39 992 DM 1984 (+5,3%). Ihr durchschnittliches Bruttojahresentgelt lag somit stets leicht (0,6 bzw. 0,7%) über dem Ingesamt-Wert. Für ausländische Beschäftigte verlief die Entwicklung von 1982 auf 1983 etwas günstiger: Das

durchschnittliche Bruttojahresentgelt stieg um 4% von 33 908 DM auf 35 270 DM. Der Zuwachs im folgenden Jahr blieb mit +5% unter dem bei den deutschen Vollzeitbeschäftigten, der Durchschnittswert betrug demnach 37 024 DM für 1984. Dies hat zur Folge, daß das durchschnittliche Bruttojahresentgelt für ausländische Beschäftigte 1982 und 1984 92,6% des Wertes für deutsche ganzjährig vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer erreicht, 1983 jedoch bei 92,8% lag.

Pö.

Viehhalter und Viehbestände am 3. Dezember 1986

– Vorläufiges Ergebnis –

Am 3. Dezember 1986 fand eine allgemeine Viehzählung statt. Erhoben wurden die Bestände an Rindern, Schweinen, Schafen, Pferden und Geflügel. Das Viehzählungsgesetz¹⁾ sieht viermonatliche Erhebungen der Schweinebestände im April, August und Dezember, halbjährliche Erhebungen über die Rinder- und Schafbestände im Juli und Dezember sowie zweijährliche Erhebungen der Pferde- und Geflügelbestände im Dezember vor. Die Erhebungen über die Rinder- und Schweinebestände sowie die Erhebungen über die Schafbestände im Dezember sind auch aufgrund von Rechtsvorschriften der EG²⁾ durchzuführen.

Die Viehzählungen im Dezember waren bis einschließlich 1980 stets Totalerhebungen. Aufgrund der Neufassung des Viehzählungsgesetzes werden sie seitdem nur noch jedes zweite Jahr total, und zwar in den Jahren mit gerader Endziffer, und in den Zwischenjahren repräsentativ durchgeführt. Für die erste repräsentative Dezemberviehzählung 1981 wurde ein neues Stichproben- und Aufbereitungskonzept entwickelt, das seit 1982 auch für die repräsentativen Viehzwischenzählungen Verwendung findet. Außerdem wird dieses neue Konzept auch zur Vorwegaufbereitung vorläufiger Ergebnisse total durchgeführter Dezemberviehzählungen herangezogen. Die allgemeinen Viehzählungen im Dezember nehmen im Stichproben- und Aufbereitungskonzept eine besondere Stellung ein, weil sie die Auswahlgrundlage für alle repräsentativen Viehzählungen, d. h. für alle Viehzwischenzählungen und für die nachfolgende repräsentative Dezemberviehzählung bilden. Darüber hinaus werden die einzelbetrieblichen Angaben allgemeiner Dezemberviehzählungen für die sogenannten Sonderaufbereitungen nach Bestandsgrößenklassen bestimmter Tierarten und -kategorien sowie für Zwecke der ebenfalls im Zweijahres-Turnus durchgeführten Agrarberichterstattungen verwendet.

Der vorliegende Beitrag enthält vorläufige Ergebnisse über die Bestände an Rindern, Schweinen und Schafen. Sie werden aus jeder Viehzählung einschließlich der total durchgeführten Dezemberzählungen vorweg aufbereitet, um kurzfristig aktuelle Daten zur Abschätzung der voraussichtlichen Entwicklung auf dem Schlachtvieh- und Milchmarkt zur Verfügung stellen zu können. Die sogenannten Kleinstbestände an Schweinen und Schafen sind entsprechend der Abgrenzung nach dem Viehzählungsgesetz in den hier ausgewiesenen Ergebnissen nicht enthalten. Es sei darauf hingewiesen, daß das vorläufige Ergebnis meist nur geringfügig von dem endgültigen Ergebnis der total aufbereiteten Zählung abweicht. Das endgültige Ergebnis dürfte etwa gegen Ende März dieses Jahres vorliegen.

Das Vorabergebnis der Dezemberzählung 1986 weist den Rinderbestand in Nordrhein-Westfalen mit 1,99 Mill. Tieren aus; das sind 3,7 % weniger als der für diese Jahreszeit festgestellte Bestand vom Vorjahr in Höhe von 2,07 Mill. Tieren. Mit Ausnahme bei den bis zu sechs Monate alten Kälbern (Zunahme um 0,7 % auf 324 800 Tiere) und den zahlenmäßig relativ unbedeutenden Bestandsgruppen der

1) Neufassung des Viehzählungsgesetzes vom 1. Juli 1980 (BGBl. I S. 817), geändert durch Art. 6 des 2. Statistikbereinigungsgesetzes vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555)

2) Richtlinien des Rates 73/132/EWG vom 15. März 1973, 76/630/EWG vom 20. Juli 1976 und 82/177/EWG vom 22. März 1982

Die Konzentration in der Rindviehhaltung setzte sich auch in den letzten zwölf Monaten weiter fort. Die Zahl der Rinderhalter sank um 4 % auf 52 800, die Zahl der Milchkühhalter um 2,7 % auf 33 600.

Der Schweinebestand in Nordrhein-Westfalen wurde Anfang Dezember 1986 gegenüber der Vorjahreszählung leicht aufgestockt, und zwar um 41 800 bzw. 0,7 % auf 6,40 Mill. Tiere. Zunahmen gab es bei den Mastschweinen um 62 100 Tiere bzw. um 2,7 % auf 2,36 Mill. und bei den Ferkeln um 25 100 Tiere bzw. um 1,5 % auf 1,74 Mill. Bei den Jungschweinen mit bis zu 50 kg Gewicht war dagegen eine Einschränkung um 35 300 Tiere bzw. um 2,2 % auf 1,55 Mill. festzustellen. Die Zahl der Zuchtsauen ließ eine schwach rückläufige Entwicklung erkennen und belief sich auf 717 000 (–1,9 %), wobei die für die kurzfristige Bestandsentwicklung maßgebende Zahl der trächtigen Zuchtsauen mit 474 600 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieb (+0,1 %).

Die Anzahl der Schweinehalter zeigte einen Rückgang gegenüber Dezember 1985 um 2,9 % auf 51 800, die Zahl der Zuchtsauenhalter eine Abnahme um 4,2 % auf 26 800.

Die Anzahl der Schafe in Nordrhein-Westfalen ist seit Jahren bei nur geringen Schwankungen nahezu unverändert. Bei der letzten Dezemberzählung zeigte sich ein leichter Abbau des Schafbestandes gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % auf 168 700 Tiere. Die Zahl der Schafhalter verringerte sich während dieser Zeit um 8,5 % auf 9 800.

Kö.

1

Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz des Maschinenbaus 1978, 1983, 1984 und 1985

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	1 516	1 486	1 469	1 459	- 3,7	- 0,7
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	301 773	276 724	267 664	272 479	- 9,7	+ 1,8
davon Angestellte (MD)	Anzahl	107 250	103 911	100 704	101 788	- 5,1	+ 1,1
Arbeiter (MD)	Anzahl	194 523	172 813	166 960	170 691	-12,2	+ 2,2
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	351 119	292 752	292 390	295 538	-15,8	+ 1,1
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	5 429 971	5 894 133	6 009 278	6 469 856	+19,2	+7,7
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	4 309 572	5 450 106	5 493 292	5 787 299	+34,3	+ 5,4
Gesamtumsatz	1 000 DM	30 877 599	37 777 721	40 716 814	42 677 374	+38,2	+ 4,8
davon Inlandsumsatz	1 000 DM	16 564 990	19 883 273	19 322 753	21 339 548	+28,8	+10,4
Auslandsumsatz	1 000 DM	14 312 609	17 894 448	21 394 061	21 337 826	+49,1	- 0,3
Nettoproduktionsindex	1980 = 100	90,1	88,7	91,1	92,9	+ 3,1	+ 2,0
Index der Erzeugerpreise ¹⁾	1980 = 100	91,6	115,0	118,0	122,0	+33,2	+ 3,4
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	199	186	182	187	- 6,0	+ 2,8
Personalstruktur							
Angestellte	%	35,5	37,6	37,6	37,4	x	x
Arbeiter	%	64,5	62,4	62,4	62,6	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 805	1 694	1 751	1 731	- 4,1	- 1,1
Monatlicher Durchschnittsverdienst je Arbeiter	DM	2 326	2 842	2 999	3 159	+35,8	+ 5,3
je Angestellten	DM	3 349	4 371	4 546	4 738	+41,5	+ 4,2
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	53,6	52,6	47,5	50,0	x	x
Auslandsquote	%	46,4	47,4	52,5	50,0	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	102 321	136 518	152 119	156 626	+53,1	+ 3,0
Energieverbrauch ²⁾	t SKE	993 458	814 011	793 721	845 593	-14,9	+ 6,5

1) Bundesrepublik Deutschland – 2) ohne Stromerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

Lfd. Nr.	Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)				Beschäftigte (MD)			
		1978		1985		1978		1985	
		insgesamt	Anteil am Maschinenbau insgesamt	insgesamt	Anteil am Maschinenbau insgesamt	insgesamt	Anteil am Maschinenbau insgesamt	insgesamt	Anteil am Maschinenbau insgesamt
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, Ackerschleppern	69	4,6	48	3,3	11 938	3,9	11 283	4,1
2	Herstellung von Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinen- und Präzisionswerkzeugen	228	15,0	213	14,6	34 972	11,6	28 680	10,5
3	Herstellung von Textil- und Nähmaschinen	75	4,9	58	4,0	20 051	6,6	17 202	6,3
4	Herstellung von Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, chemische und verwandte Industrien	194	12,8	209	14,3	34 997	11,6	29 344	10,8
5	Herstellung von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, Bergwerks- und Gießereimaschinen, Hebezeugen, Fördermitteln	233	15,4	246	16,9	54 218	18,0	44 674	16,4
6	Herstellung von Bau-, Baustoff- u. ä. Maschinen	62	4,1	65	4,4	10 164	3,4	14 023	5,2
7	Herstellung von Zahnrädern, Getrieben, Lagern, Antriebsselementen	85	5,6	79	5,4	21 466	7,1	20 572	7,6
8	Herstellung von Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige	82	5,4	79	5,4	10 823	3,6	14 201	5,2
9	Sonstiger Maschinenbau	488	32,2	462	31,7	103 144	34,2	92 500	33,9
10	Maschinenbau insgesamt	1 516	100	1 459	100	301 773	100	272 479	100

Quelle: Monatsbericht „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“

Lfd. Nr.	Wirtschaftszweig a = Bundesrepublik Deutschland b = Nordrhein-Westfalen		Betriebe (MD)			Beschäftigte (MD)		
			insgesamt	Anteil am/an der		insgesamt	Anteil am/an der	
				Maschinen- bau ins- gesamt	Bundes- republik Deutschland		Maschinen- bau ins- gesamt	Bundes- republik Deutschland
			Anzahl	%		Anzahl	%	
1	Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, Ackerschleppern	a	227	4,3	x	46 940	4,9	x
		b	48	3,3	21,2	11 283	4,1	24,0
2	Herstellung von Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinen- und Präzisionswerkzeugen	a	937	17,8	x	135 040	14,2	x
		b	213	14,6	22,7	28 680	10,5	21,2
3	Herstellung von Textil- und Nähmaschinen	a	183	3,5	x	49 564	5,2	x
		b	58	4,0	31,7	17 202	6,3	34,7
4	Herstellung von Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, chemische und verwandte Industrien	a	764	14,5	x	112 755	11,9	x
		b	209	14,3	27,4	29 344	10,8	26,0
5	Herstellung von Hütten- und Walzwerks- einrichtungen, Bergwerks- und Gießerei- maschinen, Hebezeugen, Fördermitteln	a	634	12,1	x	99 549	10,5	x
		b	246	16,9	38,8	44 674	16,4	44,9
6	Herstellung von Bau-, Baustoff- u. ä. Maschinen	a	288	5,5	x	49 996	5,3	x
		b	65	4,4	22,6	14 023	5,2	28,1
7	Herstellung von Zahnrädern, Getrieben, Lagern, Antriebsselementen	a	241	4,6	x	76 472	8,0	x
		b	79	5,4	32,8	20 572	7,6	26,9
8	Herstellung von Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige	a	381	7,3	x	79 896	8,4	x
		b	79	5,4	20,7	14 201	5,2	17,8
9	Sonstiger Maschinenbau	a	1 596	30,4	x	299 995	31,6	x
		b	462	31,7	29,0	92 500	33,9	30,8
10	Maschinenbau insgesamt	a	5 251	100	x	950 207	100	x
		b	1 459	100	27,8	272 479	100	28,7

Quelle: Monatsbericht „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“

Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz des Maschinenbaus 1978 und 1985 nach Wirtschaftszweigen

2

Gesamtumsatz												Lfd. Nr.
1978						1985						
insgesamt	Anteil am Ma- schinen- bau ins- gesamt	davon				insgesamt	Anteil am Ma- schinen- bau ins- gesamt	davon				
		Inlands- umsatz	Anteil am Ma- schinen- bau ins- gesamt	Auslands- umsatz	Anteil am Ma- schinen- bau ins- gesamt			Inlands- umsatz	Anteil am Ma- schinen- bau ins- gesamt	Auslands- umsatz	Anteil am Ma- schinen- bau ins- gesamt	
1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
1 413 098	4,6	818 220	4,9	594 878	4,1	2 044 664	4,8	917 143	4,3	1 127 521	5,3	1
3 171 681	10,3	1 628 906	9,8	1 542 775	10,8	3 938 424	9,2	1 988 817	9,3	1 949 607	9,2	2
1 793 949	5,8	558 959	3,4	1 234 990	8,6	2 735 970	6,4	580 407	2,7	2 155 563	10,1	3
3 380 212	11,0	1 779 778	10,8	1 600 434	11,2	4 687 641	11,0	2 161 931	10,1	2 525 710	11,8	4
5 533 274	17,9	3 169 367	19,1	2 363 907	16,5	6 814 012	16,0	4 121 605	19,3	2 692 407	12,6	5
1 210 146	3,9	598 774	3,6	611 372	4,3	2 238 358	5,3	869 762	4,1	1 368 596	6,4	6
1 770 274	5,7	1 217 128	7,4	553 146	3,9	2 606 027	6,1	1 682 540	7,9	923 487	4,3	7
1 058 466	3,4	437 819	2,6	620 647	4,3	2 446 699	5,7	783 816	3,7	1 662 883	7,8	8
11 546 499	37,4	6 356 039	38,4	5 190 460	36,3	15 165 579	35,5	8 233 527	38,6	6 932 052	32,5	9
30 877 599	100	16 564 990	100	14 312 609	100	42 677 374	100	21 339 548	100	21 337 826	100	10

Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz des Maschinenbaus in der Bundesrepublik Deutschland und in Nordrhein-Westfalen 1985 nach Wirtschaftszweigen

3

Gesamtumsatz									Lfd. Nr.
insgesamt	Anteil am/an der		Inlandsumsatz	davon					
	Maschinen- bau ins- gesamt	Bundes- republik Deutschland		Anteil am/an der		Auslandsumsatz	Anteil am/an der		
				Maschinen- bau ins- gesamt	Bundes- republik Deutschland		Maschinen- bau ins- gesamt	Bundes- republik Deutschland	
1 000 DM	%		1 000 DM	%		1 000 DM	%		
8 346 065	5,3	x	4 029 021	4,6	x	4 317 044	6,2	x	1
2 044 664	4,8	24,5	917 143	4,3	22,8	1 127 521	5,3	26,1	
18 124 195	11,5	x	11 009 456	12,5	x	7 114 739	10,3	x	2
3 938 424	9,2	21,7	1 988 817	9,3	18,1	1 949 607	9,2	27,4	
7 227 331	4,6	x	2 037 713	2,3	x	5 189 618	7,5	x	3
2 735 970	6,4	37,9	580 407	2,7	28,5	2 155 563	10,1	41,5	
19 130 260	12,2	x	8 837 088	10,0	x	10 293 172	14,9	x	4
4 687 641	11,0	24,5	2 161 931	10,1	24,5	2 525 710	11,8	24,5	
15 235 581	9,7	x	9 424 766	10,7	x	5 810 815	8,4	x	5
6 814 012	16,0	44,7	4 121 605	19,3	43,7	2 692 407	12,6	46,3	
8 315 225	5,3	x	3 721 686	4,2	x	4 593 539	6,7	x	6
2 238 358	5,3	26,9	869 762	4,1	23,4	1 368 596	6,4	29,8	
10 791 372	6,9	x	6 671 137	7,6	x	4 120 235	6,0	x	7
2 606 027	6,1	24,2	1 682 540	7,9	25,2	923 487	4,3	22,4	
13 579 878	8,6	x	4 654 994	5,3	x	8 924 884	12,9	x	8
2 446 699	5,7	18,0	783 816	3,7	16,8	1 662 883	7,8	18,6	
56 406 839	35,9	x	37 660 093	42,8	x	18 746 746	27,1	x	9
15 165 579	35,5	26,9	8 233 527	38,6	21,9	6 932 052	32,5	37,0	
157 156 746	100	x	88 045 954	100	x	69 110 792	100	x	10
42 677 374	100	27,2	21 339 548	100	24,2	21 337 826	100	30,9	

**Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz bei der
Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Ackerschleppern
1978, 1983, 1984 und 1985**

4

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	69	53	47	48	-30,4	+ 2,1
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	11 938	10 786	10 810	11 283	- 5,5	+ 4,4
davon							
Angestellte (MD)	Anzahl	2 939	2 666	2 663	2 750	- 6,4	+ 3,3
Arbeiter (MD)	Anzahl	8 999	8 120	8 147	8 533	- 5,2	+ 4,7
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 443	13 112	13 571	13 573	-12,1	+ 0
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	240 508	266 924	280 788	301 827	+25,5	+ 7,5
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	110 289	139 557	146 335	156 944	+42,3	+ 7,3
Gesamtumsatz	1 000 DM	1 413 098	1 854 371	1 915 034	2 044 664	+44,7	+ 6,8
davon							
Inlandsumsatz	1 000 DM	818 220	935 629	882 154	917 143	+12,1	+ 4,0
Auslandsumsatz	1 000 DM	594 878	918 742	1 032 880	1 127 521	+89,5	+ 9,2
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	173	204	230	235	+35,8	+ 2,2
Personalstruktur							
Angestellte	%	24,6	24,7	24,6	24,4	x	x
Arbeiter	%	75,4	75,3	75,4	75,6	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 716	1 615	1 666	1 591	- 7,3	- 4,5
Monatlicher Durchschnittsverdienst							
je Arbeiter	DM	2 227	2 739	2 872	2 948	+32,4	+ 2,7
je Angestellten	DM	3 127	4 362	4 579	4 756	+52,1	+ 3,9
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	57,9	50,4	46,1	44,8	x	x
Auslandsquote	%	42,1	49,6	53,9	55,2	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	118 370	171 924	177 154	181 216	+53,1	+ 2,3
Energieverbrauch ¹⁾	t SKE	56 307	47 311	39 716	44 614	-20,8	+12,3

1) ohne Stromeigenerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

**Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz bei der
Herstellung von Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinen- und Präzisionswerkzeugen
1978, 1983, 1984 und 1985**

5

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	228	226	215	213	- 6,6	- 0,9
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	34 972	30 935	28 598	28 680	-18,0	+ 0,3
davon							
Angestellte (MD)	Anzahl	12 116	11 433	10 772	10 856	-10,4	+ 0,8
Arbeiter (MD)	Anzahl	22 856	19 502	17 826	17 824	-22,0	- 0
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	40 793	32 331	31 084	31 366	-23,1	+ 0,9
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	629 698	648 277	640 300	683 990	+ 8,6	+ 6,8
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	481 605	586 439	582 026	623 043	+29,4	+ 7,1
Gesamtumsatz	1 000 DM	3 171 681	3 415 406	3 595 259	3 938 424	+24,2	+ 9,6
davon							
Inlandsumsatz	1 000 DM	1 628 906	1 799 518	1 697 852	1 988 817	+22,1	+17,1
Auslandsumsatz	1 000 DM	1 542 775	1 615 888	1 897 407	1 949 607	+26,4	+ 2,8
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	153	137	133	135	-11,8	+ 1,5
Personalstruktur							
Angestellte	%	34,6	37,0	37,7	37,9	x	x
Arbeiter	%	65,4	63,0	62,3	62,1	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 785	1 658	1 744	1 760	- 1,4	+ 0,9
Monatlicher Durchschnittsverdienst							
je Arbeiter	DM	2 296	2 770	2 993	3 198	+39,3	+ 6,9
je Angestellten	DM	3 313	4 275	4 503	4 783	+44,4	+ 6,2
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	51,4	52,7	47,2	50,5	x	x
Auslandsquote	%	48,6	47,3	52,8	49,5	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	90 692	110 406	125 717	137 323	+51,4	+ 9,2
Energieverbrauch ¹⁾	t SKE	97 567	70 406	70 012	68 492	-29,8	- 2,2

1) ohne Stromerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

**Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz bei der
Herstellung von Textil- und Nähmaschinen
1978, 1983, 1984 und 1985**

6

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	75	65	58	58	-22,7	-
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	20 051	16 146	16 079	17 202	-14,2	+ 7,0
davon							
Angestellte (MD)	Anzahl	7 277	5 775	5 663	5 916	-18,7	+ 4,5
Arbeiter (MD)	Anzahl	12 774	10 371	10 416	11 286	-11,6	+ 8,4
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	22 298	17 761	18 794	20 027	-10,2	+ 6,6
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	335 850	346 180	372 338	422 021	+25,7	+13,4
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	281 596	291 515	301 643	330 749	+17,5	+ 9,7
Gesamtumsatz	1 000 DM	1 793 949	1 947 527	2 406 997	2 735 970	+52,5	+13,7
davon							
Inlandsumsatz	1 000 DM	558 959	503 410	530 497	580 407	+ 3,8	+ 9,4
Auslandsumsatz	1 000 DM	1 234 990	1 444 117	1 876 500	2 155 563	+74,6	+14,9
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	267	248	277	297	+11,2	+ 7,2
Personalstruktur							
Angestellte	%	36,3	35,8	35,2	34,4	x	x
Arbeiter	%	63,7	64,2	64,8	65,6	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 746	1 713	1 804	1 775	+ 1,7	- 1,6
Monatlicher Durchschnittsverdienst							
je Arbeiter	DM	2 191	2 782	2 979	3 116	+42,2	+ 4,6
je Angestellten	DM	3 225	4 207	4 439	4 659	+44,5	+ 5,0
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	31,2	25,8	22,0	21,2	x	x
Auslandsquote	%	68,8	74,2	78,0	78,8	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	89 469	120 620	149 698	159 050	+77,8	+ 6,3
Energieverbrauch ¹⁾	t SKE	48 050	37 231	39 214	42 844	-10,8	+ 9,3

1) ohne Stromeigenerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz bei der Herstellung von Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, chemische und verwandte Industrien
1978, 1983, 1984 und 1985

7

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	194	196	206	209	+ 7,7	+ 1,5
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	34 997	29 247	29 332	29 344	-16,1	+ 0,1
davon Angestellte (MD)	Anzahl	13 119	11 627	11 706	11 808	-10,0	+ 0,9
Arbeiter (MD)	Anzahl	21 878	17 620	17 626	17 536	-19,8	- 0,5
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	38 322	29 980	30 836	30 007	-21,7	- 2,7
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	622 532	614 256	627 890	655 724	+ 5,3	+ 4,4
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	516 480	602 980	612 354	655 200	+26,9	+ 7,0
Gesamtumsatz	1 000 DM	3 380 212	4 002 510	4 237 965	4 687 641	+38,7	+10,6
davon Inlandsumsatz	1 000 DM	1 779 778	1 919 608	1 916 233	2 161 931	+21,5	+12,8
Auslandsumsatz	1 000 DM	1 600 434	2 082 902	2 321 732	2 525 710	+57,8	+ 8,8
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	180	149	142	140	-22,2	- 1,4
Personalstruktur							
Angestellte	%	37,5	39,8	39,9	40,2	x	x
Arbeiter	%	62,5	60,2	60,1	59,8	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 752	1 701	1 749	1 711	- 2,3	- 2,2
Monatlicher Durchschnittsverdienst je Arbeiter	DM	2 371	2 905	2 969	3 116	+31,4	+ 5,0
je Angestellten	DM	3 281	4 322	4 359	4 624	+40,9	+ 6,1
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	52,7	48,0	45,2	46,1	x	x
Auslandsquote	%	47,3	52,0	54,8	53,9	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	96 586	136 852	144 483	159 748	+65,4	+10,6
Energieverbrauch ¹⁾	t SKE	113 766	83 750	79 413	88 941	-21,8	+12,0

1) ohne Stromerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

**Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz bei der
Herstellung von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, Bergwerks- und
Gießereimaschinen, Hebezeugen und Fördermitteln 1978, 1983, 1984 und 1985**

8

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	233	248	252	246	+ 5,6	- 2,4
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	54 218	47 340	45 695	44 674	-17,6	- 2,2
davon							
Angestellte (MD)	Anzahl	21 942	19 433	18 607	18 396	-16,2	- 1,1
Arbeiter (MD)	Anzahl	32 276	27 907	27 088	26 278	-18,6	- 3,0
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	60 465	49 539	48 481	46 543	-23,0	- 4,0
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	916 999	965 841	985 776	1 033 658	+12,7	+ 4,9
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	904 985	1 035 841	1 043 897	1 079 178	+19,3	+ 3,4
Gesamtumsatz	1 000 DM	5 533 274	6 531 972	6 948 498	6 814 012	+23,2	- 1,9
davon							
Inlandsumsatz	1 000 DM	3 169 367	3 848 016	3 653 979	4 121 605	+30,1	+12,8
Auslandsumsatz	1 000 DM	2 363 907	2 683 956	3 294 519	2 692 407	+13,9	-18,3
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	233	191	181	182	-21,9	+ 0,6
Personalstruktur							
Angestellte	%	40,5	41,0	40,7	41,2	x	x
Arbeiter	%	59,5	59,0	59,3	58,8	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 873	1 775	1 790	1 771	- 5,4	- 1,1
Monatlicher Durchschnittsverdienst							
je Arbeiter	DM	2 368	2 884	3 033	3 278	+38,4	+ 8,1
je Angestellten	DM	3 437	4 442	4 675	4 889	+42,3	+ 4,6
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	57,3	58,9	52,6	60,5	x	x
Auslandsquote	%	42,7	41,1	47,4	39,5	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	102 056	137 980	152 063	152 527	+49,5	+ 0,3
Energieverbrauch ¹⁾	t SKE	172 918	118 521	120 214	119 857	-30,7	- 0,3

1) ohne Stromerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz bei der Herstellung von Bau-, Baustoff- u. ä. Maschinen 1978, 1983, 1984 und 1985

9

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	62	60	63	65	+ 4,8	+ 3,2
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	10 164	13 811	13 869	14 023	+ 38,0	+ 1,1
davon							
Angestellte (MD)	Anzahl	3 399	5 065	5 129	5 058	+ 48,8	- 1,4
Arbeiter (MD)	Anzahl	6 765	8 746	8 740	8 965	+ 32,5	+ 2,6
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	12 573	14 192	14 262	14 541	+ 15,7	+ 2,0
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	196 690	298 215	308 165	337 455	+ 71,6	+ 9,5
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	137 378	260 167	271 036	281 814	+105,1	+ 4,0
Gesamtumsatz	1 000 DM	1 210 146	2 197 531	2 238 173	2 238 358	+ 85,0	+ 0
davon							
Inlandsumsatz	1 000 DM	598 774	895 884	802 568	869 762	+ 45,3	+ 8,4
Auslandsumsatz	1 000 DM	611 372	1 301 647	1 435 605	1 368 596	+123,9	- 4,7
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	164	230	220	216	+ 31,7	- 1,8
Personalstruktur							
Angestellte	%	33,4	36,7	37,0	36,1	x	x
Arbeiter	%	66,6	63,3	63,0	63,9	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 859	1 623	1 632	1 622	- 12,7	- 0,6
Monatlicher Durchschnittsverdienst							
je Arbeiter	DM	2 423	2 841	2 938	3 137	+ 29,5	+ 6,8
je Angestellten	DM	3 368	4 281	4 404	4 643	+ 37,9	+ 5,4
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	49,5	40,8	35,8	38,8	x	x
Auslandsquote	%	50,5	59,2	64,2	61,2	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	119 062	159 115	161 380	159 620	+ 34,1	- 1,1
Energieverbrauch ¹⁾	t SKE	35 384	33 287	37 187	50 154	+ 41,8	+34,9

1) ohne Stromeigenerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

**Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz bei der
Herstellung von Zahnrädern, Getrieben, Lagern und Antriebselementen
1978, 1983, 1984 und 1985**

10

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	85	85	82	79	- 7,0	- 3,6
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	21 466	20 380	19 801	20 572	- 4,2	+ 3,9
davon							
Angestellte (MD)	Anzahl	6 164	6 073	5 905	6 016	- 2,4	+ 1,9
Arbeiter (MD)	Anzahl	15 302	14 307	13 896	14 556	- 4,9	+ 4,8
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	26 715	23 190	23 764	24 618	- 7,8	+ 3,6
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	419 996	466 067	486 246	538 862	+28,3	+10,8
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	231 474	298 052	298 342	315 416	+36,3	+ 5,7
Gesamtumsatz	1 000 DM	1 770 274	2 282 627	2 331 276	2 606 027	+47,2	+11,8
davon							
Inlandsumsatz	1 000 DM	1 217 128	1 467 121	1 511 543	1 682 540	+38,2	+11,3
Auslandsumsatz	1 000 DM	553 146	815 506	819 733	923 487	+67,0	+12,7
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	253	240	241	260	+ 2,8	+ 7,9
Personalstruktur							
Angestellte	%	28,7	29,8	29,8	29,2	x	x
Arbeiter	%	71,3	70,2	70,2	70,8	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 746	1 621	1 710	1 691	- 3,1	- 1,1
Monatlicher Durchschnittsverdienst							
je Arbeiter	DM	2 287	2 715	2 916	3 085	+34,9	+ 5,8
je Angestellten	DM	3 129	4 090	4 210	4 369	+39,6	+ 3,8
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	68,8	64,3	64,8	64,6	x	x
Auslandsquote	%	31,2	35,7	35,2	35,4	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	82 469	112 003	117 735	126 678	+53,6	+ 7,6
Energieverbrauch ¹⁾	t SKE	91 869	77 482	80 566	88 213	- 4,0	+ 9,5

1) ohne Stromerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz bei der Herstellung von Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige 1978, 1983, 1984 und 1985

11

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	82	77	80	79	- 3,6	- 1,2
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	10 823	12 634	12 560	14 201	+ 31,2	+13,1
davon							
Angestellte (MD)	Anzahl	3 651	4 861	4 752	5 186	+ 42,1	+ 9,1
Arbeiter (MD)	Anzahl	7 172	7 773	7 808	9 015	+ 25,7	+15,5
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	12 677	13 176	13 584	15 390	+ 21,4	+13,3
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	192 308	265 792	282 015	341 498	+ 77,6	+21,1
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	139 434	239 767	246 488	276 642	+ 98,4	+12,2
Gesamtumsatz	1 000 DM	1 058 466	1 673 395	1 916 633	2 446 699	+131,2	+27,7
davon							
Inlandsumsatz	1 000 DM	437 819	645 405	676 519	783 816	+ 79,0	+15,9
Auslandsumsatz	1 000 DM	620 647	1 027 990	1 240 114	1 662 883	+167,9	+34,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	132	164	157	180	+ 36,4	+14,7
Personalstruktur							
Angestellte	%	33,7	38,5	37,8	36,5	x	x
Arbeiter	%	66,3	61,5	62,2	63,5	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 768	1 695	1 740	1 707	- 3,4	- 1,9
Monatlicher Durchschnittsverdienst							
je Arbeiter	DM	2 235	2 850	3 010	3 157	+ 41,3	+ 4,9
je Angestellten	DM	3 183	4 110	4 323	4 445	+ 39,7	+ 2,8
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	41,4	38,6	35,3	32,0	x	x
Auslandsquote	%	58,6	61,4	64,7	68,0	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	97 798	132 452	152 598	172 291	+ 76,2	+12,9
Energieverbrauch ¹⁾	t SKE	23 990	21 359	23 734	26 762	+ 11,6	+12,8

1) ohne Stromeigenerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

**Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und
Gesamtumsatz des sonstigen Maschinenbaus 1978, 1983, 1984 und 1985**

Merkmal	Einheit	1978	1983	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber	
						1978	1984
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	488	476	466	462	- 5,3	-0,8
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	103 144	95 445	90 920	92 500	-10,3	+1,7
davon							
Angestellte (MD)	Anzahl	36 643	36 978	35 507	35 802	- 2,3	+0,8
Arbeiter (MD)	Anzahl	66 501	58 467	55 413	56 698	-14,7	+2,3
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	121 833	99 471	98 014	99 473	-18,3	+1,5
Brutto-Lohnsumme	1 000 DM	1 875 390	2 022 581	2 025 760	2 164 821	+15,4	+6,9
Brutto-Gehaltssumme	1 000 DM	1 506 331	1 995 815	1 991 171	2 068 313	+37,3	+3,9
Gesamtumsatz	1 000 DM	11 546 499	13 872 382	15 126 979	15 165 579	+31,4	+0,3
davon							
Inlandsumsatz	1 000 DM	6 356 039	7 868 682	7 651 408	8 233 527	+29,5	+7,6
Auslandsumsatz	1 000 DM	5 190 460	6 003 700	7 475 571	6 932 052	+33,6	-7,3
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	211	201	195	200	- 5,2	+2,6
Personalstruktur							
Angestellte	%	35,5	38,7	39,1	38,7	x	x
Arbeiter	%	64,5	61,3	60,9	61,3	x	x
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 832	1 701	1 769	1 754	- 4,2	-0,8
Monatlicher Durchschnittsverdienst							
je Arbeiter	DM	2 350	2 883	3 046	3 182	+35,4	+4,5
je Angestellten	DM	3 426	4 498	4 673	4 814	+40,5	+3,0
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	55,0	56,7	50,6	54,3	x	x
Auslandsquote	%	45,0	43,3	49,4	45,7	x	x
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	111 945	145 344	166 377	163 952	+46,5	-1,4
Energieverbrauch ¹⁾	t SKE	353 612	324 668	303 662	315 716	-10,7	+4,0

1) ohne Stromerzeugung aus Kohle und sonstigen Quellen außer aus Wasserkraft

Produktion des Maschinenbaus in Nordrhein-Westfalen und in der Bundesrepublik Deutschland 1978 und 1985 nach Güterklassen

Güter- klasse	Erzeugnis	Nordrhein-Westfalen				Bundesrepublik Deutschland		Anteil
		Wert der zum Absatz bestimmten Produktion						Nordrhein- Westfalens an der Bundes- republik Deutschland 1985
		1978	1985	Anteil am Maschinen- bau	Veränderung 1985 gegen- über 1978	1985	Anteil am Maschinen- bau	
32	Maschinenbau	29 047 844	36 780 580	100	+ 26,6	127 611 092	100	28,8
	darunter							
3211	Metallbearbeitungsmaschinen							
	der spanabhebenden Formung, a. n. g.	1 355 896	1 632 514	4,4	+ 20,4	7 638 170	6,0	21,4
3212	Metallbearbeitungsmaschinen							
	der spanlosen Formung	1 019 915	1 138 197	3,1	+ 11,6	3 290 672	2,6	34,6
3213	Hütten- und Walzwerkseinrichtungen	1 257 702	1 427 098	3,9	+ 13,5	1 503 330	1,2	94,9
3214	Industrieöfen	201 730	182 843	0,5	– 9,4	508 719	0,4	36,0
3215	Gießereimaschinen	219 661	128 002	0,4	– 41,7	580 468	0,5	22,1
3216	Prüfmaschinen	30 914	56 596	0,2	+ 83,1	603 339	0,5	9,4
3217	Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	377 576	577 281	1,6	+ 52,9	2 541 355	2,0	22,7
3218	Maschinen- und Präzisionswerkzeuge							
	für die Metallbearbeitung	438 504	664 496	1,8	+ 51,5	4 796 256	3,8	13,9
3219	Schweißgeräte und -maschinen	58 690	79 937	0,2	+ 36,2	359 124	0,3	22,3
3223	Dieselmotoren (ohne solche für Kfz)	936 630	986 218	2,7	+ 5,3	3 386 919	2,7	29,1
3227	Dampfturbinen	482 438	519 817	1,4	+ 7,8	1 127 695	0,9	46,1
3231	Kompressoren, Vakuumpumpen,							
	Druckluftgeräte und -werkzeuge	669 825	677 525	1,9	+ 1,2	2 508 722	2,0	27,0
3232	lufttechnische Einzelapparate							
	und Anlagen	655 500	787 201	2,2	+ 20,1	3 445 301	2,7	22,9
3233	gewerbliche Kühlmöbel, -geräte,							
	Kältemaschinen, -anlagen							
	und Wärmepumpen	164 237	224 591	0,6	+ 36,8	1 833 677	1,4	12,3
3234	Flüssigkeitspumpen	486 187	673 572	1,8	+ 38,6	3 658 099	2,9	18,4
3235	Maschinen für die Be- und Verarbeitung							
	von Kautschuk und Kunststoff	728 117	1 491 557	4,1	+104,9	4 685 515	3,7	31,8
3236	Baummaschinen	813 382	1 153 434	3,1	+ 41,8	4 946 213	3,9	23,3
3237	Baustoff-, Keramik- und Glasmaschinen	588 790	627 958	1,7	+ 6,7	1 881 989	1,5	33,4
3239	Trocknungsanlagen und -maschinen	227 965	274 069	0,8	+ 20,2	1 153 689	0,9	23,8
3241	Landmaschinen	862 534	1 340 409	3,7	+ 55,4	3 695 115	2,9	36,3
3242	landwirtschaftliche Förder- und Transportmittel	47 761	49 345	0,1	+ 3,3	459 169	0,4	10,8
3243	milchwirtschaftliche Maschinen	156 145	97 754	0,3	– 37,4	250 347	0,2	39,1
3244	Ackerschlepper	1 309 219	1 492 030	4,1	+ 14,0	4 510 958	3,5	33,1
3245	Nahrungsmittelmaschinen	389 483	411 023	1,1	+ 5,5	2 301 069	1,8	17,9
3246	Maschinen für verwandte Gebiete							
	der Nahrungsmittelherstellung	.A ¹⁾	379 001	1,0	.A ¹⁾	2 012 921	1,6	18,8
3247	Verpackungsmaschinen	.A ¹⁾	856 117	2,3	.A ¹⁾	3 030 570	2,4	28,3
3251	Einzelapparate und -maschinen für die anorganische und organische Chemie	525 815	675 264	1,8	+ 28,4	2 723 925	2,1	24,8
3252	Anlagen für die chemische und verwandte Industrie	334 603	402 859	1,1	+ 20,4	1 347 572	1,1	29,9
3254	Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau	1 872 878	1 982 279	5,4	+ 5,9	2 585 101	2,0	76,7
3255	Krane, Hängebahnen, Verladebrücken, Regalbediengeräte, Hubwerke	590 569	584 960	1,6	– 0,9	1 924 866	1,5	30,4
3256	Serienhebezeuge	297 214	351 537	1,0	+ 18,3	1 041 371	0,8	33,8
3257	Flurförderzeuge	320 104	262 551	0,7	– 18,0	1 763 742	1,4	14,9
3258	Stetig-, Gleis- und Drahtseilförderer	418 744	849 133	2,3	+102,8	2 357 803	1,8	36,0
3259	Aufzüge	116 472	185 428	0,5	+ 59,2	1 118 823	0,9	16,6
3261	Papier- und Druckereimaschinen	756 388	1 365 520	3,7	+ 80,5	8 350 228	6,6	16,4
3263	Waren- und Spielautomaten	41 673	242 690	0,7	+482,4	556 830	0,4	43,6
3264	Waagen	236 374	240 496	0,7	+ 1,8	777 406	0,6	30,9
3265	Textilmaschinen	1 209 905	2 126 679	5,8	+ 75,8	4 468 700	3,5	47,6
3266	Zubehörteile für Textilmaschinen	194 087	230 548	0,6	+ 18,8	1 023 705	0,8	22,5
3267	Nähmaschinen	183 376	301 622	0,8	+ 64,5	986 442	0,8	30,6
3268	Wäscherei- und verwandte Maschinen für gewerbliche Zwecke	48 926	79 789	0,2	+ 63,1	402 949	0,3	19,8
3269	Maschinen für die Leder-, Schuh- und Lederwarenherstellung	25 475	27 744	0,1	+ 8,9	252 420	0,2	11,0
3271	Feuerwehrgeräte					336 201	0,3	
3272	Armaturen	2 159 949	2 944 638	8,0	+ 36,3	7 360 932	5,8	40,0
3274	Walzengravuren	76 101	123 054	0,3	+ 61,7	138 689	0,1	88,7
3275	Geräte für öldruckhydraulische Anlagen und pneumatische Steuerungen	286 945	336 700	0,9	+ 17,3	1 788 721	1,4	18,8
3276	Zahnräder und Getriebe	751 802	1 010 523	2,8	+ 34,4	3 946 960	3,1	25,6
3277	Walzlager	439 816	779 667	2,1	+ 77,3	4 113 096	3,2	19,0
3278	Kupplungen, Gleitlager- und andere Antriebselemente	541 575	737 737	2,0	+ 36,2	1 516 700	1,2	48,7
3279	andere Maschinenbauerzeugnisse	591 481	658 872	1,8	+ 11,4	3 167 037	2,5	20,8
3295	Reparaturen an Maschinenbauerzeugnissen	496 452	842 098	2,3	+ 69,6	2 758 766	2,2	30,5
3296	Lohnveredlungsarbeiten an Maschinenbauerzeugnissen	118 215	219 493	0,6	+ 85,7	489 188	0,4	44,9
3297	Montagen	1 406 882	996 157	2,7	– 29,2	2 978 245	2,3	33,5

1) . A = nicht vergleichbar wegen Änderung der Systematik — — — Quelle: vierteljährliche Produktionserhebung „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“

ZAHLENSPIEGEL

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	16 777	16 686
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 503	8 443
3	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,1	6,1
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	13 192	13 309
5	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		9,4	9,6
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,7	4,3
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 710	15 930
8	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,2	11,5
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	148	136
10	* je 1 000 Lebendgeborene		11,2	10,2
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (—)	Anzahl	—2 517	—2 621
12	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		— 1,8	—1,9
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	16 719	18 395
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	25 276	18 260
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (—)	"	—8 557	+135
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	36 562	40 811
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	717	734
18	* darunter Männer	"	411	414
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	2 077	2 069
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	639	622
21	* Schweine	"	6 177	6 356
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 319	2 296
23	* Zuchtsauen	"	706	731
24	* darunter trächtig	"	466	474
Schlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft, Tieren aus der DDR und Berlin (Ost)				
25	* Rinder	1 000 St.	77	74
26	* Kälber	"	22	23
27	* Schweine	"	989	1 021
28	* darunter Hausschlachtungen	"	16	14
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	106	107
30	* darunter Rinder	"	22	21
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	81	82
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken	1 000	2 222	1 997
34	* für Masthühnerküken	"	2 782	2 852
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 003	3 321
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	271	264
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,9	96,4
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,3	13,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	114	121
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	100
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 942	1 947
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 357	1 363
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	190 156	189 383
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 004	4 174
45	* Gehälter (brutto)	"	2 694	2 797
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	33 635	35 360
47	* darunter Auslandsatz	"	9 737	10 476

1) Bei den Werten des Jahres 1986 handelt es sich um vorläufige Werte. — 2) nach dem Ereignisort — 3) nach der Wohngemeinde der Mutter — Viehbestand am 3. Dezember 1984 bzw. 3. Dezember 1985 — 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat — 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und

1985			1986			Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	
16 682	16 678	16 673	16 674	...	...	...
8 980	8 651	6 556	10 560	9 980	9 100	...
6,5	6,1	4,8	7,5	...	...	...
14 207	13 688	12 635	14 586	15 400	15 163	...
10,4	9,7	9,2	10,3	...	...	...
4,1	3,7	4,0	4,6	4,0	4,6	...
14 666	15 489	16 405	14 072	14 729	15 440	...
10,7	10,9	12,0	9,9	...	...	...
120	128	142	141	150	160	...
8,4	9,4	11,2	9,7	9,7	10,6	...
-459	-1 801	-3 770	+514	+671	-277	...
-0,3	-1,3	-2,8	+0,4	...	...	...
21 027	21 010	15 824	24 612	...	...	...
22 519	23 488	17 250	21 184	...	...	...
-1 492	-2 478	-1 426	+3 428	...	...	...
40 577	42 743	35 906	39 677	...	...	...
713	709	718	721	699	689	691
387	384	393	381	369	364	371
.
.
.	.	.	6 572	.	.	.
.	.	.	2 359	.	.	.
.	.	.	745	.	.	.
.	.	.	488	.	.	.
77	91	87	69	83	93	82
27	26	22	27	31	30	24
1 038	1 113	1 037	996	1 090	1 148	1 046
7	11	28	5	7	10	24
110	121	111	106	119	127	113
22	26	24	20	25	27	24
3	3	3	3	4	4	3
84	90	84	82	90	95	86
1 713	1 380	1 404	1 679	1 892	1 064	1 184
2 895	2 998	2 496	3 000	3 410	3 146	2 969
3 457	3 613	3 292	3 655	3 881	4 205	3 482
243	242	224	276	249	250	232
96,2	96,2	95,7	97,1	96,6	96,3	95,8
12,6	12,2	11,7	14,3	13,3	13,0	12,4
120	131	121	101	122	123	109
103	102	111	83	100	102	110
1 970	1 962	1 959	1 977	1 986	1 977	1 970
1 381	1 374	1 371	1 386	1 390	1 382	1 374
194 990	208 843	193 014	165 096	193 719	207 219	188 773
4 103	4 723	4 855	4 416	4 360	4 952	4 961
2 667	2 733	3 688	2 820	2 803	2 853	3 846
37 385	38 976	35 711	29 026	35 224	36 789	34 334
10 868	11 202	10 363	7 939	9 987	10 548	10 485

4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen — 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene — 6) statt Monatsdurchschnitt 1984 bzw. 1985: ohne Innereien — 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern — 9) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 245	2 195
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	949	947
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	304	311
4	* Erd- und Erdölgas	"	645	636
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	437	393
6	* leichtes Heizöl	"	109	102
7	* schweres Heizöl	"	328	291
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 389	6 493
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 824	2 717
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	88	90
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	168	163
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	136	133
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 963	15 878
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	428	439
15	Gehälter (brutto)	"	169	171
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 143	2 135
17	darunter Auslandsumsatz	"	335	294
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	118	122
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	97	98
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	530	528
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	356	354
22	geleistete Arbeiterstunden	"	50 374	49 480
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 159	1 197
24	Gehälter (brutto)	"	869	905
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 684	14 371
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 241	4 582
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	112	124
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	104
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	822	839
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	561	575
31	geleistete Arbeiterstunden	"	79 931	81 178
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 629	1 736
33	Gehälter (brutto)	"	1 197	1 247
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	10 708	11 627
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 101	4 437
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	112	114
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	95	96
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	319	315
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	237	234
40	geleistete Arbeiterstunden	"	33 585	32 677
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	616	625
42	Gehälter (brutto)	"	325	335
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 307	4 434
44	darunter Auslandsumsatz	"	862	947
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	102	106
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	102
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 303	10 170
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	172	177
50	Gehälter (brutto)	"	134	139
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 793	2 793
52	darunter Auslandsumsatz	"	198	216
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	96,9	95,5
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	128,1	125,8

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; — ab 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich
kohle — 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169 kJ/m³ — 4) am Monatsende — 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe — 6) am Ende des

1985			1986				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
6 330	.	.	.	5 348	.	.	1
2 561	.	.	.	2 738	.	.	2
970	.	.	.	1 117	.	.	3
1 591	.	.	.	1 621	.	.	4
968	.	.	.	1 325	.	.	5
210	.	.	.	366	.	.	6
758	.	.	.	959	.	.	7
6 505	6 860	6 631	6 033	6 461	6 568	6 365	8
2 410	2 819	2 985	2 298	2 629	2 701	2 817	9
90	91	97	83	80	84	93	10
165	163	162	158	162	161	161	11
134	133	132	129	132	131	131	12
15 960	17 684	15 809	13 598	15 068	16 346	15 134	13
406	759	419	421	405	767	402	14
163	166	241	173	169	168	248	15
1 975	2 107	2 141	1 618	1 754	1 893	1 969	16
263	265	226	187	219	203	192	17
118	131	114	100	110	113	100	18
99	96	101	84	94	95	98	19
533	530	529	528	530	526	524	20
358	356	355	353	354	351	348	21
50 580	53 454	50 251	44 303	48 555	51 301	47 635	22
1 251	1 284	1 362	1 203	1 284	1 303	1 363	23
872	907	1 184	882	892	928	1 199	24
14 774	15 442	13 800	11 270	12 694	13 228	11 756	25
4 637	4 768	4 258	3 491	4 042	4 136	3 620	26
122	133	134	105	131	132	119	27
110	109	122	82	107	108	121	28
850	850	850	866	870	869	866	29
585	584	584	597	599	597	594	30
84 012	90 283	83 552	70 040	85 078	92 063	83 323	31
1 690	1 851	2 068	1 965	1 854	1 993	2 171	32
1 191	1 194	1 620	1 306	1 284	1 276	1 736	33
12 909	13 205	12 342	9 714	12 783	13 376	13 219	34
4 670	4 849	4 715	3 236	4 211	4 924	5 577	35
128	134	117	98	138	136	113	36
101	100	107	72r	101r	102	108	37
317	315	315	318	318	316	315	38
235	234	233	236	235	234	234	39
33 918	36 183	33 032	27 090	34 315	36 318	32 579	40
587	643	775	645	637	691	794	41
313	330	447	327	326	332	462	42
4 901	5 186	4 606	3 827	5 139	5 280	4 638	43
1 074	1 072	926	841	1 077	1 069	897	44
104	111	123	97	103	114	124	45
105	104	103	107	106	105	104	46
69	67	67	71	70	69	67	47
10 520	11 239	10 370	10 065	10 703	11 191	10 102	48
169	186	231	182	180	198	231	49
128	136	196	132	133	149	201	50
2 826	3 036	2 822	2 597	2 853	3 012	2 752	51
224	248	238	184	220	216	199	52
97,0	.	.	.	94,8	.	.	53
128,1	.	.	.	131,6	.	.	54

(für das Berichtsquartal) erhoben. — 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraun-Berichtsquartals

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 828	11 167
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 836	9 997
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 877	1 814
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	251 343	234 019
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	27 973	24 256
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	11 593	8 470
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 624	8 499
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 757	7 286
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	605,8	540,5
10	* Gehälter (brutto)	"	140,3	136,3
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 076,7	1 858,8
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 761	2 292
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 359	2 074
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	3 193	2 321
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	1 015 365	724 340
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	551	397
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	430	407
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 181	2 127
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	423 105	374 397
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	360	352
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 898	4 701
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1980 = 100	109,5	112,1
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	115,3	115,7
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	103,3	109,2
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	102,4	100,4
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	"	107,4	110,7
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	118,6	123,6
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	114,5	120,0
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	121,0	122,7
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	122,3	126,8
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	101,0	104,0
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1980 = 100	115,6	120,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	116,5	123,4
34	Fertigwaren	"	114,3	117,2
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1980 = 100	108,1	108,2
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	114,1	115,4
37	Gaststättengewerbe	"	106,2	105,6
38	Kantinen	"	115,6	123,0
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	182 534	173 385
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	156 534	190 994
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	10 838,7	11 995,2
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	308,2	337,8
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	10 530,5	11 659,9
44	* davon Rohstoffe	"	318,4	313,6
45	* Halbwaren	"	1 112,9	1 150,1
46	* Fertigwaren	"	9 099,2	10 196,2
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 104,2	3 412,0
48	* Enderzeugnisse	"	5 995,0	6 784,2
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 198,3	1 333,7
50	Dänemark	"	207,4	253,8
51	Frankreich	"	1 055,2	1 153,4
52	Griechenland	"	90,0	101,8
53	Großbritannien	"	897,7	1 049,9
54	Italien	"	687,8	769,8
55	Niederlande	"	1 229,6	1 337,5
56	Portugal	"	54,2	66,0
57	Republik Irland	"	55,3	68,1
58	Spanien	"	203,9	237,5

1) am Monatsende — 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus — 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse

1985			1986				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
10 573	12 048	12 458	9 005	9 539	11 492	11 888	1
9 941	10 075	10 849	8 396	9 412	10 156	10 156	2
1 666	1 886	1 969	1 326	1 384	1 780	1 768	3
237 664	235 903	233 357	233 105	233 536	230 648	227 461	4
28 734	31 144	22 788	22 878	28 412	29 833	24 887	5
9 810	10 469	7 314	7 188	9 435	9 812	7 948	6
9 842	10 676	8 464	8 342	9 966	10 440	9 013	7
9 082	9 999	7 010	7 348	9 011	9 581	7 926	8
592,5	655,7	706,0	557,3	579,5	618,7	686,0	9
131,5	133,3	186,5	145,0	140,0	139,8	198,1	10
2 147,1	2 390,1	2 151,4	2 054,4	2 167,9	2 336,3	2 233,8	11
2 496	2 229	1 819	2 646	2 071	2 014	2 216	12
2 264	2 050	1 641	2 487	1 956	1 889	2 087	13
2 562	2 210	1 863	2 322	1 922	1 867	2 038	14
806 498	675 393	582 294	731 118	597 321	590 015	640 417	15
436	377	325	390	320	302	337	16
533	429	374	446	383	416	464	17
2 944	1 687	1 929	2 171	2 182	2 782	2 736	18
446 350	266 450	348 159	381 356	421 774	508 510	469 509	19
437	289	304	367	348	429	446	20
5 201	4 288	3 933	4 245	3 562	3 153	3 714	21
104,5	121,8	124,4	98,6	110,6	122,8	120,6	22
105,8	119,9	119,6	107,3	110,1	122,3	114,1	23
107,4	134,4	144,2	87,1	124,8	135,5	134,9	24
96,8	117,6	116,8	80,4	99,6	117,8	117,6	25
99,1	121,0	137,7	91,9	102,6	124,2	137,4	26
130,8	127,7	136,9	113,0	137,7	150,8	146,7	27
113,4	125,1	122,4	115,7	117,7	128,4	125,3	28
118,3	134,8	122,7	100,9	103,2	108,9	101,3	29
119,7	141,5	126,5	116,0	131,1	153,6	134,7	30
93,1	107,7	117,1	88,8	94,9	100,8	109,3	31
123,8	138,1	122,4	92,9	106,1	111,1	99,9	32
127,6	141,8	123,3	80,9	92,2	94,3	84,3	33
118,1	132,5	121,1	110,8	126,7	136,0	123,0	34
113,7	116,1	107,7	101,1	116,8	118,0	114,6	35
141,8	139,1	112,4	115,2	156,4	153,5	139,0	36
106,3	108,7	105,2	97,8	106,5	107,7	107,2	37
119,3	146,3	135,3	96,2	123,0	145,3	140,3	38
174 350	190 370	160 120	169 217	153 083	201 072	197 260	39
195 220	224 363	205 499	155 275	153 128	220 416	183 717	40
12 279,7	13 372,9	11 586,2	9 469,3	11 525,3	12 587,3	10 907,9	41
348,8	379,0	326,0	282,2	359,5	394,9	312,1	42
11 930,9	12 993,9	11 260,2	9 187,1	11 165,8	12 192,4	10 595,8	43
320,3	316,0	287,0	216,1	271,4	278,7	256,2	44
1 156,0	1 235,3	1 024,1	674,1	806,2	879,0	824,9	45
10 454,6	11 442,6	9 949,1	8 296,9	10 088,2	11 034,7	9 514,7	46
3 432,6	3 754,6	3 265,0	2 561,5	3 105,7	3 298,8	2 869,8	47
7 022,0	7 688,0	6 684,1	5 735,4	6 982,5	7 735,9	6 644,9	48
1 382,2	1 503,3	1 343,9	1 029,3	1 393,9	1 522,1	1 276,3	49
273,3	308,2	252,5	216,1	277,8	293,5	242,7	50
1 230,4	1 290,9	1 104,9	764,5	1 193,6	1 298,7	1 095,6	51
103,0	109,9	70,7	79,0	98,2	117,6	92,7	52
1 179,3	1 260,7	1 056,6	806,6	968,9	1 105,9	962,3	53
797,3	866,7	740,2	413,1	803,0	934,0	797,4	54
1 421,3	1 486,9	1 256,6	1 086,8	1 361,2	1 456,1	1 271,4	55
58,3	69,8	62,0	53,0	63,7	78,4	77,6	56
63,6	73,9	61,3	49,6	65,1	67,6	75,0	57
224,1	276,0	255,1	203,2	274,5	356,5	320,0	58

gültige Ergebnisse — 4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel — 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat:

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Handel und Gastgewerbe			
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	5 421,2	6 062,5
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 348,9	1 528,1
3	übrige Länder	"	4 068,7	4 407,0
	Fremdenverkehr¹⁾			
4	* Gästeankünfte	1 000	750	748
5	* darunter von Auslandsgästen	"	140	141
6	* Gästeübernachtungen	"	2 342	2 385
7	* darunter von Auslandsgästen	"	321	330
	Verkehr			
	Binnenschifffahrt			
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	11 639	11 086
9	* davon Gütereingang	"	6 615	6 592
10	* Güterversand	"	5 024	4 494
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 415	10 860
12	davon Bergverkehr	"	7 484	7 418
13	Talverkehr	"	3 931	3 442
	Kraftfahrzeuge			
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	56 756	55 130
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	50 120	49 804
16	Lastkraftwagen	"	2 194	2 189
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	3 363	2 179
	Straßenverkehrsunfälle			
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	40 111	41 010
19	* davon mit Personenschaden	"	7 812	6 783
20	mit nur Sachschaden	"	32 299	34 227
21	* getötete Personen	"	182	141
22	* verletzte Personen	"	9 864	8 502
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 956	2 445
	Deutsche Bundesbahn³⁾			
24	Güterempfang	1 000 t	7 366	7 180
25	Güterversand	"	9 307	9 190
26	Güterwagenstellung	1 000	340	333
	Deutsche Bundespost⁴⁾			
27	Briefsendungen	Mill.	239	368
28	Paketsendungen	1 000	4 727	4 627
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	229	240
30	aufgegebene Telegramme	1 000	140	136
	Geld und Kredit			
	Kredite und Einlagen⁵⁾			
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	407 144	421 981
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	398 767	413 403
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	89 864	89 364
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	88 049	86 974
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 815	2 390
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	40 333	38 485
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	36 033	34 301
38	* an öffentliche Haushalte	"	4 300	4 184
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	269 898	286 008
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	215 609	231 185
41	* an öffentliche Haushalte	"	54 289	54 823
42	durchlaufende Kredite	"	7 049	8 124
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 447	7 228
44	an öffentliche Haushalte	"	602	896

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze — 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt — 3) Ergebnisse für die Bereiche Angaben umfassen die in NW gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentral Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter.

1985			1986				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
6 450,3	6 900,6	5 886,7	4 701,3	6 499,8	7 230,4	6 211,0	1
1 553,2	1 781,6	1 547,2	1 406,3	1 687,3	1 787,9	1 531,3	2
4 276,1	4 690,7	4 152,3	3 361,7	3 338,2	3 568,9	3 165,6	3
963	932	735	654	959	970	790	4
190	162	110	165	191	155	138	5
2 996	2 833	1 994	2 656	3 040	2 894	2 174	6
430	384	242	408	473	370	347	7
11 702	9 506	9 968	11 326	11 043	11 597	10 555	8
6 797	5 227	5 699	6 435	6 049	5 943	5 924	9
4 905	4 279	4 269	4 891	4 994	5 654	4 631	10
11 609	9 618	9 602	11 807	11 291	8 974	12 333	11
7 658	6 413	6 669	7 649	7 161	5 034	8 212	12
3 951	3 205	2 933	4 158	4 130	3 940	4 121	13
51 596	63 196	49 645	46 372	58 530	68 149	54 594	14
47 465	58 882	46 748	42 760	54 246	63 693	51 489	15
2 120	2 541	1 915	1 790	2 455	2 872	2 315	16
1 159	805	322	1 113	848	597	338	17
40 449	42 215	50 715	36 125	42 590	49 470	47 392	18
8 071	7 941	6 682	6 835	7 593	8 455	7 670	19
32 378	34 274	44 033	29 290	34 997	41 015	39 722	20
154	152	162	149	125	179	185	21
10 062	9 807	8 398	8 704	9 492	10 431	9 712	22
2 894	2 718	2 326	2 518	2 674	2 801	2 688	23
7 219	7 893	7 402	6 198	6 756	7 320	6 747	24
9 243	10 275	9 546	7 557	8 466	8 979	8 458	25
334	374	334	270	306	330	294	26
362	410	378	209	247	282	253	27
4 297	5 124	5 307	3 462	4 340	5 013	5 126	28
226	234	249	235	252	247	...	29
147	139	118	134	139	136	111	30
413 252	414 596	418 047	424 515	426 527	428 067	428 948	31
405 452	406 608	409 645	415 949	417 804	419 338	420 029	32
88 210	86 959	88 208	85 596	86 860	85 974	85 295	33
87 091	85 278	86 182	84 475	85 482	83 429	83 579	34
1 119	1 681	2 026	1 121	1 378	2 545	1 716	35
38 209	38 206	38 331	36 517	36 145	36 134	35 732	36
34 201	34 230	34 125	33 288	32 937	32 686	32 184	37
4 008	3 976	4 206	3 229	3 208	3 448	3 548	38
279 115	281 590	283 379	293 909	294 994	297 334	299 289	39
225 227	227 324	228 670	239 775	240 893	242 827	244 301	40
53 888	54 266	54 709	54 134	54 101	54 507	54 988	41
7 718	7 841	8 129	8 493	8 528	8 625	8 632	42
6 910	6 993	7 242	7 310	7 341	7 418	7 408	43
808	848	887	1 183	1 187	1 207	1 224	44

der DB-Direktionen Essen und Köln — 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster — 5) Die bank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) und bis Dezember 1985 ohne die Kreditgenossenschaften, deren

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	348 765	366 837
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	202 385	212 770
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	166 313	174 510
4	* von öffentlichen Haushalten	"	36 072	38 260
5	* Spareinlagen	"	146 380	154 067
6	* bei Sparkassen	"	89 259	93 990
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	8 900	9 422
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 476	8 783
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	420	478
10	* Vergleichsverfahren	"	2	3
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	4 274	4 208
12	* Wechselsumme	Mill. DM	34	36
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	470 202	463 137
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	449 079	443 080
15	von Lastenzuschuß	"	21 124	20 060
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	119	122
17	Mietzuschuß je Fall	"	118	121
18	Lastenzuschuß je Fall	"	140	139
Gesetzliche Krankenversicherung ²⁾ (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 834	9 865
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 620	5 665
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 930	2 950
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	7 639,0	7 989,3
23	* Steuern vom Einkommen	"	4 487,4	4 861,6
24	* Lohnsteuer ³⁾	"	3 160,7	3 428,7
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	688,9	725,0
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	117,2	142,5
27	* Körperschaftsteuer ³⁾	"	520,5	565,4
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 151,6	3 127,7
29	* Umsatzsteuer	"	1 465,4	1 330,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 686,3	1 797,2
31	* Bundessteuern	"	1 194,1	1 246,7
32	darunter Ergänzungsabgaben	"	0,2	0,4
33	* Zölle	"	119,4	120,9
34	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	991,7	1 030,2
35	darunter Mineralölsteuer	"	558,6	612,7
36	* Landessteuern ⁴⁾	"	391,6	394,0
37	* darunter Vermögensteuer	"	102,0	100,7
38	* Kraftfahrzeugsteuer	"	161,6	161,2
39	* Biersteuer	"	32,2	31,9
40	* Gemeindesteuern ⁴⁾⁵⁾	"	2 643,6	2 756,4
41	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	1 990,3	2 105,4
42	* Grundsteuer A	"	13,0	13,4
43	* Grundsteuer B	"	461,1	475,0
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ⁴⁾				
44	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	15 780,8	16 394,5
45	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	5 864,9	6 357,8
46	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 193,0	6 145,9
47	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	140,7	150,7
48	* Steuereinnahmen des Landes	"	9 793,2	10 280,6
49	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	5 864,9	6 357,8
50	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 612,9	2 590,2
51	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	140,7	150,7
52	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 094,6	4 324,1
53	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 732,4	1 869,1
54	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁶⁾	"	1 708,9	1 804,0

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. — 2) Anmerkungen und weitere
ern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an der Grunderwerbsteuer — 5) statt Monatsdurchschnitt 1984 bzw. 1985: Vierteljahresdurchschnitt

Merkmale auf der letzten Seite — 3) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung — 4) Landessteuern (Gemeindesteuern) — 6) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte			
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	118,4	120,9
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,3	115,9
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,5	126,4
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	115,6	117,2
5	Bekleidung, Schuhe	"	117,1	120,0
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen			
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	118,4	120,9
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,0	115,6
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,6	126,6
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	115,5	117,2
10	Bekleidung, Schuhe	"	117,6	120,7
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude			
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	114,4	114,8
12	davon Rohbauarbeiten	"	111,3	110,7
13	Ausbauarbeiten	"	118,7	120,8
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	"	114,9	115,5
15	für Bürogebäude	Bauleistungen am Bauwerk	115,9	116,9
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		116,2	116,8
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	100,6	102,1
	Löhne und Gehälter			
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾			
	Bruttowochenverdienste			
18	* männliche Arbeiter	DM	694	719
19	* darunter Facharbeiter	"	732	760
20	* weibliche Arbeiter	"	473	491
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	461	478
	Bruttostundenverdienste			
22	* männliche Arbeiter	DM	16,70	17,42
23	* darunter Facharbeiter	"	17,66	18,39
24	* weibliche Arbeiter	"	11,82	12,40
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	11,48	12,10
	bezahlte Wochenarbeitszeit			
26	männliche Arbeiter	h	41,5	41,3
27	weibliche Arbeiter	"	40,0	39,6
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾			
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau			
	kaufmännische Angestellte			
28	* männlich	DM	4 253	4 428
29	* weiblich	"	2 922	3 030
	technische Angestellte			
30	* männlich	DM	4 450	4 649
31	* weiblich	"	2 998	3 101
	in Handel, Kredit und Versicherungen			
	kaufmännische Angestellte			
32	* männlich	DM	3 485	3 644
33	* weiblich	"	2 358	2 468
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		-0,5	+0

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen — 2) statt Monatsdurchschnitt 1984 bzw. 1985: Vierteljahresdurchschnitt — 3) mit der jeweiligen von 10 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Glättung der Vormonatswerte; zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1985			1986				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
120,9	121,0	121,2	119,9	120,0	119,7	119,5	1
115,3	115,0	115,3	116,3	116,0	115,8	115,4	2
127,2	127,1	127,4	121,7	121,6	120,4	120,3	3
117,6	117,6	117,9	118,5	118,6	118,6	118,8	4
120,7	120,7	121,1	122,4	122,7	123,0	123,1	5
120,8	120,9	121,2	119,9	120,1	119,6	119,4	6
115,0	114,7	114,9	115,8	115,6	115,3	114,9	7
127,4	127,3	127,6	122,9	122,7	121,5	121,3	8
117,5	117,6	117,8	118,4	118,6	118,6	118,8	9
121,3	121,5	121,9	123,2	123,5	123,8	123,9	10
.	.	115,1	116,2	.	.	116,4	11
.	.	110,7	111,5	.	.	111,5	12
.	.	121,5	123,0	.	.	123,5	13
.	.	115,9	117,0	.	.	117,2	14
.	.	117,5	118,7	.	.	119,1	15
.	.	117,3	119,0	.	.	119,4	16
.	.	102,8	103,7	.	.	103,7	17
.	726	.	.	.	743	.	18
.	768	.	.	.	787	.	19
.	494	.	.	.	515	.	20
.	481	.	.	.	502	.	21
.	17,57	.	.	.	18,18	.	22
.	18,56	.	.	.	19,21	.	23
.	12,52	.	.	.	13,06	.	24
.	12,21	.	.	.	12,76	.	25
.	41,3	.	.	.	40,9	.	26
.	39,4	.	.	.	39,4	.	27
.	4 462	.	.	.	4 648	.	28
.	3 053	.	.	.	3 181	.	29
.	4 685	.	.	.	4 863	.	30
.	3 128	.	.	.	3 262	.	31
.	3 668	.	.	.	3 855	.	32
.	2 481	.	.	.	2 568	.	33
+0,2	+0,2	+0,2	+0,9	+0,9	+1,0	+1,0	34

Anzahl der Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober — 4) faktorenanalytische Verknüpfung

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1984	1985
			Monats- oder Jahresdurchschnitt bzw. Stichtag	
	Bevölkerung			
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 049	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	5,9	6,0p
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	9,5	9,6p
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,3	11,5p
	Erwerbstätigkeit			
5	Erwerbstätige	1 000	25 352p	25 531p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 266	2 304
	Landwirtschaft			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	387	387
8	Milcherzeugung	"	2 179	2 140
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
9	Beschäftigte	1 000	6 854	6 940
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	653	659
11	Umsatz	Mill. DM	116 481	124 691
12	darunter Auslandsumsatz	"	33 544	37 006
13	Index der Nettoproduktion	1980 = 100	98,6	103,7
	Bauhauptgewerbe			
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	1 106	1 026
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	122	106
	darunter für Wohnungsbau	"	52	40
	Handel			
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1980 = 100	111,3	114,0
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge	Mill. DM	2 924	3 137
20	Lieferungen	"	2 174	2 307
21	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
22	Bezüge	Mill. DM	645	636
23	Lieferungen	"	534	659
24	Außenhandel			
25	Einfuhr	Mill. DM	36 188	38 651
26	Ausfuhr	"	40 685	44 764
	Verkehr			
27	Beförderte Güter			
28	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	27 482	27 884
29	Binnenschifffahrt	"	19 707	18 534
30	Seeschifffahrt	"	11 026	11 528p
31	Beförderte Personen			
32	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	90,5	92,0
	Geld und Kredit			
33	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	99,8	104,2p
34	Spareinlagen ¹⁾	"	568,8	601,6p
35	Kredite an			
36	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 468,8	1 548,2p
37	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	446,8	465,8
	Steuern			
38	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	29 789	31 303
39	Steuern vom Einkommen	"	16 218	17 854
40	Lohnsteuer	"	11 363	12 303
41	veranlagte Einkommensteuer	"	2 197	2 381
42	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	466	517
43	Körperschaftsteuer	"	2 193	2 653
44	Bundessteuern	"	4 505	4 586
45	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 222	4 264
46	Landessteuern	"	1 548	1 540
	Preise			
47	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	121,2	122,1
48	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	114,0	114,5
49	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1980 = 100	119,2	121,8
50	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	106,9	103,1
51	Preisindex für die Lebenshaltung			
52	aller privaten Haushalte	1980 = 100	118,4	121,0
53	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	118,4	120,9

1) Jahres- bzw. Monatsende — 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs — — Quelle: Statistisches Bundesamt

1985			1986				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
61 035 7,1 10,2 10,9	61 037 5,9 9,9 11,0	61 027 4,3 8,9 11,7	... 8,4 10,3 10,1	... 7,4 11,3 11,0	... 6,4 10,5 10,9	... 4,3 9,5 10,8	1 2 3 4
2 152	2 149	25 761p 2 211	25 995p 2 120	26 149p 2 046	26 146p 2 026p	26 060p 2 068p	5 6
404 1 999	440 2 026	399 1 913	378 2 233	438 2 081	453 2 100	401 1 968	7 8
7 035 675 130 668 38 876 108,7	7 029 740 138 092 39 842 114,1	7 028 681 128 864 38 282 114,6	7 122 594 104 803 29 178 90,3	7 149 700 129 463 38 122 112,0	7 130 739 132 689 38 333 114,6	7 114 667 123 913 37 044 115,5	9 10 11 12 13
1 070 132 50	1 058 144 53	1 042 105 38	1 032 109 37	1 036 132 46	1 039 140 49	1 026 118 42	14 15 16
107,0 3 344 2 346	123,5 3 904 2 687	126,1 3 474 2 558	104,5r 2 798 1 983	113,2r 3 290 2 303	124,6 3 514 2 591	123,0p 3 090 2 396	17 18 19
657 584	706 698	606 631	513 536	545 532	623 720	586 609	20 21
36 470 43 899	40 590 49 256	37 190 44 210	27 975 36 117	34 045 44 407	37 540 48 226	32 000 42 235	22 23
28 012 20 269 10 826p 98,6	32 490 16 738 11 235p 99,8	30 473 16 467 10 895p 94,1	23 481 ... 11 220p 85,0	26 918 ... 10 410p 97,4	... ... 11 333p ...	... ... ... ...	24 25 26 27
100,0 572,5 1 512,9 456,9	100,7 574,4 1 520,7 458,3	104,3 576,1 1 530,9 463,1	108,3 635,4 1 612,3 463,8	107,0 637,1 1 618,8 463,3	108,7 641,0 1 622,6 465,6	112,0p 644,8p 1 630,5p 468,6p	28 29 30 31
39 350 28 045 11 851 8 299 304 7 592 4 562 4 334 1 124	25 321 11 656 11 796 -368 264 -37 4 613 4 345 1 295	26 621 11 386 11 499 -452 380 -42 4 711 4 405 1 942	28 433 13 348 12 717 -446 1 157 -79 4 744 4 306 2 363	39 851 28 410 12 102 8 257 305 7 747 4 857 4 593 1 466	26 233 11 747 12 051 -379 268 -193 4 669 4 416 1 446	27 609p 11 691 11 831 -402 376 -115 4 720p 4 441p 2 108p	32 33 34 35 36 37 38 39 40
121,3 122,1 102,7 120,9 120,9	118,8 121,9 101,6 121,1 121,0	117,9 114,9 121,9 103,0 121,3 121,3	100,7 116,7 117,5 98,1 120,2 120,3	101,3 117,5 98,8 120,4 120,4	99,9 116,2 96,1 120,0 120,0	99,5 116,9 115,9 95,8p 119,9 119,9	41 42 43 44 45 46

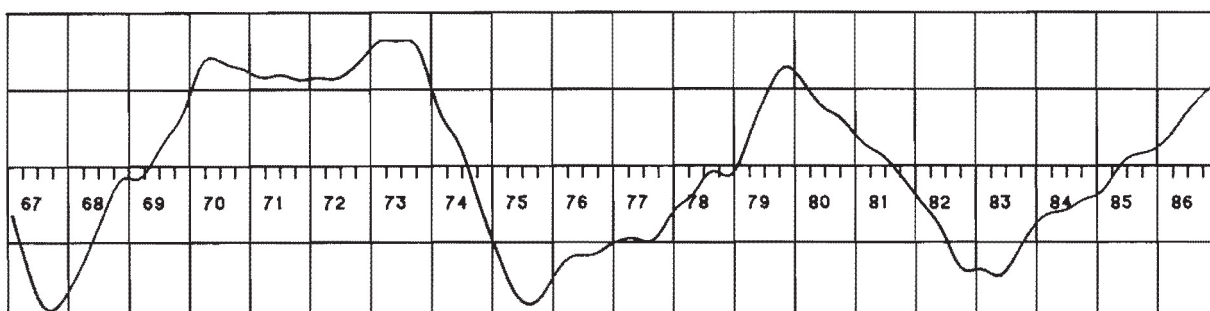
Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Ergänzende Daten zu Sozialleistungen

Merkmal	Einheit	1985	1986					
		Monats- durchschnitt	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
Gesetzliche Krankenversicherung¹⁾ (ohne mitversicherte Familienangehörige)								
Mitglieder insgesamt	1 000	9 865	9 881	9 885	9 910	9 962	9 996	10 002
darunter								
Pflichtmitglieder	"	5 665	5 683	5 688	5 708	5 761	5 803	5 809
darunter								
krankenversicherte Arbeitslose . . .	"	481	473	463	464	461	456	462
Rentner und Rentenantragsteller	"	2 950	2 960	2 962	2 962	2 962	2 964	2 967
Altenteiler	"	50	49	49	49	49	49	49
Krankenstand der Pflichtmitglieder . .	%	4,68	4,32	4,77	4,49	4,16	5,01	5,04
Männer	"	5,00	4,61	5,22	4,92	4,51	5,40	5,39
Frauen	"	4,21	3,89	4,12	3,87	3,65	4,43	4,53
Darunter								
RVO-Kassen								
Ortskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	3 451	3 446	3 454	3 453	3 458	3 469	3 472
darunter								
Pflichtmitglieder	"	2 028	2 035	2 042	2 043	2 048	2 062	2 066
Rentner	"	1 232	1 221	1 220	1 218	1 217	1 217	1 216
Krankenstand der Pflichtmitglieder . .	%	5,00	5,13	5,41	5,04	4,58	5,74	5,33
Männer	"	4,94	5,02	5,41	5,08	4,62	5,70	5,27
Frauen	"	5,13	5,38	5,42	4,95	4,49	5,81	5,45
Innungskrankenkassen								
Mitglieder insgesamt	1 000	805	792	791	789	804	811	808
darunter								
Pflichtmitglieder	"	587	572	571	569	585	591	588
Rentner	"	149	150	150	150	150	150	151
Krankenstand der Pflichtmitglieder . .	%	4,02	3,90	4,16	4,05	3,60	4,30	4,34
Männer	"	4,19	4,05	4,39	4,26	3,82	4,56	4,56
Frauen	"	3,37	3,36	3,33	3,29	2,84	3,40	3,57
Betriebskrankenkassen²⁾								
Mitglieder insgesamt	1 000	1 263	1 271	1 269	1 269	1 272	1 276	1 278
darunter								
Pflichtmitglieder	"	721	725	724	723	725	729	732
Rentner	"	435	438	438	439	439	439	440
Krankenstand der Pflichtmitglieder . .	%	5,56	4,97	5,63	5,08	4,65	5,87	6,29
Männer	"	5,61	5,07	5,80	5,19	4,77	5,97	6,42
Frauen	"	5,40	4,67	5,10	4,75	4,30	5,56	5,90

1) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW sowie Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundespost, Bundesbahn, des Bundesverkehrsministeriums, Bundesknappschaft, Krankenkasse der rheinischen Landwirtschaft und der Krankenkasse für den Gartenbau mit Anteil Nordrhein-Westfalens — 2) einschl. bundesunmittelbarer Betriebskrankenkassen mit Verwaltungssitz in NW

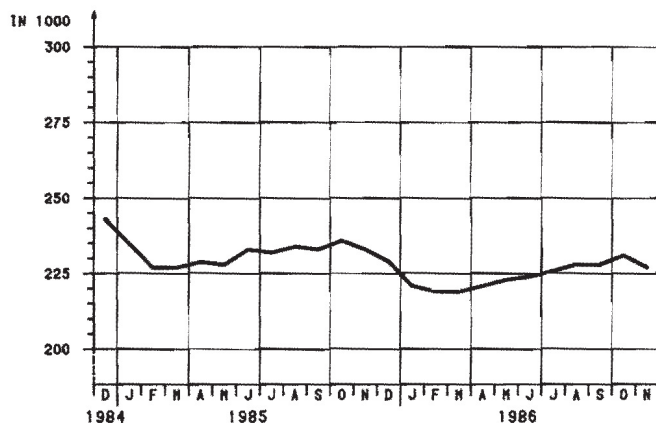
MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG JANUAR 1967 BIS NOVEMBER 1986



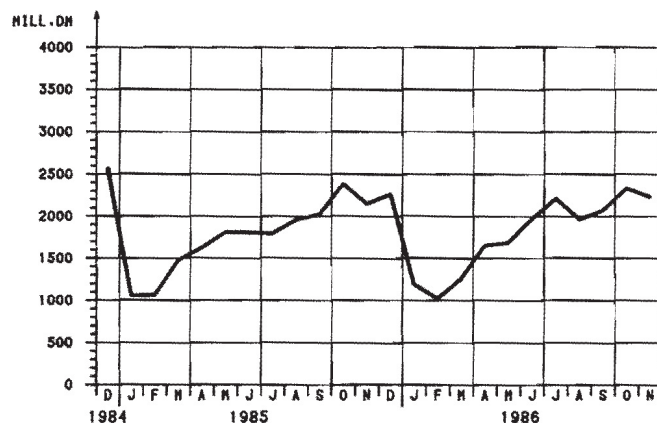
GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG • LDS NW

BAUHAUPTGEWERBE
DEZEMBER 1984 BIS NOVEMBER 1986
 (NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

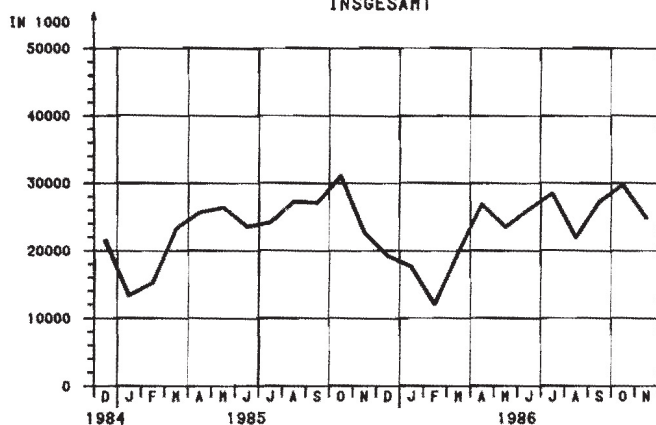
BESCHÄFTIGTE



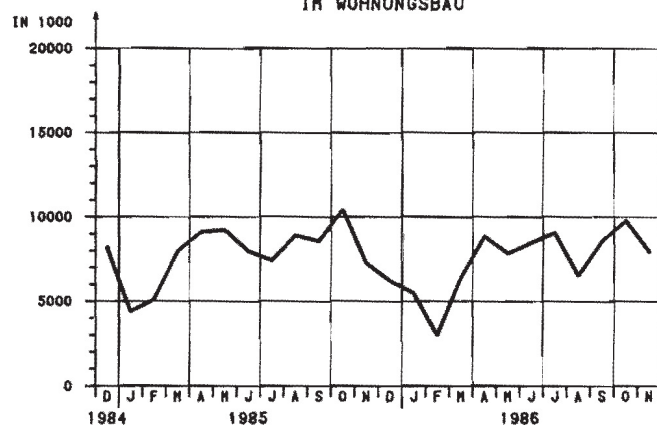
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



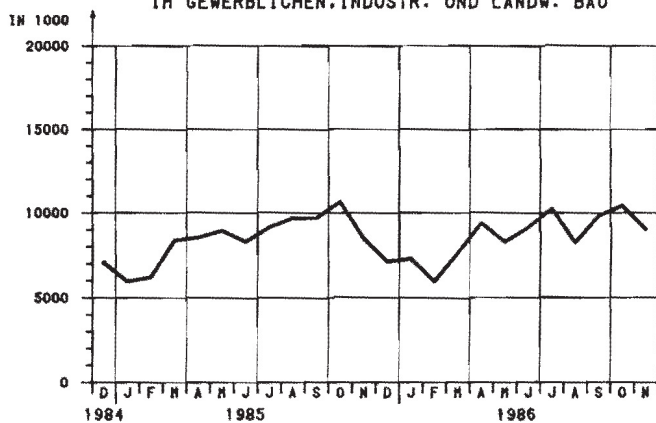
**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
 INSGESAM**



**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
 IM WOHNUNGSBAU**



**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
 IM GEWERBLICHEN, INDUSTRI. UND LANDW. BAU**



**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
 IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU**

